

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 310.

Druckpreis für den Verlag No. 2053.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 7. Juli.

Druckpreis für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

kann täglich begonnen werden und lösen wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Lage in Russland.

g. Petersburg, 3. Juli.

Russland wird noch auf lange Zeit hinaus für die Außenwelt das Land der Überraschungen vorstellten. Als die Ergebnisse der Dumawahlen bekannt wurden, war man erstaunt über ihren revolutionären Charakter; man hatte sich gedacht, daß die regierungsfreundlichen Elemente überwiegen würden, und als die Duma nun tagte und immer wieder tagte, konnten sich viele nicht zu Ende wundern, daß die parlamentarischen Verhandlungen in so maßvoller Weise geführt wurden und daß in den Debatten eine so reiche Fülle von Männern hervortrat, die mit ihrer glänzenden Beredsamkeit, ihrer zwingenden Logik jedem anderen Parlament zur Hölle gereichen könnten. Erwägt man, daß sich in der Duma die schroffsten Gegensätze vorfinden, den Reaktionärsten aller Reaktionäre die Köpfe aller Köpfe gegenüberstehen, daß die Volksvertreter aus allen Himmelsrichtungen des großen Reiches herbeiströmen, daß sie zahllosen Nationalitäten angehören, von denen eine jede andere Lebensanschauungen und Bedürfnisse hat, dann kann man der Duma nach ihrem bisherigen Verhalten nur ein rühmliches Zeugnis als Parlament ausstellen, zumal wenn man sich vergegenwärtigt, wie es in den Parlamenten älterer konstitutioneller Staaten heute oft zugeht. Nur die russische Regierung mag das nicht einsehen. Von ihrem Standpunkte aus hat sie auch ganz recht; denn es handelt sich hier um zwei politische Faktoren, zwischen denen es einen Kompromiß nicht gibt, solange der eine sich nicht freiwillig dem anderen unterordnet und das kann man von keinem gut verlangen. Es verrät jedenfalls einen völligen Mangel

an politischem Denken, wenn, wie es so oft geschieht, den heute in Russland verantwortlich Regierenden zugemutet wird, sie sollten der Volksströmung freiwillig nachgeben. Es handelt sich hier nur darum, welche Partei die größere Macht hinter sich zu bekommen vermag, und diese wird, mag es die regierungsfreundliche oder die revolutionäre sein, im gegebenen Moment ihre Gewalt dazu gebrauchen, den Feind zu zermalmen. Übrigens wird auch die russische Bürokratie oft schwächer gemalt, wie sie ist. Man sollte bedenken, daß die viel verschriene, grausame, reaktionäre, russische Regierung wirklich geistig hervorragende Persönlichkeiten, die sich in die Revolution einmischten, ungeschoren gelassen hat. Einen Fall Kinkel beispielsweise hat die russische Revolution noch nicht aufzuweisen, obgleich der deutsche Dichter Gottfried Kinkel doch gewiß als „Revolutionär“ viel, viel weniger auf dem Kerbholz hatte wie heute ein Maxim Gorki und auch der alte Tolstoi, der fortgesetzt die Expropriation des privaten Grundbesitzes predigt. — Das Schicksal der Duma dürfte sich bald entscheiden. Ein Gewaltakt gegen sie gilt heute sehr vielen als wahrscheinlich. Das wäre gewiß eine Maßnahme, die schlimme Folgen nach sich ziehen müßte. Aber wo gibt es einen anderen Ausweg? Die Dinge können nicht immer so weiter gehen wie jetzt: Ein Pferd vor und eins hinter dem Staatskarren, der nun günstigstenfalls auf demselben Fleck stehen bleibt. Will die Regierung nicht die weitestgehenden Konzessionen machen, so muß sie die Duma auflösen und das dürfte nicht gutwillig das Feld räumen wird, was liegt näher, als daß die Staatsgewalt gegen sie mobil gemacht wird, wenn das überhaupt noch möglich ist. Die Konferenzen, die der Zar in den letzten Tagen hatte, haben ihn überzeugt, daß es unnütz wäre, sich mit anderen Parteiführern ins Einbernehmen zu setzen, als mit denen der konstitutionellen Demokraten, um wieder aus der Krise zu kommen, die sich vorbereitet. Die Alternative ist die: Entweder Diktatur oder Duma-Ministerium, und ein solches Ministerium kann nur konstitutionell-demokratisch sein; die rechte Minorität ist unfähig, es zu bilden, da die „Kadetten“ von vornherein erklären, ein solches nicht annehmen zu wollen. Noch sind keine begütlichen Unterhandlungen gepflogen worden, was auch in dieser Hinsicht in die Welt telegraphiert worden sein mag. Die konstitutionellen Demokraten haben auch noch nicht einmal eine Ministerliste aufgestellt. Die Lage ist so unsicher und ungewiß, daß man solchen Einzelfragen noch gar keine Aufmerksamkeit widmet. Man wartet ab, aber ewig kann dieses Warten nicht dauern, schließlich muß sich die Regierung zu einem Entschluß aufraffen.

Verkürzung der Arbeitszeit in den höheren Schulen.

Man schreibt der „Eöln. Stg.“: Eine Nachricht, die jeden Freund der Jugend mit Freude erfüllen muß, kommt aus Württemberg zu uns. Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen Württembergs hat die Arbeitszeit für alle drei Schularten ermäßigt, so daß sie wöchentlich für alle neun Klassen zusammen im Gymnasium 258 statt 266½ (mit der Zeit für Hausaufgaben 347 statt 374), im Realgymnasium 225 statt 280 (bzw. 347 statt 398), in der Oberrealschule 264 statt 280 (bzw. 347 statt 388) Stunden beträgt. Die gesamte neue Einrichtung, über die der „Staatsanzeiger“ in Nr. 134 eingehender berichtet, soll mit dem Herbst d. J. in Kraft treten; jedoch sind schon für den laufenden Sommer bei den Klassen 3 (unserer Quartas) bis 9 (Oberprima) wöchentlich zweistündige verbindliche Turnspiele im Freien neben den ordentlichen Turnstunden, und zwar unter Weglassung von Hausaufgaben für den betreffenden Nachmittag, eingeführt worden. Die Verminderung der Stundenzahlen ist in folgender Weise erreicht. Im Gymnasium hat der neunjährige Kurs im Lateinischen 74 statt 81, der sechsjährige Kurs im Griechischen 38 statt 40 Stunden erhalten; auch sind im Lateinischen die grammatisch-stilistischen Leistungen ermäßigt, im Griechischen die Übungen im Übersetzen ins Griechische ausgedünnt, wodurch nach Ansicht der Behörde der eigentliche Zweck des altsprachlichen Unterrichts nicht wesentlich beeinträchtigt wird. Im Realgymnasium wird die Zahl der Lateinstunden in den unteren und mittleren Klassen von 73 auf 67 vermindert. Aus dem mathematischen Lehrstoff der mittleren Klassen des Realgymnasiums und der Oberrealschule werden diejenigen Teile ausgeschlossen, die für den Betrieb der Mathematik in den oberen Klassen ohne besondere Bedeutung sind; die darstellende Geometrie in den Klassen 8 (Unterprima) und 9 (Oberprima) wird für diejenigen Schüler, die sich nicht technischen Studien zuwenden, zum freiwilligen Fach; das geometrische Zeichnen wird in engere Verbindung mit dem geometrischen Unterricht gebracht.

Um eine sichere Grundlage für ihre Anordnungen zu gewinnen, hatte die Ministerialabteilung zunächst festzustellen gesucht, was als normales Höchstmaß der Forderungen an Unterrichtsstunden und häuslicher Schularbeit zusammen angesehen werden könne. Für die Schüler der Oberklassen wurden durchschnittlich acht Stunden für den Schultag, also 48 Wochenstunden, als Höchstmaß angenommen, und das hierüber befragte Königl. Medizinalkollegium stimmte unter der Voraussetzung zu, daß diese Zahl für die jüngeren Schüler entsprechend abgemindert werde. Berücksichtigt wurde dabei, daß in den Oberklassen der

Fenilleton.

Ein Interview mit König Hakon von Norwegen.

Ein Mitarbeiter der „Recherches pour Tous“ hat von dem neugewählten König von Norwegen eine Audienz erhalten, bei der der Souverän in der liebenswürdigsten Weise über seine Empfindungen und Eindrücke Auskunft gab. Bevor der diensthabende Kammerherr den Ankömmling nach dem Zeremoniell hatte vorstellen können, trat der König mit entgegengekehrter Hand auf ihn zu und begrüßte ihn herzlich in fließendem Französisch. Mit entzückender Einfachheit bat er ihn Platz zu nehmen und nötigte ihn in einen Fauteuil, von dem aus er die weite Aussicht auf den Fjord und die nordische Landschaft genießen konnte. Dann begann er mit lebhaften Seiten eine angeregte Unterhaltung, plauderte mit dem Interviewer über allerlei und erzählte ihm von einer chinesischen Delegation, die er eben empfangen hatte. Der König ist ein hochgewachsener Mann; etwas Elegantes und Offenes liegt in seinem ganzen Wesen. Der Besucher leitete bald auf die ihm eigentlich am Herzen liegende Frage über und sprach davon, was es doch für ein eigenartiges Gefühl sein müßte, eines schönen Morgens als Beherrscher eines Königreichs aufzuwachen.

„Wirklich, ein eigenartiges Gefühl“, antwortete der König und ein dunklerer Schatten flog über sein eben noch lächelndes Gesicht, „so schmeichelt es auch sein mag, es ist doch zuerst auch sehr beängstigend. Ich wurde vollständig davon überrascht. Sehen Sie, ich hatte ja eigentlich niemals daran gedacht, daß ich je eine Krone tragen würde. Ich verfolgte ruhig, wenn gleich mit Eifer, meine Laufbahn als Offizier. Ich war bisher in ganz normaler Weise avanciert und hatte nach Möglichkeit gearbeitet, vorwärts zu kommen; ich hatte nur einen Ehrgeiz: meine Pflicht zu tun und mich vorwärts zu bringen. Vielleicht träumte ich davon, eines Tages Konter-Admiral zu werden; Oh, natürlich nach langer Zeit, denn man avanciert nicht so schnell in der

dänischen Marine. Und plötzlich, wie wenn es sich darum handelte, den Befehl über ein neues Schiff zu übernehmen oder ein anderes Kommando anzutreten, richtet man an mich die Frage: „Wollen Sie König von Norwegen werden?“ Mag man sich nun auch beim Seesdienst noch so sehr an schnell eintretende Veränderungen und raschen Wechsel gewöhnt haben, so kam das doch ein wenig plötzlich. Es galt da, manches zu überlegen, und ich entschloß mich, nichts anzunehmen ohne den ausdrücklichen Wunsch des ganzen norwegischen Volkes. Das war sogleich die Hauptbedingung, die ich stellte. Vor allem wollte ich die Nation fragen, ob sie mich haben wollte, eine Frage, die man immer besser vorher als nachher stellt. Denken Sie sich, um diese nach meinem Empfinden so natürliche und notwendige Maßregel durchzusetzen, habe ich gegen eine lebhafteste Opposition kämpfen müssen, die einzige, die mir bis heute begegnet ist; eine völlig freundschaftliche Opposition, wohlverstanden. Man sagte mir, man schrieb mir aus allen Teilen Norwegens: „Wozu eine Wahl? Der Erfolg ist sicher. Komme und regiere; du bist unser König.“ Das war sehr freundlich. Aber ich blieb bei meinem Plane. „Verzeihung“, entgegnete ich auf solche Bestürmungen, „erlaubt mir, festzustellen, daß ich augenblicklich noch der Prinz Karl, Seeroffizier in der dänischen Marine, bin; wenn der Wille eurer Nation mich zum König von Norwegen machen will, so werde ich von ganzem Herzen König von Norwegen sein; aber vorher möge sich der Wille der Nation gefälligst ganz deutlich äußern.“

Der König erzählt das alles mit guter Laune und einer lebhaften Anteilnahme. Es wird ja allgemein erzählt, wie ruhig er seine Wahl erwartete, wie er so gar nicht aufgeregt war, als die Telegramme die Resultate der Stimmabgabe meldeten, und als man ihm seine Wahl zum König meldete, war er gerade dabei, ein Torpedoboot zu besichtigen. „Da müßte ich denn freilich annehmen“, so plauderte er weiter, „da mein Großvater und König dafür war, durfte ich nicht zaudern. Seit jenem Tage nun, da das Volk von Norwegen gesprochen, ist Prinz Karl Hakon VII. geworden, Prinzeßin Raud Königin von Norwegen und mein Sohn

Kronprinz Olaf. Nun gehören ich und die Meinigen dem norwegischen Vaterlande. Das Volk hat mir einen unvergesslichen Empfang bereitet, es hat begriffen, mit welcher Offenheit und welcher Ergebung ich zu ihm kam.“

Als Hakon von seinem kleinen Jungen spricht, weicht der bisherige Plauderton, und eine herzliche Erregung ergreift ihn. Nicht der König redet mehr, nur der Vater. „Ach!“ ruft er freudig aus, „der ist wirklich beliebt, das muß man sagen. Ich gestehe Ihnen, daß ich niemals geglaubt hätte, ein Baby von drei Jahren könnte sich so alle Herzen erobern. Ich sage oft zur Königin: Was die Norweger am meisten an meiner Regierung lieben, das ist unser Junge.“ Prinz Olaf ist wirklich ganz instinktiv schon Norweger. Er hat eine wahre Leidenschaft für die norwegische Flagge; er liebt den Schnee; er kann schon ganz allein seinen kleinen Schlitten lenken. Der braucht nichts mehr zu lernen, um Kronprinz zu sein; er hat nichts weiter zu tun, als sich vom Volke und von der ganzen Welt lieben zu lassen. Bei seinem Vater, da liegt die Sache freilich schwieriger. Ich glaube, das Königsein läßt sich viel schwieriger erlernen als der Seesdienst. Ich spreche nicht von den großen moralischen und politischen Verpflichtungen. So einfach der König von Norwegen ist und bleiben will, er kann doch nicht leben wie ein Seefahrer, selbst nicht wie der Prinz Karl. Sie werden nicht von mir verlangen, daß ich Ihnen hier einen Vortrag halte über „die Kunst des Regierens in zwanzig Stunden zu erlernen“; aber es gibt eine große Menge von Dingen, selbst bei den Einzelheiten des täglichen Lebens, die ein König lernen muß. So habe ich mich z. B. darin üben müssen, mit Hakon anstatt mit Karl zu unterzeichnen. Aberdies muß ein König wie sein Volk leben. Das ist zum wenigsten meine Empfindung. Wir befinden uns nicht mehr in der Zeit der abgeschlossenen Höfe, die einen Zwischenraum zwischen sich und dem Volk bewahrten. Das ist alles anders geworden; nur die Verantwortlichkeit und die Pflichten der Könige haben sich nicht geändert. Es harren hier so viele Pflichten auf mich. Ich muß mir zunächst eine genaue Kenntnis Nor-

Höheren Schulen freiwillige Fächer (Hebräisch, Englisch usw.) unter Billigung und Förderung der Schulleitung von einem erheblichen Teil der Schüler besucht werden. Ferner war der allgemein verbindliche Turnunterricht in Anschlag zu bringen. Es wurden daher für freiwillige Fächer und Turnen sechs Wochenstunden im Voraus berechnet. Als Höchstmaß für verbindliche Unterrichtsstunden und häusliche Schularbeit zusammen in den Oberklassen waren somit 42 Wochenstunden anzunehmen und diese nach unten zu ermäßigen, so daß Klasse 5 (Obertertia) 40, Klasse 4 (Untertertia) und 3 (Quarta) 38, Klasse 2 (Quinta) und 1 (Sexta) 32 und 31 Wochenstunden erhielten. Als Höchstzahl wöchentlich verbindlicher Unterrichtsstunden ohne Turnen wurde 30 festgesetzt, welche Zahl nur, wo Zeichenstunden embraced sind, um ein bis zwei erhöht, in den meisten mittleren und in den unteren Klassen aber nicht erreicht werden sollte. Auf dieser Grundlage ausgearbeitete Entwürfe von Lehrplänen gingen den Lehrerkollegien der Vorklassen zur Begutachtung zu, und deren Äußerungen sind von der Ministerialabteilung soweit wie möglich berücksichtigt worden.

Hat somit die württembergische Schulverwaltung den pädagogischen wie den medizinischen Fachmännern bei dieser wichtigen Reform allen wünschenswerten Einfluß gestattet, so beweist sie ihren freien, durch keinerlei Bürokratismus beengten Blick auch darin, daß sie als Anlaß zu ihrem Vorgehen ausdrücklich die in Großstädten und in der Tagespresse, insbesondere aber in einer im Sommer 1904 an sie gerichteten, mit zahlreichen und beachtenswerten Unterschriften versehenen Eingabe lautgewordene Klage bezeichnet, die Jugend der höheren Schulen sei „durch häusliche Schularbeiten so sehr in Anspruch genommen, daß dadurch in Verbindung mit den Unterrichtsstunden ihre körperliche Entwicklung und Gesundheit Not leide“. Den Veranlassern der Eingabe ist, zu Händen des Dr. med. Jäger, Schw.-Hall, außerdem bemerkt worden, daß auch zur Einhaltung der für die Hausarbeiten festgesetzten Zeiten im Schulbetrieb das Nötige geschehen wird. Das Vertrauen der Unterzeichner, die hohe Behörde werde mit ihnen zusammenstehen in der Überzeugung: *Salus juventutis, salus reipublicae*, hat also keine Enttäuschung erfahren; ein letzter bedeutender Schritt vorwärts ist in Württemberg unter den Auspizien des bisherigen Kultusministers v. Welzacher getan. Die gleichen Wünsche und Hoffnungen hegen nun aber viele auch nördlich der Mainlinie. Es besteht daher die Absicht, eine der württembergischen entsprechende Eingabe an die preussische Schulverwaltung zu richten. Vorläufige Bestimmungen nimmt Professor Victor in Marburg (Universität) entgegen.

Politische Übersicht.

Die Feuerfugel.

Der Pariser Korrespondent des „Samb. Fremdenbl.“ schreibt seinem Blatte: „Die „Semaine religieuse de Nancy“ erzählt folgende köstliche Geschichte, die andere Blätter derselben Richtung, wie z. B. die Pariser „Croix“ zu ihrer eigenen Erbauung und der ihrer Leser nachdrucken. Vor ein paar Wochen beging ein junger Mann, der am Tage vor seiner Verheiratung das Abendmahl nahm, eine Gotteslästerung, indem er die Hostie mit Verachtung wieder ausspuckte. Die schändliche Tat erregte den allgemeinen Unwillen und der Schuldige wurde zur kirchlichen Trauung nicht eher zugelassen, als bis er schriftlich und vor Zeugen für seine Schuld Abbitte geleistet hatte. Der Pfarrer seinerseits

hatte für die Gotteslästerung auch alle möglichen Sühnungen vorgenommen. Das scheint aber den guten Gott noch nicht versöhnt zu haben. Man weiß, daß er für gewisse Geister immer noch der schreckliche Rachegeist des alten Testaments, und nicht glücklich ist, wenn er nicht für die gegen ihn begangenen Missetaten mit Feuer und Schwert dreinjahren kann. So ließ er denn für die Beleidigung seiner Göttlichkeit, die sich ein törichter Mann zuschulden kommen ließ, der sein Vergehen längst bereut und dafür Abbitte geleistet hatte, am letzten Sonntag während der großen Messe, als die Kirche mit Gläubigen gefüllt war, einen Blitz niederfahren. Ein Spalt, den man noch heute sehen kann, öffnete sich in der Mauer der Kirche, und eine enorme Feuerfugel drang hinein, durchlief den ganzen Raum und machte auf dem Stein Altar, auf dem die geschändete Hostie niedergeworfen worden war. Dort platzte sie mit einem furchtbaren Knall, wobei sie auf dem Stein eine schwarze Spur hinterließ. Niemand jedoch wurde verletzt, nur ein kleines Kind bekam einen fürchterlichen Schreck und hatte nervöse Zustände. Aber der Schrecken war doch allgemein, und die Menge stürzte auf den Altar zu und schrie und betete laut. Niemand war sich darüber im unklaren, daß Gott selbst sich hier gezeigt hatte. Aber jeder anerkannte, daß er nicht nur der gerechte und strafende, sondern auch der mitleidige Gott ist. Es ist wahrscheinlich, fügt die „Religieuse Woche von Nancy“ hinzu, daß die Bewohner dieser Pfarrei für immer von dem schändlichen Übel der Gotteslästerung befreit sind. Die Bewohner vielleicht, die „Religieuse Woche von Nancy“ aber nicht. Denn was kann selbst für einen frommen Katholiken diese Erzählung anderes sein als eine der göttlichsten Gotteslästerungen. Sie erlaubt sich ohne Scheu, dem höchsten Wesen eine Mentalität zu unterstellen, die diesem gestattet, für die Gotteslästerung eines offenbar recht dummen Jungen ein kleines unschuldiges Kind zu bestrafen, dem es einen Schrecken einjagt, der vielleicht für sein ganzes Leben verhängnisvoll ist.“

Englisch-chinesische Unstimmigkeiten.

n. London, 4. Juli.

Kaum ist es der englischen Zeitungsdiplomatie gelungen, den chinesischen Erfolg in der Zollfrage in einen britischen Sieg umzuwälzen, so berichtet der Draft von einem neuen britisch-chinesischen Gegensatz. Um der Verbreitung englischen Einflusses in Tibet durch den Umlauf von Rupien mit dem Bildnis König Eduards entgegenzuwirken, hat der Generalgouverneur der Provinz Petchuan ähnliche Münzen mit dem Bildnis des Kaisers von China prägen lassen. Es sind die ersten chinesischen Münzen, die das Bild des Kaisers tragen. Es ist wenig bemerkt worden, daß, als die Peking Regierung vor einiger Zeit einen Wechsel auf dem chinesischen Gesandtenposten in London vornahm, dies nur deshalb geschah, weil dem früheren Gesandten borgegeben wurde, er habe Chinas Interessen in der Tibetfrage nicht energisch genug wahrgenommen.

Deutsches Reich.

* Aber das Reinigungswerk in der Kolonialverwaltung teilt der Berliner Korrespondent der „Mitt. Neuest. Nachr.“ mit, daß der Reichskanzler auch nach den im wesentlichen auf Mitteilungen in der Budgetkommission des Reichstags zurückgreifenden Feststellungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ hinsichtlich der Fälle Tsch, Fled, Börmann-Fonds und Versicherungsverträge weitere Untersuchungen angeordnet hat, und

zwar ohne Rücksicht auf Persönlichkeit und Stellung. „Es wird damit aufs neue erhärtet, daß der Reichskanzler — und wir können hinzufügen, ebenso der Staatssekretär des Auswärtigen und der Leiter der Kolonialabteilung — kein ihm zu Gebote stehendes Mittel unverzogen lassen wird, um reinen Tisch in der Kolonialverwaltung zu schaffen. Selbst wo es sich nur um Inkonsequenzen, um Nachlässigkeiten und Versehen handelt, wo also mala fides ausgeschlossen ist, wie dies unzweifelhaft für die Fälle Tsch, Fled, Börmann-Fonds zutrifft, muß eingeschritten werden, um volle Klarheit und Sicherheit für die Zukunft zu schaffen. Es sind also jetzt vier Untersuchungen im Gange. 1. Das Ermittlungsverfahren gegen die pflichtvergessenen Beamten, die unter Bruch der Amtsverschwiegenheit geheime Aktenstücke an die Öffentlichkeit gebracht haben; hier walteten Untersuchungsrichter und Staatsanwalt ihres Amtes, Vernehmungen und Hausdurchsuchungen haben stattgefunden, Näheres ist begreiflicherweise nicht bekannt. 2. Das vom Gouverneur v. Puttkamer gegen sich beantragte Disziplinarverfahren, das von der Regierung eingeleitet worden ist und vor der zuständigen Disziplinarkammer geführt wird. 3. Die gerichtliche Klage gegen den „Anzeiger im Oberland“ wegen eines mit E. gezeichneten Artikels, als dessen Verfasser allgemein in der Presse der Abgeordnete Erzberger genannt wird. 4. Die interne Untersuchung in der Kolonialabteilung wegen der oben angeführten Fälle. Ihre Folge wird vermutlich einen weiteren Anstoß zur Erneuerung des Beamtenkörpers geben, die übrigens schon seit einiger Zeit im Gange ist. Denn es hängt doch mit dem ganzen Komplex der unhaltbaren Zustände innerhalb dieses Amtes zusammen, daß seit weniger als Jahresfrist ausgeschieden sind der Direktor der Abteilung und vier Räte, von denen zwei pensioniert, einer in ein anderes Amt versetzt und der vierte in den Privatdienst übergetreten ist. Wenn noch weitere Räte ausscheiden und dafür andere, darunter, wie schon erwähnt, ein Beamter aus dem preussischen Finanzministerium, eintreten, so kann man mit Zug von einer Erneuerung des Beamtenkörpers der Kolonialabteilung sprechen, da von dem alten Bestande der vortragenden Räte vermutlich nur drei oder vier bleiben.“

* Die schwarze Flagge über einem evangelischen Wahlkreis. Die freisinnige Partei hielt in Altona eine hork besuchte Wahlkreis-Vertrauensmänner-Versammlung ab, welche sich mit der Stellung der Partei zur Reichstagswahl beschäftigte. Abg. Kopsch (Berlin) richtete der Versammlung bei und erklärte, daß die Berliner Parteileitung sich jeder Einwirkung auf die Wahl erhalte. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Durch einen mit wenigen Stimmen herbeigeführten Zufallserfolg der Zentrumsparthei ist die freisinnige Volkspartei des Wahlkreises Altona-Merlorn bei der Reichstagswahl wohl für ihren langjährigen Vertreter Julius Penzmann aus der Stichwahl verdrängt worden, obwohl sie mit ihrem Kandidaten Herrn Oberlandesgerichtsrat Ottomar Müller in Köln ihren bisherigen Besitzstand fast überall voll gewahrt, teilweise sogar vergrößert hat. Die Erfahrungen des jüngsten Wahlkampfes, die den National Liberalen den Beweis erbracht haben, daß sie durch ihr Festhalten an einer eigenen Kandidatur diesen Mißerfolg des Liberalismus verschuldet haben, bieten die Gewähr, daß bei eifrigem Ausbau der freisinnigen Disziplin bei der nächsten Reichstagswahl der freisinnige Kandidat vor dem Kandidaten des Zentrums in die Stichwahl gelangt und alsdann in dieser gegen den Sozialdemokraten gewählt wird. Dieses Ziel zu er-

wegens erwerben. Sie wissen, wie zerstreut unser Volk ist; jeden Tag kommen Abgesandte nach Christiania, die ich empfangen muß und ich warte nur darauf, daß ich selbst unser Land durchreisen kann. Mein erster Besuch, den ich außerhalb Skandinaviens mache, wird der sein, daß ich die Königin nach England begleite. Die Könige haben noch weniger Ferien als die Seelen; eine Abwesenheit von fünf oder sechs Wochen ist immer schon schwierig, oft unmöglich . . .“

Aus Kunst und Leben.

Amerikanisches „Lagerleben“.

„Zurück zur Natur!“ Das ist die neueste Mode in den Vereinigten Staaten. Das „einfache Leben“ ist das Ideal des abgeheften nervösen Großstädtlers geworden; von ihm spricht man allenthalben, und man kann kaum eine Zeitung aufschlagen, ohne irgendwie von ihm zu lesen. Während bis vor kurzem die Reize des Stadtlebens den Amerikaner so stark lockten, daß das Land sich entvölkerte und jeder, der es nur ausführen konnte, in die Stadt zog, kauft jetzt der Mann, der sein Glück gemacht hat, die alte Farm zurück und verwandelt sie stolz in ein Erbgut. Vor wenigen Jahren noch boten einzelne Staaten ganze Reihen von „verlassenen Farmen“, zu denen Hunderte von Acres Land und ganz stattliche Gebäude gehörten, allenthalben aus, jetzt sind diese alle wieder besetzt, und aller Landbesitz ist stark im Werte gestiegen. Besonders wenden Künstler, Schriftsteller und Lehrer alles auf, um ein paar Morgen Land mit einem alten Häuschen darauf zu erwerben, damit sie ihre Ferien hier verbringen können; und reiche Geschäftsleute suchen überall herum nach einem schönen Fleckchen Erde, auf dem sie sich einen Sommerfrüchtlingsort errichten können. Mit jedem Jahre verlängert sich die Zeit, die reiche und wohlhabende Leute fern von der Stadt verweilen — etwas ganz Neues und Unerhörtes im amerikanischen Leben! Die wenigen, die früher im Sommer die Stadt verließen, gingen in einen Strandort oder in ein anderes vornehmes Bad, in dem sich eine elegante Gesellschaft zusammenfand. Heute schwärmt alles nur von dem Hauber des einfachen Landlebens und genießt mit vollen Zügen die Freiheit und Ungebundenheit eines solchen Ferienaufenthaltes. Natürlich zeigt

sich auch hier die Neigung der Amerikaner, alles zu überreiben. Es gibt Priester des einfachen Lebens, die das Schlafen auf der bloßen Erde unter einer Laubdecke und eine Ernährung, die mit Nüssen allein auskommt, als ein Allheilmittel und den höchsten der Genüsse preisen. Die neueste und beliebteste Art, zur Natur zurückzufahren, ist für den Amerikaner aber das „Lagerleben“, das sehr schnell eine außerordentliche Entwicklung erfahren hat. Es gibt bereits die verschiedensten Formen von „Sommerlagern“, fast so viele Arten, wie es Pensionen und Hotels gibt. Die meisten Lager sind in der Jugend vorbehalten; in ihnen finden Mädchen und Knaben im Alter von 10 bis 20 Jahren in der Tat Gelegenheit, ihre Ferien in gesunder Umgebung und in einem kräftigenden Leben zu verbringen. Die Lager werden in einer malerisch reizvollen Gegend aufgeschlagen, in der die Luft trocken und kräftigend ist und in der sich auf nahen Seen oder Flüssen Gelegenheit zum Rudern, Baden und Schwimmen gibt. Ein solches Lager ist sehr verschieden groß; neben ganz kleinen von nur zehn Acres gibt es andere, die bis zu 500 Acres bedecken. Viele haben Zelte, wie sie für die Soldaten errichtet werden, aber mit einem erhöhten Fußboden, damit sie stets trocken bleiben. Häufig werden die Zelte in einem großen Halbkreis um ein in der Mitte stehendes „Bungalow“ angeordnet, das bei schlechtem Wetter allen eine Zufluchtsstätte bietet. Meistens stehen diese Lager unter der Aufsicht erfahrener Lehrer. Der Tag wird ausgefüllt mit gymnastischen Übungen und Spielen, in manchen Lagern wird auch viel getanzt, wobei neben den gewöhnlichen Tänzen auch klassische und Volkstänze gelehrt werden. Sport wird in jeder Form betrieben, Schwimmen, Segeln, Rudern, Fischen, Football, Croquet, Golf, Reiten, Fahren und auch Bergsteigen. Um die Romantik des Lagerlebens zu erhöhen, wird oft an den Abenden ein Lagerfeuer angezündet. Auch die Küche ist möglichst einfach gehalten. Man röstet lange Maiskolben langsam am Feuer und isst sie so gleich mit Butter und Salz. Ein besonderer Leckerbissen sind in der Küche geröstete Kartoffeln. Früh aufstehen und früh zu Bett gehen ist strenge Regel. Jedes Lager hat seinen besonderen Ruf und oft auch seine besonderen Lieder, die dann abends am Lagerfeuer viel gesungen werden. In den Lagern für die Jugend fehlt es

aber auch an geistiger Ausbildung nicht; zu bestimmten Stunden unterrichten Lehrer besonders in neueren Sprachen und Musik. Die Mädchen werden auch im Korbflechten, in Holzschneidarbeiten und Lederarbeiten unterwiesen. Durch die nahe Berührung mit der Natur wird der Sammeleifer geweckt und fast jeder bringt aus dem „Lager“ eine Sammlung von Käfern, Schmetterlingen, Reptilien, Fischen, Blumen oder Gesteinen mit nach Hause. Damit auch in der Kleidung das „einfache Leben“ zum Ausdruck komme, gelten in vielen Lagern bestimmte Vorschriften. So tragen in einem Lager alle Mädchen kurze grüne Röcke über Pumpförmigen aus demselben Stoff, dazu eine weiße Bluse mit grüner Schleife, einen weißen Sweater mit einem herzförmigen Ausschnitt, auf dem Brustflache das Monogramm des Lagers und ein weißes Tuchcape mit grünem Bande. Die ganze Ausrüstung kostet 72 M. In vielen Lagern ist auch ein Arzt angestellt, der die Ankommenden genau untersucht und ihnen bestimmte Vorschriften über Ernährung und Lebensführung gibt. Die Kosten des Lagerlebens betragen etwa 8 bis 12 M. pro Tag, wobei Bäder, Unterricht und größere Ausflüge nicht mitberechnet sind. Natürlich gibt es auch Lager, die weniger kosten, da einfach eine Anzahl Bekannter zusammen auszieht und sich selbst einrichtet. Gewöhnlich sind die großen Lager von Ende Juni bis zum 1. Oktober geöffnet.

* Das schlimmste der Ohrenleiden. Eine der Krankheiten, denen der Arzt heute noch ganz machtlos gegenübersteht, ist der sogenannte trockene Mittelohrkatarrh, der gewöhnlich mehr oder weniger schnell zu einer hochgradigen oder völligen Taubheit führt. Der Verlauf des krankhaften Vorgangs besteht in einer allmählich wachsenden Verhärtung des Trommelfells und einer gleichzeitig vor sich gehenden Anheftung der Gehörknöchelchen, besonders des Steigbügels, die schließlich unbeweglich werden und die Schallwellen nicht mehr zum Gehörsnerven zurückzuweisen vermögen. Die Häufigkeit der Störfälle, wie das Leiden wissenschaftlich genannt wird, ist groß genug, als daß es nicht gerechtfertigt wäre, eine große gemeinschaftliche Forschung zwecks ihrer endlichen Aufklärung in Bewegung zu setzen, wie es zur Bekämpfung der Tuberkulose, des

reichen, wird leichter möglich sein, wenn in der bevorstehenden Stichwahl nicht der Sozialdemokrat, sondern der Zentrumskandidat gewählt wird. Auch die Rücksicht auf die voranschreitende Stichwahl in Hagen-Schwelm und die dann dort sehr erwünschte Unterstützung des Zentrums nötigen zu denselben Erwägungen. Wie weit allgemeine politische Rücksichten die Haltung der freisinnigen Wähler bei der bevorstehenden Stichwahl in Altena-Merlorn beeinflussen müssen, kann angesichts der obigen Gründe unerörtert bleiben. Die am 4. Juli in Altena versammelten Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei fordern die freisinnigen Wähler in Stadt und Land daher auf, in der Stichwahl am 10. Juli dem Kandidaten der Zentrumspartei Herrn Klose ihre Stimme zu geben. Damit ist die Stichwahl zugunsten des Zentrums entschieden. Die Stellung der Parteileitung, wie auch die des Altenaer Freisinnis dürfte nicht ohne Kritik bleiben. Sie scheint von der Angst für Hagen diktiert.

Zentrumstaktik. Dem Zentrum stellt der Berliner Korrespondent der liberalen „Neuen Zürcher Zeitung“ das folgende Zeugnis an: „Man mag zum Zentrum stehen, wie man will, anerkennen muß man billigerweise: das Zentrum ist im Deutschen Reich diejenige Partei, welche die parlamentarische Erziehung bei Volk und Regierung (letzte aus Krone und Beamtentum zusammengefaßt) bisher praktisch am meisten förderte. Ursprünglich hatte der Liberalismus die Führung in Führung dieser Aufgabe übernommen. Er verlor die Führung, weil unter der Bewunderung des siegreichen Bismarck die oppositionelle Kraft des liberalen Bürgertums fortschwand und später die Arbeitermassen zur Sozialdemokratie abwandten. Das Zentrum verstand dagegen seine demokratischen Wählermassen zu behalten, indem es sich vielfach mit demokratischem Blute durchtränkte und stets Willen, Kraft und Geschicklichkeit zeigte, die vorhandenen parlamentarischen Machtmittel energisch anzuwenden und durch deren Anwendung sie und sich zu stärken.“

Ein sozialdemokratischer Bürgermeister ist wieder in Baden gewählt worden. In Hagsfeld (1600 Einwohner) bei Karlsruhe siegte der Genosse Wurm 3. mit 177 Stimmen über den bisherigen Bürgermeister Binder, der nur 100 Stimmen erhielt. Es wohnen meist Bau- und Industriearbeiter in dem stattlichen Dorf; keine Regierung hat den Hagsfeldern etwas drein zu reden mit einer Befähigung. Die Bürgermeister in Baden tragen silberne Amtsketten mit dem Bilde des Großherzogs auf der Brust. Sie werden von den sozialdemokratischen Bürgermeistern mit Räkeln getragen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Juli.

Kommunale Trinkerfürsorge.

Innerhalb einer kommunalen Verwaltung lehnt sich das düstere Kapitel vom Alkoholismus ganz eng an das vom Armenressort an, weil eine unabwendbare Folge der Trunksucht Armut und Elend ist. Es wurde in der Presse wiederholt ausgeführt, in welcher Weise eine Gemeinde, und speziell die Armenverwaltung, dem Alkoholismus wirksam entgegenzutreten kann. An vorbeugenden Maßnahmen ist kein Mangel; nur ihre Anwendung und rationelle Durchführung begegnet Schwierigkeiten. Ebenso schwierig, aber auch ebenso notwendig ist das tatkräftige positive Eingreifen in die Verhältnisse der ausgesprochenen Trinker. Das Wort „Trinkerfürsorge“ hat einen schlechten und zum Teil überhumanten Klang. Es sollte eigentlich heißen „Trinkerrettung“, da das Ende

ziel jeder Trinkerfürsorge nicht die einseitige Sorge für das leibliche Wohl des Trinkers innerhalb seiner jetzigen Säuferatmosphäre sein kann, sondern vielmehr seine gründliche Abkehr vom Alkoholgenuß, die Abstinenz möglichst in härtester Form. Die dafür aufzuwendenden Mittel tragen denselben Charakter, wie z. B. die Mittel für die öffentliche Krankenpflege; man wird heutzutage den Alkoholismus kaum anders erfolgreich behandeln können denn als Krankheit. Die Alkoholkranke zu heben, bedeutet meistens nicht nur die Konsolidierung bisher zerrütteter Familienverhältnisse, sondern auch die Neugründung einer wirtschaftlichen Existenz und damit eine erhebliche Entlastung des Armen- und Krankenhaushalts. Diese Sachlage verweist von selbst auf den Weg, den die kommunale Trinkerfürsorge einschlagen hat: Anlehnung an Trinkerheilstätten, Trinkerasyle, Trinkerheime. In erster Linie werden hierfür die entmündigten Trinker in Betracht kommen; weiter diejenigen, bei denen das Trinklaster noch nicht hoffnungslose Verwüstungen an Leib und Seele angerichtet hat und zuletzt alle, bei welchen wegen vorgeschrittenen Lebensalters, Invalidität oder sonstiger gesundheitlicher Mängel von vornherein eine nur geringe Aussicht auf die Wiederherstellung völliger oder überwiegend wirtschaftlicher Selbstständigkeit vorhanden ist. Gewöhnlich wird ein Mangel, der sich im Armenwesen leider so oft entscheidend bemerkbar macht: der Geldmangel, bestimmen, in welchem Umfange die Unterbringung in Trinkerheime usw. zu geschehen hat. Schon in kleinen Gemeinden kann es sich um erhebliche Aufwendungen handeln, wird doch dort der Armenrat sehr oft durch nur wenige Personen in unangenehmer Weise beeinflusst. In Großstädten beläuft sich die Zahl der Heilungsbedürftigen nach Hunderten. Von der Stadt Breslau z. B. ist in etwas über 4 Jahren allein bei 236 Personen, darunter bei 45 weiblichen, der Antrag auf Entmündigung wegen Trunksucht gestellt worden. Bei einer weiteren Anzahl (über 250 Personen) mußte von einer förmlichen Stellung des Entmündigungsgesuchtrages Abstand genommen werden teils wegen Todesfalles oder Verzugs nach anherbeiführen, teils, weil das Trinklaster noch nicht so weit vorgeschritten war, daß ein Entmündigungsgesuch Aussicht auf Erfolg gehabt hätte. In diesen rund 500 Trinkern kommen ferner die Hunderte, welche noch nicht vom Arm der Armenverwaltung erreicht worden waren.

Nach den Erfahrungen von Breslau, Halle, Berlin u. a. Städten waren die Versuche der Trinkerheilung trotz der entgegenstehenden großen Schwierigkeiten verhältnismäßig erfolgreich. Sie befähigten allerdings die bekannte Erscheinung, daß eine völlige Rettung von der Trunksucht nur durch einen längeren Aufenthalt in der Trinkerheilanstalt zu erzielen ist, dem eine streng durchgeführte Überwachung zu folgen hat. Die vorübergehende Unterbringung Trunksüchtiger im Armen- oder Pflegehaus, oder die Beschäftigung einzelner mit Kleinarbeit, Holzspalten usw. ist nur ein dürftiger Vorbehalt. Ein sehr wunder Punkt ist die spätere Überwachung Geheilten im Sinne der Abstinenz außerhalb der Anstalten. Hier hat sich die Verbindung mit den Vogen der Guttempler und dem Verein „Hauens Kreuz“ trotz mancher Schattenseiten im allgemeinen als zweckmäßig herausgestellt, wenn die Vereine nicht selbst unter Geldnot litten. Die Kommunen haben daher alle Veranlassung, den genannten humanitären Institutionen mit lausen den Beihilfen zur Hand zu gehen.

Die Trinkerfürsorge läßt sich nicht über einen Stamm sichern; sie wird sich nach den örtlichen Verhältnissen richten müssen und immer greifbare Erfolge haben, wenn der richtige Wille dahinter steht.

F. E.

Krebses und einer Reihe anderer Krankheiten geschehen ist. Zwar stirbt der Mensch an einem solchen Ohrenleiden nicht, aber viel Glück und Zufriedenheit, Arbeits- und Genußfähigkeit ist dadurch zugrunde gerichtet worden, und selbst wenn jemand erblindet ist, kann er heute eher auf eine Heilung vom Arzt hoffen, als wenn er das Gehör auf diesem Wege verloren hat. Eine anerkanntswürdige Anbahnung zur gründlichen Erforschung des trockenen Mittelohrkatarths ist in England gemacht worden. Im Jahr 1904 beschäftigte sich die Sektion für Ohrenheilkunde der Britischen Ärzte-Vereinigung in einer Sitzung ausschließlich mit diesem Leiden, und damals wurde die Anregung gegeben, die jetzt von der englischen Gesellschaft für Ohrenheilkunde aufgenommen worden ist und hoffentlich noch gute Früchte tragen wird. Jede einzelne Erfahrung über diese Krankheit kann von Wert sein und schon deshalb ist das Vorgehen der englischen Gesellschaft zu loben und als Muster hinzustellen, weil sie eine große Summe von Material aus den Erfahrungen sehr vieler Ärzte gesammelt hat. Allerdings spiegelt dies Material die heutige Ohnmacht der Ohrenheilkunde in diesem Punkte wider, denn es enthält viel über die krankhaften Veränderungen der Gehörorgane und die Mittel zu ihrer Feststellung, aber bedauerlich wenig über ihre Behandlung und gar über die Möglichkeit eines Erfolges. Auch so ist die Arbeit der Ohrenärzte nicht nutzlos, aber es muß doch sehr beklagt werden, daß bisher weder ein vorbeugendes noch ein heilendes Mittel gegen dies Ohrenleiden gefunden worden ist, und gerade die Vielheit und Verschiedenheit der Mittel, die von Zeit zu Zeit gegen den chronischen Mittelohrkatarth angepriesen werden, ist ein Beweis für ihre Wirkungslosigkeit. Gewissenhafte Ohrenärzte pflegen dem Patienten, der mit dieser Krankheit befallen ist, ehrlich zu sagen, daß ärztliche Eingriffe dagegen nichts nützen und nur mögliche Schonung und Vermeidung eines feuchten und kalten, sowie umgekehrt die Aufführung eines trockenen und warmen Klimas angeraten werden kann. Immerhin dürften von den Vermutungen, die bezüglich der Entstehung dieser Gehörskrankheit geäußert worden sind, einige eine größere Beachtung verdienen. Es hat den Anschein, als ob man bisher zu viel Gewicht auf die Erkennung der Vorgänge im Ohr selbst und zu wenig auf die Bedeutung allgemeiner Einflüsse auf die Ent-

stehung des Leidens gehabt hat. Einer der Sachverständigen hat insbesondere die Aufmerksamkeit auf die Tatsache gelenkt, daß das häufige Auftreten von Otosklerose bei jungen Mädchen und Frauen in Zusammenhang stehen könnte mit einer Schwächung des Säftekreislaufs und daß die Patienten gewöhnlich zu denen gehören, auf die man die Bezeichnung „bleichsüchtig“ anwendet. In vielen Fällen von Mittelohrkatarth hat sich auch eine Beziehung zur Knochengelenkentzündung herausgestellt, und der Zusammenhang dieser Art von Taubheit mit der Tätigkeit der weiblichen Geschlechtsorgane, insbesondere mit der Schwangerschaft und der Geburt, muß zu einem Felde eigener Forschung gemacht werden. Es wäre von unberechenbarem Wert, wenn in dieser Hinsicht von den Vertretern der Ohrenheilkunde endlich eine organisierte Arbeit in die Wege geleitet würde. Der Anstoß dazu ist gegeben worden, und er wird hoffentlich fortwirken, indem sich die Otologen auch anderer Länder zu einem gemeinsamen Vorgehen entschließen werden.

Aus dem Nachlaß Ed. v. Hartmanns. Bei der Gedächtnisfeier für Eduard v. Hartmann in der Philosophischen Gesellschaft in Berlin machte Geheimrat Laffon die Mitteilung, daß im Nachlaß des Philosophen seine abschließende Darstellung seines Systems ruht, die in sieben Heften in den nächsten zwei Jahren erscheinen wird.

Zeitre Reliquien. Aus London wird berichtet: Eine Sammlung von Reliquien und Erinnerungen an den Marquis de Lafayette, die besonders mit dem amerikanischen Unabhängigkeitskrieg in Zusammenhang stehen, wurde am Dienstag bei Christie im ganzen verkauft. Die Angebote stiegen in drei Minuten von 20 000 M. auf 108 000 M., zu welchem Preise sie Hr. Zadman zugeschlagen wurde. In derselben Versteigerung wurde ein historisches Dokument, das den Beschluß eines Kriegsrates der englischen Kommandanten gegen die spanische Armada mit den Unterschriften von Lord Howard, Drake, Hawkins und anderen enthält, für 4800 M. verkauft; ein Nachtrag, der wenige Tage später ausgegeben wurde, erzielte 2000 M.

Francustudium in Deutschland. Die Zahl der immatrikulierten Frauen an den deutschen Universitäten beträgt im laufenden Semester 211 gegen 140 im letzten Winter und 137 im Sommer 1905. Davon studieren 108

— **Personal-Nachrichten.** Der königliche Hofmeister Siegfried zu Weilmünster und der königliche Hofmeister Panten zu Driedorf sind unter Bewilligung der gesetzlichen Pension vom 1. Juli d. J. ab in den Ruhestand versetzt worden. — Dem bisherigen Hilfsboten Johann Friedrich Schreier ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten eine ehrenmäßige Regierungsbotenstelle an hiesiger Regierung verliehen worden.

Gerichts-Personalien. Herr Gerichtsassessor Störner vom hiesigen Amtsgericht wurde als Hilfsrichter an das Amtsgericht zu St. Oskarhausen und Herr Gerichtsassessor Dr. Köhler von hier als Amtsrichter nach Rummelsburg versetzt. — Herr Justizamwärtter Hausmann von hier wurde der Staatsanwaltschaft zu Frankfurt a. M. als Hilfsarbeiter überwiesen.

Post-Personalien. Angestellt als Postassistent: Der Postassistent Schmalz und die Postamwärtter Bach und Theodor Müller in Wiesbaden. — Ernannt: Zum Postsekretär: Der Postverwalter Drth in Hirsheim; zum Ober-Postassistenten: Der Postassistent Berkefeld, genannt Schütte, in Wiesbaden; zum Ober-Telegraphenassistenten: der Telegraphenassistent Driel in Wiesbaden. — Versetzt: Postdirektor Oberhäfer von Elmville nach Berlin, Postinspektor Strömer von Altena (Westf.) nach Elmville, Ober-Telegraphenassistent Julius Rüdiger von Elm nach Frankfurt a. M., die Postassistenten Hermann von Eichenach nach Pöschel a. M. und Scholz von Pöschel a. M. nach Pöschel; Telegraphenassistent Eichler von Wiesbaden nach Bremen.

Zur Gleichstellung der Gerichts- und Regierungs-Sekretäre wird uns geschrieben: Der in Nr. 302 Ihrer gekannten Zeitung gebrachte Bericht aus den Landtagsverhandlungen vom 2. d. M. über die Gleichstellung der Land- und Amtsgerichtsfreizeiter mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung, wonach der Justizminister die Beschäftigung der ersteren und diejenige der Sekretäre der allg. Staatsverwaltung einem Vergleich unterzogen, bedarf nach dem nunmehr vorliegenden Senogr. Bericht des „Reichsanzeigers“ insofern der Berichtigung, als der Minister der Sekretäre der allg. Landesverwaltung mit seinem Wort Erwähnung getan hat. Der Chef der Justizbehörde vergleicht vielmehr die Tätigkeit der bei den Obergerichten in besonderer Stellung befindlichen Oberlandesgerichtsfreizeiter mit der Beschäftigung der Sekretäre der Land- und Amtsgerichte.

Das erste Heim in Deutschland für taubstumme blinde Kinder. Das Oberlinhaus zu Nowawes hat unter seinen jetzt 178 Krüppeln seit 20 Jahren mehrere taubstummblinde Kinder erzogen und unterrichtet. Der besonders traurige Zustand und die notwendige Einzelverpflegung und der Einzelunterricht dieser Kinder forderte je länger desto dringender eine Sonderanstalt für Taubstummblinde. Nicht, als ob bis dahin nichts für Taubstummblinde geschehen wäre. Man hat sie einzeln in Familien, Siechen- und Krankenhäusern, Idioten- und Irrenanstalten, bei Epileptikern und in Anstalten für Abnorme geholt und gepflegt, so gut als man konnte. Man hat auch gemeint, sie könnten in Taubstummen- oder Blindenanstalten miternzogen und unterrichtet werden. Aber wie die Taubstummen nicht mit den Blinden zusammen erzogen und unterrichtet werden können und umgekehrt, so gehören noch weniger die Taubstummblinde zu einer von diesen beiden Kategorien. In dem eigentümlichen Elend der Taubstummblinde liegt die Notwendigkeit einer Sonderanstalt. Dazu kommt, daß, abgesehen von der besonderen Unterrichtsmethode, nie zwei Taubstummblinde gemeinsam unterrichtet werden können, vielmehr bedarf jedes Kind einzeln des besonderen Unterrichts. In den Blinden- und Taubstummenanstalten gibt es Klassen und Abteilungen; im Taubstummblindeheim ist jedes Kind für sich eine besondere Aufgabe. Dem tatkräftigen Interesse des Landesdirektors der Provinz Brandenburg, Erzengel v. Mantensfeld, und der treuen Mithilfe des Landesrats Gerhard ist es zu verdanken, daß ein solches Heim im Anschluß an das Oberlinhaus in Nowawes unter Mithilfe sämtlicher Provinzialverwaltungen und der Stadt Berlin ins Leben gerufen worden ist. Ein eigenes Grundstück ist zu

Medizin, 66 Philosophie, 22 Mathematik und Naturwissenschaften, 10 Kameralia, 4 Jurisprudenz und 1 Zahnheilkunde. 58 sind in Freiburg, 57 in Heidelberg, 55 in München, 27 in Leipzig, 8 in Würzburg, 5 in Tübingen, 1 in Erlangen. Die anderen Universitäten lassen Damen nur als Hospitantinnen zu. Die Zahl der letzteren beträgt diesmal 1268 gegen 1780 im letzten Winter und etwa 1050 im Vorjahre. Demnach studieren an den deutschen Universitäten in diesem Semester im ganzen 1479 Frauen gegen etwa 1900 im Winter und etwa 1190 im Sommer des Vorjahres.

Eine französische Expedition zur Erforschung der Schlafkrankheit. Nachdem König Leopold einen Preis von 200 000 Fr. für die Entdeckung eines Heilmittels gegen die „Schlafkrankheit“, die in Afrika so furchtbare Verheerungen anrichtet, geboten hat, sendet jetzt auch der französische Kolonialminister in Verbindung mit der Geographischen Gesellschaft eine besondere Mission zum Studium der Krankheit nach dem französischen Kongogebiet. In Brazzaville soll ein bakteriologisches Laboratorium und im Zusammenhange damit ein Hospital für diese Krankheit errichtet werden. 200 000 Fr. sind für eine Arbeit von 16 Monaten sichergestellt.

Die Berliner Sternwarte soll, wie die „Poissdamer Korr.“ behauptet, auf einem bergigen Gelände, das bisher zum Park von Babelsberg gehörte und von diesem nur durch die von Klein-Glienide nach Nowawes führende Chaussee getrennt war, neu errichtet werden. Das Grundstück ist umgittert, und man hat auf ihm ein Probegerüst aufgestellt.

Das neue Museum in Berlin hat eine Erweiterung durch die Errichtung einer neuen Abteilung für die ägyptischen Sammlungen erhalten. Man findet dort recht wohl erhaltene Mumien und eine ganze Reihe von Porträts, die auf Holz und Leinwand gemalt sind, auch Leinwandgemälde, bemalte Tonfiguren und Typenzeichnungen aus dem ägyptischen Volksleben.

Professor Dr. Hans Bahlinger, der bekannte Kantforscher und Herausgeber der „Kantstudien“, tritt mit Ablauf des Sommersemesters von seinem Amt als ordentlicher Professor der Philosophie an der Universität Halle zurück.

Ein Richard Wagner-Denkmal in Wien. Von all- deutscher Seite wird ein Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Richard Wagner in Wien vorbereitet.

diesem Zwecke erworben, und in einem auf demselben befindlichen Hause, an dessen Stelle späterhin nach Beendigung ein größerer Neubau treten soll, ist der Anfang dieser Baumaßnahmen gemacht. Die Anlage, welche zunächst auf 15 Plätze eingerichtet worden ist, wurde am Montag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr, in einem kleinen Kreise von Freunden der Taubstummen durch den Vorsteher des Oberlinhauses, Pastor Hoppe, eingeweiht und eröffnet. Aufgabe der Anstalt ist eine fachgemäße Pflege, eine planvolle Erziehung, methodischer Unterricht, und, wenn möglich, eine Ausbildung zu praktischer Tätigkeit. Zur Unterstützung des Taubstummenheims hat sich auf Veranlassung des Pastors Hoppe, Nowawes, eine Gesellschaft von Freunden der taubstummen Kinder gebildet, und ist es diesen Kindern besonders not, daß Gott und Menschen ihnen ihr Glend tragen und erleichtern helfen.

— **60jähriges Stiftungsfest der freireligiösen Gemeinde Rüdesheim.** Die Feier des 60jährigen Stiftungsfestes der freireligiösen Gemeinde zu Rüdesheim vollzieht sich in nachfolgender Ordnung: 10 Uhr morgens Erbauung, geleitet durch Prediger Schneider-Mannheim, 1 Uhr nachmittags gemeinschaftl. Essen à 1.50 M. im „Hotel Jung“, 3½ Uhr Besuch des Niedermalbes, 5½ Uhr Rückfahrt zur Rheinhalde usw. Die hiesige freireligiöse Gemeinde wird bei der Feier durch eine größere Abordnung vertreten sein.

— **Die öffentlichen Bibliotheken des Volksbildungsvereins** gaben im Juni im ganzen 7498 Bände aus gegen 6888 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Wegen Revision der Volksbibliotheken sind alle dort entliehenen Bücher bis zum 15. Juli zurückzugeben. Vom 17. Juli bis 18. August sind die genannten Büchereien geschlossen.

— **Die Turn- und Schwimmlehrerinnen-Prüfung,** welche im Herbst 1906 in Berlin abgehalten ist, wird Ende November 1906 an einem noch festzusetzenden Tage beginnen. Meldungen, der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober 1906, Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen Königl. Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Oktober 1906 anzubringen.

— **Bei der Suche nach Wasser hat Frankfurt a. M.** anscheinend mehr Glück als Wiesbaden. Nicht nur, daß jene Stadt Wasser im Lande und diesseits des Rheins gefunden hat, auch das Ergebnis der Bohrungen entspricht voll und ganz den gehegten Erwartungen. Die Wiesbadener Wasserfachmänner aber sind nach Hessen und dazu noch über den Rhein gegangen, wo bereits vor Jahren große Summen für Grunderwerb angelegt wurden, ohne daß man jedoch bis heute etwas von einem Erfolg gehört hätte. Frankfurt dagegen, das seit 2 Jahren in den Gemäuerungen der Ortshäuser Hattersheim, Weibach und Odersheim umfangreiche Schürfungen nach Trinkwasser vornimmt, hat ein in quantitativer wie qualitativer Hinsicht sehr gutes Ergebnis zu verzeichnen. Die Schürfungen sind daher vorerst eingestellt und mit den einzelnen Gemeinden werden bereits Verträge abgeschlossen. Jede Gemeinde erhält eine jährliche Barvergütung von 3500 M., freie Leitung der Ortswasserleitung und freie Abgabe des Wassers, dafür steht der Stadt Frankfurt das alleinige Wassergewinnungsrecht in den Gemäuerungen der genannten drei Dörfer zu. Das Wasser soll mittels Pumpwerks aufwärts nach Frankfurt gedrückt werden. Das projektierte Werk wird vorläufig nur teilweise errichtet, um dem in den Sommermonaten in Frankfurt herrschenden Wassermangel abzuwehren. Die Gesamtkosten sind auf 15 Millionen Mark veranschlagt, wovon vorläufig nur 3 Millionen verwendet werden sollen.

— **Die Heidelbeere** ist angebrochen. Sie bildet nach der Ansicht des Volkes die schlechteste Zeit für die Ärzte und so ganz unecht kann man dieser Behauptung nicht geben, denn in der Tat ist der Genuß der glänzenden, blauschwarzen Beeren, die so verlockend unter dem buschigen Grün ihres Laubes hervorstechen, von bedeutendem gesundheitlichen Wert. Wirken sie doch außerordentlich verdauungsbehebend und damit blutreinigend, so daß sie speziell Personen mit sitzender Lebensweise dringend zum Konsum empfohlen zu werden verdienen. Sie werden gern roh mit Milch gegessen, sind aber am leichtesten als Kompott gekocht zu verzehren. Auch getrocknet und eingemacht oder zur Bereitung von Wein finden sie ihre Verwendung, ja sogar ihr Kraut dient gedörrt zur Herstellung eines Medizinalkes, dem allerlei heilkräftige Eigenschaften nachgerühmt werden. Unsere Damenwelt vermag sich allerdings nicht für Heidelbeeren zu begeistern und dies der lieben Eitelkeit halber, denn die Früchte geben blaue Lippen und blaue Zähne. Aber dieses kleine Übel läßt sich leicht beheben, wenn man den Mund und die Kanwerzeuge nach Beendigung der Mahlzeit einfach mit etwas Zitronensaft abreibt. — **Scharenweise pilgern** jetzt die Kinder armer Leute mit Töpfen, Körben und kleinen Holzkämmen versehen in den Wald zur Heidelbeerernte; doch hat diese anscheinend so leichte Erwerbstätigkeit für die Kleinen auch ihre Gefahr, um so mehr, als dieselben zumeist barfüßig sind. — **Unter dem Heidelbeergebüsch** pflegt sich nämlich gern die Kreuzotter zu verbergen. Alle Mütter sollten daher ihre Kinder vor dem giftigen Reptil warnen und sie zur Vorsicht beim Beerenpflücken ermahnen.

— **Die Wirkung von Feuer auf die Bausteine** ist von dem englischen Ingenieur Baldwin-Wiseman durch einige Experimente untersucht worden, deren wertvolle Ergebnisse den Gegenstand eines Vortrags gebildet haben. Der Zweck der Untersuchungen ging weniger dahin, die Grundlagen für ein durchaus feuerfestes Gebäude zu gewinnen, als die Festigkeit abzusichern, die ein Gebäude von bestimmter Bauart noch besitzt, nachdem es einem schweren Brand ausgesetzt gewesen ist. Insbesondere sollen die Ergebnisse für alle Sachverständigen eine Unterstützung sein, die zur Entscheidung darüber berufen werden, ob ein vom Feuer heimgesuchtes Gebäude niedergerissen werden muß oder noch wiederhergestellt werden kann. Nach jenen Experimenten sind

die wichtigsten Punkte für die Erzielung wirksamen Feuerwiderstandes ungefähr folgende: Das Gebäude darf in keiner Hinsicht schwach gebaut sein. Es muß aus einem Stein errichtet sein, der einen gleichförmigen oder doch in hohem Grade gleichmäßigen Ausdehnungskoeffizienten besitzt und noch eine erhebliche Stärke behält, nachdem er großer Hitze unterworfen worden ist. Jede Zusammenfügung aus verschiedenen Steinarten sollte nach Möglichkeit vermieden werden, ebenso ist einer Zusammenfügung von Stein und Metall zu widerraten, namentlich wenn der erstere unmittelbar auf dem letzteren ruht und selbst wenn das Metall gänzlich in den Stein eingelassen ist. Es gibt dabei zu berücksichtigen, daß der Stein als ein ziemlich guter Wärmeleiter wirkt. Treppenhäuser und Aufzugschächte sollten möglichst wenig nach dem Hauptgebäude zu offen sein, sind vielmehr am besten ganz einzuschließen und mit einer Umräumung aus Drahtglas vom Fundament bis zum Dach zu umgeben. Die Grundflächen von Fluren sollten nicht unnötig breit und Korridore nicht unnötig lang gewählt werden. Das sind die Regeln, die wohl als wichtige Grundsätze namentlich für die Errichtung großer Häuser gelten können, wie sich besonders jeder im Andenken an solche Ereignisse wie den verhängnisvollen Warenhausbrand in Budapest sagen wird.

— **„Die verwünschten Schnaken“.** Nur zu oft kann man jetzt bei Spaziergängen ins Freie, sowie beim Aufenthalt in Gartenlokalen und Privatgärten diesen Ausruf aus dem Munde eines geplagten Mitmenschen vernehmen. Meist erfolgt darauf ein flüchtendes Geräusch, das unser geliebtes Ohr von dem plötzlichen Ueberleben des blutigen Insektes in Kenntnis setzt. — Der Gestoche aber betrachtet dann mit grimmiger Miene den kleinen Hügel auf seiner Haut, zieht das flüchtige Salmiagelst hervor, das er als gebildeter Mitteleuropäer zur jetzigen Zeit stets bei sich zu tragen pflegt und beneidet die juckende Stelle mit der ägenden Flüssigkeit, um — schon im nächsten Moment wieder durch einen kräftigen Schlag eine Mücke in die „ewigen Jagdgründe“ der Insektenwelt zu befördern. Es liegt etwas Nervenauflösendes in dem beständigen Kampf, den wir an warmen, schwülen Tagen mit diesem „Viehzeug“ auszufechten haben. Schon wenn wir das kleine Summen des Angreifers an unserem Ohre hören, fahren wir nervös zusammen und bereiten uns zur „Schlacht“ vor, manchmal aber tut uns der Gegner gar nicht den Gefallen, die Offensive zu ergreifen und das — o menschliche Konsequenz! — macht uns dann gewöhnlich noch ärgerlicher. Eine Zigarre erweist sich in den meisten Fällen als gute Wehr gegen die flechtigen Wesen, aber erstens ist nicht jedermann Raucher und zweitens darf in den Wäldern oft nicht geraucht werden. Die großen Reizfeuer, die von forstamtlicher Seite ab und zu in den mückenreichen Revieren entzündet werden, um die Tiere zu vertreiben, helfen meist für ein paar Tage, dann ist der entsehlige Status quo ante wieder hergestellt. Die Mücken, die von den gekleideten Bewohnern unserer Wälder gern zum Nachtisch verspeist werden, sind übrigens treffliche Wetterpropheten, denn wenn sie sich am Abend im Reigen schwingen, so bedeutet das für den nächsten Tag gute Witterung. Tieffinnig ist auch die Regel, die der alte Schäfer Thomas bezüglich dieses „Schnakenballes“ aufgestellt hat. Sie lautet: „Tanzen drei Tag vor Jakob die Mücken, — kannst du nicht mit-tanzen, sondern müßt zugucken.“

— **Jubiläum des Männergesang-Vereins „Cäcilia“.** Die erwählte, feiert der Männergesang-Verein „Cäcilia“ am 7., 8. und 9. Juli 1906 das 25jährige Bestehen. Der Verein wurde im Jahre 1881 vom verstorbenen Kammermusiker O. Meißner gegründet und bestand zunächst bis 1889 als Gesangsabteilung des Wiesbadener Musik- und Gesangsvereins; im Jahre 1889 trennten sich Musiker und Sänger, die Gesangsabteilung legte sich den Namen „Cäcilia“ bei und nahm unter Leitung des Herrn B. Weis einen ganz bedeutenden Aufschwung. Herr Weis leitete den Verein bis zum Jahre 1898. Sein Nachfolger wurde Herr Lehrer Karl Heinkel, der den Dirigentenposten bis 1905 inne hatte. Seitdem steht Herr J. A. Barford aus Mainz an der Spitze des Vereins. Nicht immer waren wüßige Tage der „Cäcilia“ beschieden; neben reichen Erfolgen waren ihr auch manche Widerwärtigkeiten beschieden, doch der Gesangsabteilung und Persönlichkeit ihres Leiters gelang es immer wieder, das Schiff siegreich aus der Brandung herauszuführen und die Klappen zu umschiffen. Die Vorbereitungen zur silbernen Jubiläumfeier sind beendet und versprechen, wenn der Himmel ein freundliches Gesicht zeigt, ein gutes Gelingen. Der Besuch der Festlichkeiten auch durch auswärtige Vereine wird ein ganz bedeutender werden.

— **Freie Schulfeststellen** sind zu besetzen in: 1. Grenzhausen, Kreis Unterwesterwald, evangel. Lehrstelle mit 1380 M. Grundgehalt, 200 M. Meistentschädigung für verheiratete, 120 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 130 M. für städtische Dienste enthalten. Anmeldungen bis 15. 8. 06. Eintritt am 1. 10. 06. — 2. Eisenbach, Kreis Limburg, kath. Lehrstelle mit 900 M. Grundgehalt, 80 M. Meistentschädigung, 100 M. Alterszulage. Anmeldung bis 20. 7. 06. Eintritt am 1. 8. 06. — 3. Altkad, Kreis Oberwesterwald, evangelische Lehrstelle mit 1150 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 100 M. für städtische Dienste enthalten. Anmeldung bis 15. 8. 06. Eintritt am 1. 10. 06. — 4. Cransberg, Kreis Udingen, katholische Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 100 M. Meistentschädigung für verheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldung bis 5. 8. 06. Eintritt am 15. 8. 06. — 5. Felsheim, Kreis Wiesbaden-Land, katholische Lehrstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 300 M. Meistentschädigung für verheiratete, 150 M. für unverheiratete Lehrer, 170 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 5. 8. 06. Eintritt am 15. 8. 06. — 6. Felsheim, Kreis Wiesbaden-Land, katholische Lehrstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 300 M. Meistentschädigung für verheiratete, 150 M. für unverheiratete Lehrer, 170 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 5. 8. 06. Eintritt am 15. 8. 06.

— **Güterrechts-Register.** Die Eheleute Kaufmann Richard Meis und Elvira, geb. Höllein, hier, haben durch Vertrag vom 20. Mai 1906 unter Ausschluss der Verwaltung und Abrechnung des Mannes am Vermögen der Frau Gütertrennung vereinbart. — **Schiedsrichtlich** verurteilt werden von hiesigen Behörden der Bäcker Johann Herrmann, geboren am 5. Februar 1882 in Dellhofen, Kreis St. Goar, wegen Unterschlagung, und der Portier Robert Müller, geboren am 8. Oktober 1888 zu Lindau in Bayern, wegen Unterschlagung, und von der Frankfurter Staatsanwaltschaft der Dr. med. Georg Deussmann, geboren am 7. Februar 1858 in Darburg, zurzeit angeblich in Riga, wegen Betrugs (Interessenswindel).

Vereins-Nachrichten.

* Der Verein der städtischen Beamten hält seine Hauptversammlung am 7. d. M., abends 8½ Uhr, im kleinen Saale des Turnerheims, Dellmündstraße 25, ab.

* Der Bäderklub „Heiterkeit“ unternimmt am Sonntag, den 8. Juli, einen Ausflug nach der neuen Adolfs Höhe (Seifert: Der Ruder).

* Am nächsten Sonntag, den 8. Juli, unternimmt die „Gesellschaft Amor“ einen Ausflug nach der Klostermühle.

N. Viebrich, 6. Juli. Die Sektion der Leiche der Ehefrau des Invaliden Gr., welche gestern nachmittags stattfand, hat zu keinem Einsprechen gegen den die Verstorbenen behandelnden sogenannten „Wunderdoktor“ Anlaß gegeben.

17. Dohheim, 5. Juli. Aus der gestrigen Gemeindeversammlung ist folgendes zu berichten: Die Einsprüche, welche gegen die Fluchtlinie der Schwabacherstraße erhoben worden sind, gelangen zur mündlichen Verhandlung, wozu die Interessenten erschienen waren. Es konnte eine Einigung dahin erzielt werden, daß die südliche Grenze des jetzt bestehenden Weges als Baufluchtlinie für die anzulegende Straße bestehen bleibt, wodurch eher eine Bebauung des in Frage kommenden Geländes sich ermöglichen läßt. Da demgegenüber aber auf der nördlichen Seite das ganze zur Erweiterung der Schwabacherstraße erforderliche Gelände abgetreten werden muß, so verpflichten sich die Erschienenen, hiervon die Hälfte zu erwerben und an die Gemeinde abzutreten, sowie diese Verpflichtung als Eintrag in das Grundbuch einzutragen zu lassen. — Das Vorgehen der Ziegelfabrik Eichenbaum, G. m. b. H., betreffend Bauveränderung auf ihrer Ziegelfabrik, sowie das Fernman Dörsch wegen Errichtung eines Anbaues, Raden mit Wohnung, Karmweg 20, werden genehmigt. — Die Gebührenordnung über die Wasserleitung gelangt zur Unterzeichnung, desgleichen der Vertrag mit dem Kreisaußschuß bezüglich der Unterhaltung der Rinalwege durch den Kreis. — Auf das Ausschreiben der Arbeiten zum Ausbau der Rhein- und Wilhelmstraße waren zwei Offerten eingegangen. Behufs Prüfung derselben wird die Zuschlagserteilung vertagt.

?? Niederleifers, 6. Juli. In der letzten Sitzung der Gemeindeverwaltung wurde der Erwerb des in der Obergasse gelegenen Wohnhauses des Peter Schidel 4er durch die Gemeinde genehmigt. Letzteres soll niedergelegt und eine neue Verbindungsstraße zwischen der Obergasse und dem Eisenbahngelände zu geeigneter Zeit angelegt werden. — In Mitbeteiligung der Einkommensteuer-Vereinigungs-Kommision wählte die Gemeindevertretung Landwirt Klam Eichenbach und Bäckermeister Jakob Rundermann; zu deren Stellvertretern Weggenmeister Adam Kemler und Bäckermeister Peter Bundermann. — Das so beliebte Badestück des „Verdönnungs-Vereins“ wird in diesem Jahre am 22. Juli stattfinden. Der Vorstand ist mit den Vorbereitungsarbeiten beschäftigt. Die fortbezügliche Genehmigung liegt bereits vor. — Lehrerin Fräulein P. B. B., Tochter des Herrn Hauptlehrers Jakob B. B. zu St. Goar, eines geborenen Niederleifers, ist von Marlag im Kreis Ahrort zum 1. Oktober l. J. an die hiesige Volksschule versetzt.

* Aus der Umgebung. In der Brückenbau-Anstalt G. u. P. a. S. u. Z. verunglückte der 18jährige Schmied Oskar Pfeiffer aus Rönigsborn (Sachsen-Altenburg) durch heißen Dampf, der ihn so verbrannte, daß man ihn in das Hospital nach Mainz verfrachten mußte.

Die Sozialdemokraten von Mainz beschließen die Errichtung einer eigenen Genossenschaftsbäckerei. Die veranschlagten Baukosten betragen 100 000 M.

In Griesheim a. M. überfielen fünf Burschen auf offener Straße einen Ausläufer, bedrohten ihn mit einem Revolver und versuchten ihn zu berauben. Der Polizei gelang es, drei der Burschen dingfest zu machen.

An einem in Langenscheidt verendeten Hunde ist Tollwut festgestellt worden.

Das Allgemeine Ehrenzeichen ist dem Lokomotivführer a. D. Ph. Bremer und dem bisherigen Lokomotivpuffer Jol. Dechen in Oberlahnstein verliehen worden.

Herr Konom Jakob Weidmann in Cronberg stürzte so unglücklich von dem Gerüst seiner Scheune, daß er eine Rippe brach.

Der Maschinenarbeiter Albert Wagner in Viebrich verunglückte in der Fabrik von B. Gail Bue. dadurch, daß er mit der rechten Hand in die Holzbearbeitungsmaschine geriet, wodurch ihm zwei Finger vollständig und von den anderen Fingern je ein Glied abgerissen wurde.

Herr Lehrer Vogt in Rennerod übernahm mit dem 1. Oktober eine Lehrstelle in Offen.

Der verwundene Gas- und Wasserzählerheber Daut in Griesheim hat das noch in seinem Besitz befindliche Gemeindegeld, etwa 2000 M., nebst seiner Amtsmütze auf dem Rastler Bahnhof mit der Weisung abgegeben, beides nach Griesheim zu senden, und ist dann spurlos verschwunden. Allem Anscheine nach hat D. in einem Anfall von Geistesgekränktheit gehandelt.

Bäder-Nachrichten.

* Bad Langenscheidt, 5. Juli. Mit den heißen Tagen nimmt die Frequenz in unserem hoch im Taunus gelegenen Stahlbad rasch zu; die letzte Statistik verzeichnet 203 Personen, etwa 200 mehr als beim gleichen Datum im Vorjahr. Das Fremdenpublikum ist ebenso distinguiert wie international. Nicht nur aus allen Teilen Deutschlands kommen Erholung suchende zum Gebrauch der kohlensäurehaltigen Eisenquellen, der Eisenmoorbäder und Luftkur hierher, auch aus den fernsten Ländern. Die letzte Vadeliste verzeichnet Fürstin Durassoff, Erzherzogin von Trojka, St. Petersburg, Marquis Durazzo-Orinaldi, Genua, Gräfin Desoffe, Bohunice, Graf Rijnone del Gureto, Palermo, Generalmajor Breiter, Mexiko, Generalmajor Belinantis-Oberberg, Stockholm, Hr. Prof. Franz v. Stud, München usw. — Für unsere holländischen Gäste ist's von Bedeutung, daß Schwabach zum Sprechverkehr mit Amsterdam zugelassen wurde. — Alle Fremden sind des Lobes voll über die Schönheit von Park und Wald, für deren Schmund viel getan wurde; auch das Berganigungsprogramm und besonders das städtische Kurorchester finden allgemeine Anerkennung.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 6. Juli. (Straßammer.) In dem Stalle des Landwirts E. zu Aupach bei Usingen stand eine Kuh, die ehemals in gefunden Tagen ihre dreieinhalb Zentner gewogen hatte, nun aber auf etwa hundertfünfzig Pfund heruntergegangen war, und zwar infolge einer eiterigen Gebärmutter-Entzündung, die der Kreistierarzt für unheilbar erklärte. Der Kreistierarzt sagte gleichzeitig den Vorstandsmitgliedern der Aupacher Viehvericherungskasse, die Kuh dürfe nicht geschlachtet werden, sie müsse auf den Schindanger, denn das Fleisch des todkranken, schrecklich abgemagerten Tieres könne nicht mehr als genussfähig erklärt werden. Um dieselbe Zeit erschien der Viehhändler Georg E. sen. aus Höchst a. M. in Aupach und bot auf die Kuh, welche der Vorstand der Kasse für die Versicherungssumme von 300 M. von dem Besitzer E. übernommen hatte; er bot nicht viel und noch weniger als der Kassenvorstand verlangte und das war schon wenig: er bot 40 M., zugleich mit der scherzhaften Bemerkung, daß das Tier auf den Darmstädter Schießplatz komme, wo es erschossen werde. Die Vorstandsmitglieder der Viehkasse, soweit sie heute neben dem Viehhändler Georg E. sen. und Jun. auf der Anklagebank saßen: die Landwirte Jakob H., Philipp N. und Friedrich P., wollen den Scherz ernstnehmen haben. Die Kuh wurde abgeholt, sie wurde bezahlt, sie wurde von dem Angeklagten E.

fen, wieder verkauft, aber an wen, das weiß er nicht. Angeblich verkaufte er die Kuh, die sein Sohn mit einem ebenfalls unbekannten Fuhrmann bei dem Verkäufer abgeholt haben will, an einen unbekannten Händler, dreihundert Meter vor dem Frankfurter Viehhof. Über das weitere Schicksal des Tieres war trotz eingehender Nachforschungen nichts zu erfahren und weil somit nicht positiv festgestellt werden konnte, ob die Kuh noch lebt, ob sie nicht etwa doch irgendwo auf dem Schindanger greifet hat oder ob sie als Nahrungsmittel verwendet wurde, hat das Schöffengericht die beiden S. und die drei genannten Vorstandsmitglieder der Anspacher Viehklasse von der Auflage wegen Vergehens gegen die Paragraphen 12 und 14 des Nahrungsmittelgesetzes freigesprochen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde heute das erste Urteil aufgehoben; die Strafkammer verurteilte die Angeklagten zu Geldstrafen, den Vater S. zu 200, den Sohn S. zu 100 und jeden der übrigen Angeklagten zu 50 M. Das Gericht hielt nur eine Fahrlässigkeit für festgestellt.

Berlin, 6. Juli. Der ehemalige Diener des Fürsten Brede, Wilhelm Glase, ist von der Strafkammer des königlichen Landgerichts I wegen verurteilter Exzesse zu neun Monaten Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

* **Leichtfertige Bauweise.** Am 17. August v. J. stürzte der Neubau einer Düsseldorf-Maschinenfabrik ein, wobei ein Handlanger zu Tode kam und zwei Maurer mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Nach dem Gutachten eines Architekten war der Unfall auf die leichtfertige Bauweise zurückzuführen, weshalb sich vor der Düsseldorf-Strafkammer der Poller Pöckler wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und des Verstoßes gegen die anerkannten Regeln der Baukunst zu verantworten hatte. Er wurde für schuldig befunden und zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Nachklänge vom Karneval.** Während des diesjährigen Fastnachtsumzuges hatten in M.-Gladbach mehrere Burlesken auf der Straße geübt: „Alle Männer wirren (arbeiten), bloß der faule Schuttmann nicht“, weshalb gegen sie das Strafverfahren wegen öffentlicher Beamtenehrlidung eingeleitet wurde. Vom Schöffengericht waren die Beschuldigten mit Rücksicht auf die damals herrschende Karnevalsstimmung freigesprochen worden. Die gegen dieses Erkenntnis angerufene Düsseldorf-Strafkammer als Berufungsinstanz hob das Urteil auf und verurteilte die Angeklagten zu je 15 M. Geldstrafe. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß eine öffentliche Beamtenehrlidung vorliege, die zwar nach Lage der Umstände eine mildere Beurteilung zulasse, aber nicht straffrei bleiben dürfe.

Vermischtes.

* **Ein Fest in Berlin.** Eine öffentliche Einrichtung in Berlin vor mehr als 100 Jahren (im Jahre 1800) wird in den „Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins“ nach den Mitteilungen der äußerst seltenen Zeitschrift „Berlin“ (in den Jahren 1799/1800 von Rhode herausgegeben) geschildert: „Ein Mädchen hatte, um sich an ihrem ungetreuen Liebhaber zu rächen, vorfälschlich ein fremdes Kind mit kalter Grausamkeit ermordet und sich dann selbst angegeben. Sie wurde zur öffentlichen Hinrichtung durchs Rad verurteilt. Am Tage der Urteilsvollstreckung waren schon früh um 4 Uhr die Straßen leuchtend — alles drängte nach der Gegend des Rathauses hin, wo über die Unglückliche noch unter freiem Himmel ein peinliches Halsgericht gehalten werden sollte. Um 6 Uhr waren bereits alle Straßen, die dahin führen, so mit Menschen angefüllt, daß man Mühe hatte, sich durchzudrängen. Alle Fenster waren besetzt, selbst von den Dächern hob man die und da Biegel ab. Die Gerichtshalle war mit einem Holzgitter umgeben; aber selbst in diesen Kreis hatten die Gerichtsdienner für Trinkgelder so viele Menschen gelassen, daß die Richter sich kaum umwenden konnten. Von der Verlesung des Urteils u. a. m. konnte man vor vielem Lärm, selbst vor Gelächern im Volke, nicht das geringste vernehmen. Von hier ging der Zug durch verschiedene Straßen zum ziemlich weit von der Stadt entfernt liegenden Hochgericht. Auf den Straßen standen zwei dicke Reihen von Zuschauern, ja alle Türen, Fenster, selbst die Dächer waren besetzt. Das Militär schloß um die Gerichtshalle einen großen Kreis; hinter diesem hielten Wagen, mit Zuschauern besetzt, die ihre Plätze mit 4 bis 12 Gr. bezahlt hatten. Zwischen allerlei Volks drängte sich eine zahllose Menge Marktelender mit Stübchen und Brantwein, die ihre Waren reichend los wurden. Man hatte geglaubt, die Exekution würde schon früh beginnen, weshalb man aus Langeweile den geistigen Getränken nach zusprach. Manche Wagen brachen unter der Last ihrer Zuschauer zusammen, worauf dann ein Hohngeklächter der Umstehenden ertönte. So erwartete man den Augenblick mit Ungeduld, wo das Leben eines Menschen vernichtet werden sollte. Endlich kam die Unglückliche an, und die Exekution ward vollzogen. Ein junger Mann, der Sohn des Scharfrichters, vollstreckte sie. Der Tod durchs Rad — von oben herab — war gewiß für die Unglückliche weniger grausam, als schauerhaft für den gefühlvollen Zuschauer — den gefühlvollen, aber hier schien kein solcher zu sein. Man spottete, zankte und lachte, während sie den Geist aufgab, und nach Beendigung hatte jeder das Bedürfnis, seinen Nachbar zu fragen, ob er es auch gut gesehen habe. Zu einer Hinrichtung durchs Rad sind sieben Scharfrichter nötig, die sich dann an diesem Tage aus der ganzen Gegend eingefunden hatten. Jeder hatte seine Kinder mitgebracht; alle standen oben auf dem Schafott und bildeten einen Kreis umher. Das Publikum wollte aber dieses Schauspiel sich nicht nehmen lassen und schrie, indem die Exekution vor sich ging: „Aus dem Wege“, worauf man Platz machte. Nachdem die Exekution vorüber und der Körper aus dem

gelegt war, zog das Militär und der größere Teil des Publikums ab. Aber der Pöbel drängte sich jetzt zu dem Nabenstein hin, um sich von dem Blute der armen Sündenlerin für einige Groschen von den Henkern zu kaufen. Die Henker waren indes bei dem bedeutenden Handel ein wenig zu eigennützig und zu groß und gaben dadurch Veranlassung zu einer derben Prügelei, der nur durch militärische Hilfe gewehrt werden konnte. Für den Handwerker war der ganze Tag verloren, kein Geselle, kein Lehrling arbeitete — alles schwärmte und trant bis spät in die Nacht, und am zweiten Morgen waren die Gefängnisse mit Ruhestörern angefüllt.

* **Humoristisches.** Gegenständig. Frau Müller (streng): „Selt drei Stunden liege ich wach und warte darauf, daß du nach Hause kommst.“ — Herr Müller (niedergeschlagen): „Und ich bin drei Stunden fortgeblieben und habe gewartet, daß du einschlafen solltest.“ — Fatal. Frau Lehmann: „Nun, wie geht es dir denn in deiner Ehe?“ — Frau Müller: „Ach, mit meinem Manne komme ich ganz gut aus, aber nicht mit meinem Wirtschaftsgeld!“ (Meggend. Bl.)

Kleine Chronik.

Die Naturheilbewegung. Es ist interessant, zu beobachten, welche kolossale Verbreitung die Naturheilbewegung in Deutschland genommen hat. Der Bund der Naturheilvereine hat einen jährlichen Umsatz von 108 000 M. und sein Bundesorgan erscheint — 28 Seiten stark — in einer Auflage von 136 500 Exemplaren!

Seltenes Jubiläum. Anfangs dieser Woche feierte die Länderscheider Schützengesellschaft das Fest ihres 400jährigen Bestehens. Die noch vorhandene Gründungsurkunde datiert aus dem Jahre 1506. Aus Anlaß der 400jährigen Jubelfeier fanden große Volksfeste und ein historischer Festzug statt. Der Kaiser verlieh der Gesellschaft einen Schützen-Adler, welcher von dem Oberregierungsrat Seydel aus Arnberg überbracht wurde.

Stiftung zu Ferienreisen. Kommerzienrat Golsmann stiftete dem Realgymnasium zu Langenberg 20 000 M., deren Zinsen an Arme Schöler als Beihilfe zu Ferienreisen und Wanderungen verteilt werden sollen.

Baugewerkschule in Meh. Der Gemeinderat in Meh. bewilligte 50 000 M. zu Plänen für eine zu gründende Baugewerkschule.

Die Stadt Göttingen hat in neuester Zeit umfangreiche Geländeankäufe vorgenommen, um dadurch einer übertriebenen Boden Spekulation wirksam entgegenzutreten zu können.

„Das Mädchen für alles“, die Berliner Feuerwehr, wird in allen Nöten angerufen. Am Mittwoch wandte sich sogar ein Arbeiter, der in einer Werkstätte vom Werkführer aus versehen eingeschlossen war, in seinen Nöten telephonisch an sie. Die Feuerwehr holte auch unter Lachen der Menge den eingeschlossenen mittels mechanischer Leiter aus seinem „Gefängnis“. Es ist aber fraglich, ob der Arbeiter für dieses telephonische Gespräch nicht ganz anständig wird zahlen müssen.

Ein merkwürdige Zahlungsaufforderung erhielt ein Berliner Konditor. Er hatte vor drei Jahren halb im Scherz einem seiner Gäste 100 M. versprochen, falls dieser sein „Verhältnis“ heirate. Der Gast kam ihm bald aus den Augen, und der Konditor dachte längst nicht mehr an sein Versprechen. Plötzlich wurde er an das längst vergessene Vorkommnis erinnert. Er erhielt zu seinem Erstaunen in Nieder-Schönweide, wo er sich vor einiger Zeit niedergelassen hatte, ein Schreiben eines Rechtsanwalts aus Fürstentum mit der Aufforderung, die versprochenen 100 M. auszusahlen, da in der Tat der betr. Gast das „Verhältnis“ des Konditors geheiratet hatte.

Ein neues Verfahren zur Ermittlung von Dieben bringt eine Berliner Expeditionsfirma zur Anwendung, der kürzlich ein Wagen mit 24 Rollen im Gesamtwerte von etwa 20 000 M. gestohlen worden war. Die Firma läßt nun den Wagen, den man ohne Ladung wiederfindet, an welchem große rote Plakate befestigt sind, durch die Straßen Berlins fahren. Auf den Plakaten ist die Mitteilung von dem Diebstahl und die Zusicherung einer bedeutenden Belohnung für den Ermittler der Diebe enthalten. Vor allen Kassen halten das eigenartige Fuhrwerk an, um den in diesen Vorfällen verfahrenen Verbrechern Kenntnis von der ausgelegten Belohnung zu geben.

Die Wiedereröffnung des Altenbekenner Tunnels hat am Sonntag ohne Sang und Klang stattgefunden. Der erste Zug, ein Viehzug, durchfuhr den Tunnel um 3 Uhr früh. In der Nacht hatte der letzte Passagier vom Bahnhof Altenbeken aus den Pendelzug nach dem Rehberge benutzt und war dann mit einer Kasse allein auf dem elektrisch beleuchteten Fußpfad über den Berg zur diesseitigen Tunnelstation gewandert. So ist sie nun vorüber, die tunnellose, die schreckliche Zeit und die nach dem Ausspruch des Ministers so idyllischen Fahrten durch den schönen Wald mit dem Omnibus für 60 Pf. haben ein Ende.

Ein diebischer Student ist in der technischen Hochschule in Charlottenburg auf frischer Tat erwischt worden. Er „Maute“ in dem Zeichensaal wertvolle Reißzeuge und Lehrbücher und versteckte sie in Pfandbüchern auf den Namen Maier. Schließlich fand man den Burschen, der Adolf Maier heißt, in der Leibnizstraße. Er ist 22 Jahre alt und hat eine Anzahl Diebstähle, die er angeblich aus Geldverlegenheit verübt haben will, zugestanden.

Das Opfer seines Rennfiebers ist der 29 Jahre alte Posthilfsbote Ostrowski in Berlin geworden. Er hatte ein Vermögen von 5000 M. von seinem Vater geerbt, das er aber auf den Rennbahnen durchbrachte. Auch sein Gehalt verlor er immer zur Hälfte durch den Besuch der Rennbahnen und Spiel. In der größten Not wandte er sich an seine Mutter in Graubenz um Hilfe. Das Geld sollte bis Montagvormittag um 11 Uhr ein-

treffen. Als die Mutter ihm um 1 Uhr sein Mittagessen bringen wollte, hatte er sich erhängt, weil die erbetene Postanweisung ausgeblieben war. Donnerstagsmorgens endlich traf um 10 M. von der Mutter mit der Bemerkung ein: „Der Rest Deines Vermögens.“ Es war jetzt zu spät.

Der Brudermörder Wilhelm Hufe in Bocholt gefand ein, seinen Bruder Otto getötet zu haben. Er gab an, aus Notwehr gehandelt zu haben, was aber den Tatsachen wohl nicht entspricht. Es ist vielmehr festgestellt, daß er sich ein Messer schärfte und damit seine Mutter, eine Witwe, bedrohte. Seine Brüder Otto und Heinrich entwandten ihm das Messer und zerbrachen es. Bei diesem Streit erhielt Heinrich einen Stich in den Rücken. Wilhelm Hufe holte sich ein anderes Messer und versetzte hiermit seinem Bruder Otto den tödlichen Stich. Nach der Tat floh er und wurde am anderen Morgen von dem Polizeiergeanten Pitz in einem Kostellager an der Bahn verhaftet.

Der Minaldo des Harzes. Ein in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in der Gegend von Duedlinburg berüchtigter und gefürchteter Einbrecher und Räuber ist vor einigen Tagen gestorben. Er heißt Weidling und hat von seinen 76 Lebensjahren 46 im Zuchthaus zugebracht. Als er vom letzten Zellsendienst in die Heimat zurückkehrte, schrieb er seine Memoiren, in denen er mit seinen Taten prahlte.

Aus Schwermut. Die seit einigen Tagen vermisste Gräfin Karoline Bothmer ist im Kanal des Elektrizitätswerks in Bad Nibling in Oberbayern, wo sie mit ihrem Gemahl wohnte, aufgefunden worden. Die Gräfin hatte eine schwere Operation überstanden, so daß angenommen wird, daß sie in einem Anfall von Schwermut den Tod gesucht und gefunden hat.

Vom Stiefvater ermordet. In Kronberg in Niederrhein wurde die von einer Hochzeitsfeier heimkehrende Dienstmagd Nina Kirchner von ihrem Stiefvater, dem Goldner Kirchner, in einen Kieckler gezogen, bestialisch ermordet und schrecklich verstümmelt. Ein heftiger Kampf des Opfers mit dem Schusfah ging voran.

Gattenmord. In Renlauren bei Heilbronn erschoss laut „Nedar-Bzg.“ der Bauer Christian Mad seine von ihm getrennt lebende Frau, als sie seine Annäherungsversuche zurückwies; hierauf lagte sich Mad eine Kugel in den Kopf.

Ein Bürgermeister als Urkundenfälscher. Wie der „Gamb. Korrespondent“ erzählt, wurde der im Vorjahr gewählte Bürgermeister Kindler von Weferland auf Sylt wegen angeblicher Fälschung eines Akademie-diploms verhaftet.

Riesige Heuschreckenschwärme haben, wie aus Budapest berichtet wird, das ungarische Tiefland bei Debreczin in einer Ausdehnung von etwa 60 000 Joch heimgesucht. Die ganze Saat und die Ernte wurden vernichtet. Die dortigen Landwirte stehen vor dem Ruin, da sie der Plage machtlos gegenüberstehen. Die Zahl der Heuschrecken beträgt nach amtlicher Schätzung mehrere Millionen.

Eine Liebesaffäre in Avigliano hat jetzt, wie dem „Berl. L.-A.“ aus Rom gemeldet wird, einen blutigen Abschluß gefunden. Dort verliebte sich der verheiratete Schuster Reveglia vor 6 Jahren bis über die Ohren in eine reiche, junge Dame des Ortes namens Antonietta Tonca, die seine Liebe erwiderte und mit ihm einen zweimonatigen Ausflug unternahm. Als Antonietta zurückkehrte, fand sie jedoch ihr Vaterhaus verschlossen, und Reveglia zwang nun seine Frau, das junge Mädchen bei sich aufzunehmen. Die Folge davon waren die schlimmsten Eifersuchtszenen, die damit endigten, daß das Liebespaar eines Tages seine Sachen packte und nach Amerika ging. Nach zwei Jahren kam Reveglia wieder, und es begannen zwischen den Eheleuten die alten Streitigkeiten, die nunmehr dazu führten, daß Reveglia seine Frau, seine achtjährige Tochter und seine 70jährige Schwiegermutter erschoss. Der Mörder entfloh nach der Untat und sprang in einen Abgrund, aus dem er leicht verletzt hervorgezogen und verhaftet wurde.

Unter Verhaftungserscheinungen sind in Gweilker im Elsaß 25 Personen erkrankt.

Infolge des Genußes verorbener Konservenerbsen ist in Reutlingen eine ganze Familie, bestehend aus sieben Köpfen, schwer erkrankt. Ein elfjähriger Sohn der Familie ist bereits gestorben.

Lezte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.
Preussischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. Juli.

Am Ministertisch: Kultusminister Dr. Studt und Finanzminister Dr. v. Rheinbaben.

Das Haus erteilt nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen und Polen die Ermächtigung zur Strafverfolgung der verantwortlichen Redakteure Stange-Dornheim bei Erfurt und Schütte-Düffeldorf wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses durch die in den sozialdemokratischen Blättern „Tribüne“ bzw. „Volkszeitung“ erschienenen Artikel „Pflaßinsel“, „Ohne Scham“ und „Hilf, Staatsanwalt!“ Sodann wird in die Beratung des vom Herrenhaufe abgeänderten Volksschulunterhaltungs-Gesetzes eingetreten.

Abg. v. Dziembowski (Pole) macht verfassungsmäßige Bedenken geltend. Da die lex Schiffer noch nicht Gesetz sei, entbehre die Verhandlung der verfassungsmäßigen Grundlage. Er beantrage Zurückverweisung des Gesetzes an die Kommission.

Kultusminister Dr. Studt bittet dem Antrag nicht zu entsprechen. Er verweist insbesondere auf die Ausführungen des Grafen Enslenburg im Herrenhaufe. Die lex Schiffer habe inzwischen die Genehmigung der Staatsregierung gefunden und werde nächster Tage auch die Allerhöchste Sanction erhalten.

Grosser Saison- und Inventur-Ausverkauf.

Dieser **Inventur-Ausverkauf** bietet betreffs **Qualitäten** und **Preise** eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Die zum Verkauf kommenden Partien sind Bestände der zu Ende gehenden Saison und die Preise für viele Artikel geringer als die Hälfte des Wertes.

1500 Blusen in Waschstoffen verschiedenster Art, Wolle und Seide.

Dieselben werden ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert zu erstaunlich, aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Eine Partie Jacken - Kleider und Taffet - Kostüme,

nur elegante, chic und moderne Piecen von Mk. 12 bis Mk. 25. Regulärer Wert Mk. 25 bis Mk. 50, darunter Kostüme in Foulard, Etamine, Voile, hellgrau, hellmode, marine, blau und schwarz.

Eine Partie Paletots für Herbst und Frühjahr, darunter hochelegante Modelle.

Sämtliche Paletots sind in allen Grössen am Lager, auch in grossen Weiten, für stärkste Figuren passend.

- 500 Kostüme-Röcke in Waschstoffen in schönen Falten-Façons von Mk. 3 bis Mk. 7.
- 200 Kostüme-Röcke in Alpaka mit ausspringenden Falten, in schwarz, marine u. weiss, Mk. 10 bis Mk. 15.
- 150 Kostüme-Röcke in Voile, Taffet uni schwarz u. weiss □, Mk. 12 bis Mk. 20, dabei 1^a Qualitäten in Taffet.
- 200 Regen-, Reise- und Staubmäntel in hochmodernen Façons Mk. 8 bis Mk. 15.
- 150 Spitzen-Capes, Spitzen-Fichus fast zur Hälfte des Preises.
- 200 Morgen-Röcke von Mk. 4 an. — Ein Posten Matinees von Mk. 3 an.
- 100 reinseidene Damasse-Unterröcke, das Eleganteste dieser Saison, Mk. 18.
- 200 Unterröcke in Lüster, Satin, Moiré von Mk. 2.50 bis Mk. 6.

Abteilung Kinder-Konfektion:

Sämtliche Waschkleider für Knaben und Mädchen,
sämtliche wollene Knaben-Anzüge und wollene Mädchen-Kleider
fast zur Hälfte des Preises.

1314

S. Hamburger,

11 Langgasse 11.

Grösstes Spezial-Haus in Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion.

Montag, den 9. Juli,

beginnt mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf.

Ich mache auch diesmal besonders darauf aufmerksam, dass die zum Ausverkauf kommenden

Schuhwaren

nur „prima Fabrikate“, welche nicht mehr in allen Grössen sortiert, einzelne Musterpaare, sowie Stiefel, die durch das Lagern und Schauenfenster etwas gelitten, dieselben werden daher ohne Rücksicht auf deren früheren Wert

Damen- u. Herren-

Stiefel

das Paar zu Mk.

8.⁵⁰

Schuhe

das Paar zu Mk.

6.⁵⁰

ausverkauft.

Ferdinand Herzog,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher No. 626.

Sonntag, den 8. Juli, bleiben meine Geschäftsräume geschlossen.

Gewiß ist ein ungeheurer Unterschied zwischen dem letzten Taler, den man borgt und zwischen dem ersten den man abbezahlt.

Goethe.

(4. Fortsetzung.)

Erbsfluch.

Von B. Blasco Ibanez

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

„Pimento! Gib mir mein Gewehr zurück!“
Doch Pimento lächelte mit nachsichtiger Miene; er freute sich, daß er dem wütenden Alten gegenüber den gutmütigen, väterlichen Freund spielen konnte. So kamen sie bis zu Pimentos Haus, wo man den Unglücklichen hineinlockte und ihm, unter Beobachtung seiner geringsten Bewegungen, Moral zu predigen und Ratsschläge zu geben begann, damit er keine Dummheit begehen sollte. „Ihr müßt doch die Augen aufmachen, Vater Barret, es waren doch Gerichtsmenschen, und wenn der arme die angreift, behält er nie die Oberhand. Mit Ruhe und List erreicht man immer sein Ziel.“

Währenddessen schrieben die häßlichen schwarzen Vögel ein Stück Papier nach dem andern in Barrets Hütte voll, warfen mitteilungslos die Sachen und die Möbel durcheinander, notierten alles, bis auf den Stall und den Hühnerhof, während die Mutter und die Töchter vor Verzweiflung jammerten und die vor der Tür versammelte Menge, wie ein bestürzter Chor dieser Tragödie, entsetzt den einzelnen Phasen des Gerichtsverfahrens folgte. Dabei bemühte man sich, die armen Frauen zu trösten und stieß dumpfe Flüche gegen diese Kanaille von San Salvador und die Individuen aus, die sich dazu hergaben, den Willen eines solchen Hundes auszuführen.

Als die Dunkelheit hereinbrach, war alles vorüber. Die schwarzen Männer hatten die Tür geschlossen und den Schlüssel mitgenommen; und es blieben den Ausgetriebenen nichts weiter als zwei bis drei Bündel mit alter Wäsche, abgetragenen Sachen und ein Beutel mit Werkzeugen; das war alles, was sie aus der Wohnung mitnehmen durften.

Die im Fieber zitternde Frau und die von Schluchzen geschüttelten Töchter flüchteten sich zu einer Nachbarin, die ihnen Obdach angeboten hatte. Die Leute in der Huerta waren gute Menschen, die sie sehr lieb hatten, allerdings war man nicht reich, aber in Ermangelung eines Besseren konnte man doch wenigstens eine Matte teilen.

Der Vater war unter der Obhut Pimentos geblieben. Sie setzten sich auf Strohsäcken beim matten Lichte eines hängenden Lämpchens gegenüber und rauchten eine Zigarette nach der andern. Nach seinem Untergang war der arme Mann in Stumpfheit verfallen; der andere bemühte sich, ihn aufzurichten, und ihm ein bißchen Mut einzusprechen. „Zum Teufel, man mußte sich wegen eines solchen Hallunken von Bucherers doch nicht so aufregen! Wenn Don Salvador das sähe, würde er sich erst recht freuen. Die Stunde der Abendmahlzeit war da, und es war das Beste, einen Wiffen zu genießen.“ Doch Barret gab keine Antwort, sondern sprach nur in einzelnen Silben; von Zeit zu Zeit wiederholte er mechanisch:

„Pimento, gib mir die Büchse wieder!“

Pimento lächelte mit geheimer Bewunderung für diesen alten Mann, den die Huerta stets für einen kleintätigen Menschen gehalten hatte, und der plötzlich diese wilde Wut zeigte. „Ihm sein Gewehr zurückgeben... ja gewiß... gleich... man sah es an seiner krausen Stirn, was er damit anfangen wollte!“ Und der Alte bestand darauf, jammerte, wütete und beschuldigte Pimento des Verrates. Kurz und gut, um neun Uhr

abends erklärte er, er wolle nicht länger unter dem Dache eines falschen Freundes bleiben, der mit seinem Senker gemeinsame Sache machte, und erhob sich, um fortzugehen.

Pimento versuchte nicht, ihm den Weg zu versperren. „Um diese Zeit konnte der Alte nichts Böses mehr anrichten, mochte er doch unter freiem Himmel schlafen, wenn er durchaus Lust dazu hatte!“ Und Pimento schloß seine Tür und legte sich nieder.

Als der Vater Barret Pimentos Hütte verlassen hatte, er zuerst in dem Beutel mit den Werkzeugen herumgesehen und daraus eine kleine Sichel hervorgeholt, die er sich in seinen Gürtel steckte. Dann war er geradewegs auf seine Felder gegangen und strich nun, wie ein verjagter Hund, um das verschlossene Haus herum.

Verschlossen, es war für ihn auf ewig verschlossen? Und doch hatte sein Großvater diese Mauern gebaut, und er selbst hatte sie alljährlich repariert; er sah in der Dunkelheit den weißen Mörtel hervortreten, mit dem seine Töchter noch im vorigen Monat das Haus bestrichen hatten. Der Hühnerhof, der Stall, der Schweinehof waren das Werk seines Vaters; und die hohe anmutige Strohhütte mit den beiden kleinen Kreuzen an den äußersten Enden hatte er selbst an Stelle des alten Daches aufgelegt, das von allen Seiten leckte. Und er hatte auch mit eigenen Händen das Brunnengeländer, das Spalier, die Möbrikumfriebe, über der sich die blühenden Stauden der Nelken und Tagelilien erhoben, hergestellt. Und das alles sollte nun einem anderen zufallen? Warum? Weil die Menschen es so haben wollten. Wütend suchte er in seinem Gürtel nach seiner Streichhölzchen, um das Strohdach in Brand zu stecken. Der Teufel soll die Parade holen! Schließlich gehörte sie ihm doch, und er hatte das Recht, sein Eigentum zu zerstören, ehe es den Spitzbuben in die Hände fiel. Doch gerade in dem Augenblick, wo er sein altes Haus anzünden wollte, packte ihn ein instinktives Entsetzen, als ständen ihm die Leichen seiner Vorfahren vor Augen, und er warf die Streichhölzer zur Erde.

Doch die Zerstörungswut tobte weiter in seinem Hirn; und mit der Sichel in der Faust wanderte er über die Felder, deren Opfer er geworden war. Sie sollte es ihm ein für allemal bezahlen, die undankbare Erde, die an all seinem Unglück schuld war. Und das Gemisch dauerte stundenlang. Die langen Reihen der zarten, grünen Schoten und der kleinen Erbsen brachen unter den Tritten der Stiefel; die Bohnen sanken nieder, von der wütenden Sichel verflümmelt, die Rattiche und Kohlschote fielen wie abgeschnittene Köpfe unter dem scharfen Stahl, und ihre Blätter breiteten sich wie lange Haare überall aus. Wenigstens sollte niemand von seiner Arbeit Ruhen haben. Bis Mitternacht zerstörte, wütete, fluchte und wettete er; dann überkam ihn eine plötzliche Schwäche, weinend wie ein Kind stürzte er in eine Furche und sagte sich, sein Bett wäre von jetzt ab nur die Erde, und seinen Lebensunterhalt müsse er sich durch Betteln auf den Landstraßen verdienen.

Er wurde von den ersten Strahlen der Sonne geweckt, die ihm auf die Lider fielen, und von dem fröhlichen Gezwitscher der Vögel, die, um seinen Kopf flatternd, die Trümmer der nächtlichen Verwüstung verpeisten. Nun erhob er sich, von Mattigkeit betäubt, von Feuchtigkeit gelähmt, vor Kälte schlotternd, und begann, ohne zu wissen, wohin er ging, die Landstraße nach Valencia entlang zu wandern.

Als er an Copas Schenke vorüberkam, schoß ihm der Gedanke, hineinzugehen, durch den Kopf. Einige Kutscher aus der Umgegend waren dort, sie begannen eine Unterhaltung mit ihm, bejaumten sein Unglück und forderten ihn auf, eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen. Er erwiderte ihnen, er nähme ihren Vorschlag gern an. Ja,

bei dieser Kälte, die ihm bis auf die Knochen drang, würde er gern etwas zu sich nehmen. Und dieser müde Mann trank Zug auf Zug zwei Gläser Brantwein, die wie Feuerfluten in seinen schwachen Magen fielen. Sein Gesicht färbte sich rot, dann bleich und nahm eine leichenhafte Blässe an; seine Augen waren blutunterlaufen. Er wurde auch gesprächig, er sagte Vertrauen zu den Männern, die ihn befragten, er war mitteilhaft ihnen gegenüber, nannte sie „seine Kinder“ und erklärte ihnen, er wäre wegen einer solchen Kleinigkeit nicht in Verlegenheit. Er hätte nicht alles verloren, denn es bliebe ihm ja noch sein bestes Gut, die Sichel seines Großvaters, ein Kleinod, das er nicht gegen fünfzig Taler Erde vertauschen würde. Und er zog die scharfe, gebogene Klinge aus dem Gürtel, ein Werkzeug von feiner Machart, mit scharf geschliffener Spitze; wie der Alte behauptete, konnte man ein Blatt Zigarettenpapier damit in der Luft durchschneiden.

Die Kutscher bezahlten, trieben dann ihre Pferde an und zogen mit ihren Wagen, deren Räder auf dem Wege knarrien, nach der Stadt.

Vater Barret blieb noch über eine Stunde nach dem Fortgange der Kutscher in der Schenke; mit wirrem Kopfe sprach er fast ganz allein, bis zu dem Augenblick, wo er durch den harten Blick des Wirtes, der seinen Zustand erriet, in Verlegenheit gebracht, von einer unbestimmten Scham erfasst wurde und, ohne zu grübeln, ebenfalls mit unsicherem Schritte abzog.

Jetzt wurde sein Gedächtnis von einer hartnäckigen Erinnerung gequält, die er nicht los werden konnte. Er sah, selbst wenn er die Augen schloß, einen großen Garten mit Orangebäumen, der sich in einer Entfernung von mehr als einer Meile zwischen Benimaclet und dem Meere befand. Dieser Garten gehörte Don Salvador, der sich fast alle Tage dorthin begab, um die schönen Bäume zu besichtigen, auf denen sein geiziger Blick die Orangen zu zählen schien. Ohne sich seiner Handlungsweise klar bewußt zu werden, ging Vater Barret nach dieser Richtung, um zu sehen, ob der Teufel wohl gefällig genug war, ihm den Mann in den Weg zu führen, der ihn ins Unglück gebracht hatte.

Da er sich nur sehr schlecht auf seinen Beinen halten konnte und oft stehen blieb, um sein Gleichgewicht wiederzugewinnen, so brauchte er zwei geschlagene Stunden, ehe er den Ort erreichte; als er angelangt war, hatte der Brantwein ihm so den Verstand verwirrt, daß er sich gar nicht mehr erinnerte, was er hier eigentlich wollte. Vor Mattigkeit zusammensinkend, ließ er sich auf ein Flachsfeld am Rande der Landstraße niederfallen. Schon nach einigen Augenblicken schlief er, und unter den grünen, geraden Stengeln ließ sich sein dumpfes Schnarchen vernehmen.

Als er erwachte, ging der Tag fast schon zu Ende. Er fühlte eine Schwere im Kopfe, Summen in den Ohren und einen schrecklichen Geschmack in seinem verpöppelten Mund. Wo war er denn? Warum lag er auf einem Flachsfeld? Dann stellte sich plötzlich das Gedächtnis wieder ein; seine angeborene Ehrlichkeit empörte sich, und er schämte sich seiner Erniedrigung. Er bemühte sich, wieder auf die Beine zu kommen und wollte fliehen. Während er sich aufrichtete, steckte er den Kopf zwischen die grünen Stengel und bemerkte am Ende des Weges, schon ziemlich nahe, einen kleinen Menschen, der ganz in seinen Mantel eingehüllt, langsam näherkam.

An diesem Abend hatte Don Salvador lange gezögert, bevor er ausgegangen war. Im Grunde genommen war ihm die Geschichte mit dem Vater Barret etwas peinlich. Die Sache war so frisch und die Huerta so heimtückisch! Doch würden andererseits die Spitzbuben nicht seine Abwesenheit benutzen, um sich zu seinem Schaden zu bereichern? Da der Garten schließlich von dem Geschäft, wo die Ermission stattgefunden, weit entfernt lag, so hatte der Geiz über die Furcht den Sieg davongetragen. (Fortsetzung folgt.)

Bessere Bowlenweine von 75 Pf. an
Tischweine (ohne Gl.) empfiehlt
Weinhandlung **Ed. Böhm**, Adolfstrasse 7. 1631

Orthopäd. Stütz - Apparate

bewährtester eigener Konstruktion,
für Kinder und Erwachsene,

ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter etc., etc., in sorgfältigster, sachverständiger Anfertigung nach Maß und Anprobe, stellbar und von vorzüglichster Wirkung.

Taunusstr. 2. **P. A. Stoss.**
Telephon 227.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung
von orthopädischen Apparaten u. Maschinen
aller Art.

Zur gef. Beachtung! Bei dem in diesem Jahre vorzunehmenden reichlichen Obst- und Gemüseertrag ist frühzeitige Aufgäbe des Bedarfs Geboten. Sämtliche Ersatzteile sind vorrätig. Aufträge werden schon jetzt zur prompten Lieferung vorgemerkt.

Natürliche Farbe der Konserven bleibt.

Von Tausenden als das Beste anerkannt.

Konserven bleiben jahrelang frisch.

Krumeichs Konserven-Krug
braun-salzglasiertes Steinzeuggefäß

D. R. G. M.

D. R. G. M.

Niederlage bei:

M. Stillger, Inh.: Wilh. Stillger,
Tel. phon 2082, Hüfnergasse 10. 1570

in nächster Nähe der Langgasse
und des Schloßplatzes.

Einfachster
sicherster Verschluss

Zerspringt
niemals.

Dr. Rumier'sche

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). Maximal, moderat eingerichtete, mit den verschiedensten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschließlicher diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurastheniker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.

(E. H. 475) P. 151

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstfuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gebildete heitere Dame

zur Pflege u. Unterhaltung einer lebenden jungen Frau gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **W. 702** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht wird ein **6063**

Fräulein

mit guter Schulbildung für einige Stunden des Tages, um einem 7-jährigen Kinde Nachhilfeunterricht zu erteilen u. mit demselben spazieren zu gehen. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen **W. 1** Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6.

Zuverlässige Hotelbuchhalterin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche Anmeldung nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr im Hotel Pariser Hof, Spiegelgasse.

Branchenkundige Verkäuferinnen für Schuhwaren, ferner erste Schuharbeiterinnen für mittl. und bess. Genre zu engagieren gesucht. Warenhaus Julius Vormaß.

Schuhbranche.

Tüchtige Verkäuferin

gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie an Schuhhaus S. Jakob, Mainz, Marstr. 18. (No. 739) F 37

Gesucht für ein erstklassiges Geschäft der Glas-, Porzellan- u. Kunstgewerbebranche in einer süddeutschen Residenzstadt eine

Verkäuferin.

Antritt möglichst sofort, da Vakanz durch Erkrankung.

Reflektiert wird nur auf eine allereinste Kraft, gewandt im Verkehr mit feinstem Kundeschaft und von tadellosem Ruf. F 63

Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter **S. 2036** an Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Lehrmädchen, auch angehende Verkäuferin der sofort gesucht. Arnold Oberst, Korfstr. 22, Gr. Burgrasse 3/7.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung und angehende Verkäuferin, möglichst mit Sprachkenntnissen, gesucht. Geschwister Strauß, Weißwaren u. Ausstattungs-Geschäft, Webergasse 1.

Selbständ. Toiletten- u. Modarbeiterin gesucht. Madame Lacabanne, Taunusstr. 41. Lehrmädchen zum Kleiderm., gef. Krankestr. 15, R. Ein nett. Lehrm. f. Kleiderm. gef. Weilerstr. 4, R. Lehrmädchen sofort gesucht. Müller, Konfektion, Wellendstr. 11.

Tüchtige Maschinennäherin

für seine Weibliche zu dauernder Beschäftigung gesucht. Georg Hofmann, Langgasse 43.

Gedülde Näherin für Herrenkleider f. dauernde Beschäftigung oder Rheinstraße u. Kirchgasse. Zum Ausbessern für Herren-Wäsche wird sofort jemand gewünscht. Adresse unter **C. Taobl.** Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6. 6066

Mädchen f. Putzmachen gef. Schwendisser, Paulbrunnstr. 12. Modes. Lehrmädchen gegen Vergütung sofort gesucht. Anna Brandenberg, Wellendstr. 4. Arbeitsfreundliche Haushälterin gesucht. Hotel Fürstentum, Sonnenbergstrasse.

Haushälterin,

evangel., 40 bis 50 Jahre, wird von alt. Herrn gesucht. Betreffende muss in allen Zweigen des Haushalts und im Kochen durchaus tüchtig sein. Offerten unter **W. 699** an den Tagbl.-Verlag.

Suche

perfekte junge Adhinnen für hier, Privat- und Saisonstellen nach den Badeorten, flotte Zimmermädchen für seine Hotels u. Pensionen hier u. nach Bad Nauheim, aufstehende solide Serviermädchen nach den Badeorten (hohe Trinkgelder), Kinder-gärtnerin 2. Klasse, eine große Anzahl Alcein, Haus- und Landmädchen für bekannt gute Stellen bei hohem Lohn.

Frau Anna Müller, Sedanstr. 2, Ecke Walramstraße, Stellen-Vermittlerin.

Gebildetes Fräulein, nicht zu jung, pr. 3. erfordert, Villa Helene.

Gesucht ein bess. Mädchen als Stütze, welche auch Pflege übernimmt, Kirchgasse 4, 1.

Stellen-Nachweis Germania,

Passantenheim, Jahnstr. 4, Ecke Karlstr., erhalten Mädchen gute Stellen bei sofortiger Macierung und freier Vermittlung. Dagegen auch Kost und Logis für 1 Mark. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, gesucht Dohlemerstraße 68, Part.

Frankfurterstr. 1, Partier, ein fleißiges Dienstmädchen auf sofort gesucht.

Mädchen auf gleich od. 15. gef. Kerostr. 24.

Ein einfaches tüchtiges Mädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.

Tücht. Mädchen f. Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht Dohlemerstraße 64, Part.

Ein faub. Alleinmädchen gesucht Moritzstr. 22, 1.

Ein braves Mädchen wird sofort gesucht. Näh. Paulbrunnstr. 9, Part. 1.

Tücht. f. reinf. Dienstmädchen m. g. Zeugn. 3. 15. Juli gesucht. Näh. Vertramstraße 11, Part.

Tüchtiges erfahrenes Mädchen in selbständige Stellung sucht Hof. Apoth. Eilke, Moritzstr. 12.

Zwei tücht. Küchenmädchen od. Frauen gegen hohen Lohn per sofort resp. bis zum 10. d. M. gesucht Savoy-Hotel, Bärenstr. 3.

Kräftiges Herdmädchen gesucht. Lohn 40 Mark. Loeb's Weinstuben.

Tüchtiges Mädchen zum 15. Juli gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 48, 3. L.

Ein Mädchen f. 15. gef. Wellenburgerstr. 1, Pt. r.

Mädchen vom Lande bei guter Behandlung gef. Hermannstraße 3, Partier.

Erfahrenes solides Mädchen zu zwei Kindern gesucht; dasselbe muss neben dem anderen Mädchen im Haushalte mit tätig sein. Lützenstraße 19, 3 bei Doerr.

Fleiß. einfaches Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht Schiersteinerstraße 6, Partier.

Gef. j. tüchtiges Alleinmädchen Grillparzerstr. 5, b. Adolfsallee. 6073

Alleinmädchen mit g. 3., welches etwas kochen kann, in H. Haushalt zum 15. Juli gesucht Drantenstraße 99, 8. Baronin Rede.

Junges einf. Mädchen auf gleich od. 15. Juli bei autem Lohn gesucht. Fr. Böhler, Niderstr. 41.

Junges tüchtiges Mädchen auf sofort gesucht Drantenstraße 41, Laden.

Ein tüchtiges Hausmädchen, welches servieren kann, g. 15. Juli. Gute Zeugn. erforderlich. Melb. 9-11. Gutenbergplog 1, 1.

Tüchtiges reinf. Mädchen in kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht Rheinstraße 48, 1.

Mädchen, d. selbst. L. Hausarb. verht., 3. 15. Juli zu 2 Pers. b. h. Lohn gef. K.-Friedr.-Ring 26, 1.

Sauberes vom Lande sofort gesucht Dohlemerstraße 21, Part.

Tüchtige Mädchen für Restaurationsküche gef. Gehalt 30 Mark.

Restaurant Göbel, Friedrichstraße 23.

Ein selbständiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, gesucht; daselbst auch ein reines Hausmädchen. Näheres Bahnhofsstr. 22, 1. Bad.

Tücht. fleiß. Dienstmädchen 3. Milchstragen und Haushalt pr. bald gef. Näh. Albrechtsstr. 34, R.

Zuverlässiges Alleinmädchen auf sogleich oder 15. Juli gesucht Bismarckring 19, 1 r.

Gesuchtes tüchtiges Mädchen zum 15. Juli gesucht Vertramstraße 12, P. 1.

Ein. tücht. Mädchen gef. Drantenstr. 54, P. 1.

Suche ein kräftiges Mädchen bei guter Behandlung, sowie ein jüngeres Mädchen zur Aufsichtung der Kinder. Jahnstraße 4, 1.

Zwei Zimmermädchen werden gef. Frau Adeline Baumann, Stellenvermittlerin, Weidstr. 25, 2.

Ein einfaches solides Mädchen für jede Hausarbeit gesucht Lützenplatz 8, 2. St. r.

Suche zum 15. Juli ein nettes fleißiges Hausmädchen. Näh. zu erfahren Gieselerstr. 5, R.

Tüchtiges Mädchen für per sof. gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn. Näh. Dohlemerstr. 44, Meierei.

Perfekte Bäckerin gesucht Karstraße 17, 1.

Perfekte Bäckerin für sofort gef. Dohlemerstraße 21, 1 rechts.

Tüchtige Bäckerin gesucht Hermannstr. 24, Part.

Perfekte Bäckerin gesucht Kerostraße 23, h. 1.

Monatsmädchen o. Frau, zwölft., von morgens 11 Uhr ab mit Kost für 15. Juli gesucht Luxemburgplatz 2, 3 rechts.

Monatsfr. f. morg. 1. Stb. gef. Weisbergstr. 5, 21.

Monatsmädchen gef. 3 Stb., Vertramstr. 22, R.

Raufmädchen, 14-15 J., gef. Poststraße 9, 2. L.

Ordentliches Kaufmädchen gesucht. M. Schmidt, Hoff. Ludwigsbahnhof.

Sauberes williges Mädchen aus guter Familie zum Ausmarsch sofort gef. Konditorei Nidelsberg 22, Seitenbau.

Jg. Mädchen tagstüb. sof. gef. Goethestr. 1, 1 St.

Ordentl. Mädchen

für leichte Hausarb. tagstüber gesucht Rosenberg 14. Tüchtige Frau für 2 Stunden morgens gesucht Niderallee 22, 1.

Gesucht für sofort ein Mädchen zur Ausbille auf u. 4 Wochen mit gut. Empfehlungen. Nerobergstr. 19.

Nachbarinnen

auf dauernde lohnende Beschäftigung gesucht.

Wiesbadener Stanios- und Metallapfel-Fabrik H. Blach, Karstraße 3.

Glaspfeilerinnen gesucht Kronenbrauerei.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Als Reisebegleiterin u. Gesellschafterin er-bietet sich ohne Geh. gebild. heitere ja. Dame, Sprachen u. reifegew., musik. Offerten u. P. 1 Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6. 6079

Frankische Sonne aus Genu mit vora. Zeugn. sucht sof. Stellung in gutem Hause zu Kindern. Näh. Mädchenheim, Drantenstr. 53.

Besseres Fräulein sucht Stelle als Hülfsleiterin, (Kasse oder Konfektion). Kaution kann gestellt werden. Off. C. Sch. Mainz, Fabrikweg 5.

Tüchtige Verkäuferin mit guter Figur, im Abend-bewanderl. f. sof. St., am 1. in e. Konfektions-geschäft. Off. u. L. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stelle in Konditorei oder Büfett per 15. Juli, eventl. 1. August. Offerten unter **V. 698** an den Tagbl.-Verlag.

Junges gebildetes Mädchen sucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in der feinen Küche auszubilden. Selbiges ist in Haus- und Handarbeit erfahren. Gehalt wird nicht beanprucht. Familienan-schlus-Bedingung. Eintritt sofort oder später. Gef. Offerten Moritzstraße 50, 2 links.

Suche für m. Tochter (17 J.), welche die Haushaltungsfach, sow. das Kinder-gärtnerinnen-Unterricht, Stelle zu Kindern oder wo ihr Gelegenheit geb., die g. bürgerl. Küche zu erlernen. Familienan-schl. Bed. Gef. Off. unter **L. 5** postlagernd Wiesbaden.

Fräulein allen Hausarbeiten vertraut, fleißig und gewissenhaft, sucht für sof. Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu allein-schender Dame. Gef. Offerten unter **W. 702** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Fräulein, 26 J., perfekt im Schneidern, sucht Stelle als Stütze in besserem Hause bei älterem Ehepaar oder bei alt. Dame. Offerten unter **W. 100** postlagernd Wehlar.

Witwe, sucht Stelle zur Führung des Haushalts zu ein. Herrn. Offerten unter **C. 702** an den Tagbl.-Verlag.

Ein. Fräulein sucht Stellung zur selbständigen Fähr. des Haush. bei ein. Herrn o. alt. Ehep. Off. u. W. 705 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein, in seinen Handarbeiten, Schneidern, Wästen und Servieren erfahren, sucht Stellung als Stütze bis 1. August oder September. Gehalt nach Uebereinkunft. Melitta Riedel, Juidau i/S., Bergstraße 19, Part.

Empfehle junge nette Adhinn und solche als allein zu kleinen Familien, perfekte Zimmermädchen für Hotel und Pensionen, erstklassiges Wästerfräulein, erste Stuben- und zweite Hausmädchen für Privat, Kinderfräulein, welches 4 Jahre das feine Institut besuchte, etwas französisch spricht, zu größeren Kindern, prima Alcein, tüchtige Alcein, Haus- und Landmädchen. Nur gediegenes besseres Personal. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstr. 2, Ecke Walramstr.

Eine tücht. Adhinn sucht Ausbillestellung für Juli u. August. Off. W. 14. 28 postl. Berl. Hof.

Besseres od. Mädchen sucht Stellung, am liebsten bei kinderlosem Ehepaar. Schiersteinerstr. 21, 2.

Jg. Mädch. u. Lande sucht Stelle in ff. best. Fam. Offerten u. **N. 699** an den Tagbl.-Verl. erb.

von auswärtig sucht Stelle gegen freie Station. Offerten unter **W. 701** an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Hausmädchen sucht Stellung in besserem Hause zum 15. Juli oder 1. August. Zu erf. Bismarckring 7, 1. Etage.

Jung. Mädchen sucht in ff. ruh. Hause Stellung zum 15. Juli. Näheres Gultav-Adolfsstr. 18.

3. Fräul., das nähen und bügeln kann, sucht Anfangsstelle zu R. oder bess. G. Offerten an **W. 1** Jägerstraße 5.

Anst. f. fleiß. Mädchen f. St. 3. 15. od. 20. Juli. Näheres Gultav-Adolfsstr. 18, von 10-11.

Ein. Mädchen wünscht zum 15. Juli Stelle als angeh. Zimmermädchen. R. Niderstr. 4, P. 1.

Ordentl. fleiß. Mädchen f. St. per 15. Juli in ff. Haushalt. a. andw. Vorzugsr. 12-4 Götzenstr. 4, 1 r.

And. Alleinmädchen f. St. Schiersteinerstr. 2, Hth. 3.

Ein Mädchen sucht auf sofort Stellung als Hausmädchen. Zu erf. Kerostr. 5, 2. Et. 1.

Für ein junges einf. Mädchen Stelle gef. Näh. Karstr. 27, 3. St.

Bess. jg. aufst. Mädchen sucht Stelle als Kinder- oder Hausmädchen in besserem Hause. Offerten unter **W. 11**. Krennstr. 6, 8.

2. Frau f. W. u. P. B. Langgasse 54, Stb. 2.

G. a. empl. Wäscherin f. Arb. Adlerstr. 27, D. 1.

Mädchen sucht Wäsche u. Putzbeid. Adlerstr. 28a.

Kräut. Mädchen sucht Monatsst. Karstr. 59, D. 1.

Jg. Mädch. f. Monatsst. Albrechtsstr. 37, Hth. Dach.

Monatsm. f. Wäsche, für nachm. 3. erf. Karstr. 26, 1.

Fr. f. 1. morg. 2. St. Monatsst. Nidelsb. 23, 1 r.

Junge saubere Frau sucht Monatsstelle für einige Stund. vormitt. Webergasse 45/47, Stb. 1.

Junge Frau sucht Beschäftigung, bormittags 2 Stunden. Off. unter **W. 701** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildete j. Frau sucht Beschäftigung für ganze oder halbe Tage. Offerten unter **Z. 697** an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädch. f. Ausbille, am liebst. 3. Kochen, von morg. 10 Uhr ab. Näh. Vertramstr. 13, R. 8 r.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Reisender gegen Provision, ev. Spesenaufsch. 3. Besuche der Ladengeschäfte von 1. Bastbindenfabrik gef. Offerten unter **W. 701** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Leute, Gauller, finden hohen Verdienst Westendstr. 28, 2 links.

Deforateur für Herren- und Knaben-Konfektion gesucht. Wir bitten um Offerten. (No. 7736) F 37

Schumann & Guttman, Kleiderfabrik, Mainz.

Malergehilfe gesucht Vertramstraße 22, Part. Wir suchen einige tüchtige ältere

Eisendreher für dauernde Arbeit.

Rosell, Schwarz & Co., Mainzerlandstr. 14.

Tüchtiger selbst. Schlosser gesucht Jahnstraße 8.

Schlosser gesucht Helenestraße 28.

Junger Schlosser gesucht Wellendstraße 8.

Bauaufseher, Schlosser, gesucht Rietelbedstr. 12, Hth. 2 St. r.

Glasergehilfe gesucht Wäckerstraße 8.

Glasergehilfe gesucht Drantenstraße 39.

Tüchtige Plattenleger gesucht.

Otto & Gieseler, Lützenstr. 22.

Färbergehilfe gesucht Helmundstr. 6, 1.

3-4 Färber gesucht. Näh. Neubau Wagner, Sonnenberg, Wiesbadenerstr. b. 2. BIRTH.

Schuhmacher für Reifstiefel-Böden dauernd gesucht. Wilt. Schäfer, Wiltstr. 3, Schuhfabrik.

Tücht. Hofsenschnneider findet dauernde Beschäftigung. Nur erstklassige Kräfte wollen sich melden.

Franz Baumann, gesucht bei Wilt. Nerten, Dohlemerstraße 180.

Ständige Aushilfe sucht G. Brecher, Barbier, Römerberg 39.

Lehrin für Baubureau gesucht Walfmühlstr. 4.

Lehrling Drogerie Noos.

gefucht. Jg. Mann m. schön. Handschr. gegen Vergütung in d. fkm. Lehre gesucht.

Offerten unter **S. 698** an den Tagbl.-Verlag.

Braver Junge kann gegen Vergütung die Bäckerei erlernen Schiersteinerstraße 24.

Tücht. Ringofenarbeiter gegen hohen Lohn sofort gesucht Wäckerstraße 39.

20-25 Erdarbeiter gesucht.

Adam Adolt Tröcher, Heidstr. 25, Kellerstr. 18.

Für sofort kräftiger Arbeiter gesucht.

G. Schöler, Dohlemerstraße 25.

Ein junger Hausburche gesucht Wäckerstr. 16.

Zuverlässiger Hausburche gesucht.

Ed. Hofener, Langgasse 51.

Hausburche sofort zur Aushilfe gesucht. Rotes Haus, Kirchgasse 60.

Junger kräftiger Hausburche, 14 bis 16 Jahre alt, gef. **Ed. Wegmann**, Kirchgasse 34.

Stadtkund. Laufburche sofort gesucht.

Scheller, Götzenstraße 3.

Saubere intelligenter Laufburche für einige Stunden tagsüber gesucht. Hof-Photograph Hugo Thiele, Taunusstraße 4, Part.

Suche sofort einen Ausläufer. Taunusstr. 20, Partierre. Vorzugsstellen von 10-1 Uhr.

Für einen Gefährtswagen zu fahren ein Fahr-burche gesucht. Schlachthausstraße 8.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Junger Mann mit sch. Handschrift, Handschr., einfacher Buchführ., tücht., routinierter Verkäufer, sucht Stellung mit bescheid. Gehalt als Kommiss. Kontorist oder Filialleiter. Offerten u. **W. 703** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht, gestift auf gute Zeugn. Stellung als

Kassierer, Portier, Hausmeister

oder sonst. Vertrauensposten. Kautior kann bis zu Mk. 5000 gestellt werden. Gef. Off. erbeten unter **W. 702** an Hansenstein & Vogler A.-G

Junger Mann,
26 Jahre alt, aus der Kohlen- u. Baumaterialien-
branche, sucht, gestützt auf 1a Zeugnisse und
Referenzen, per 1. Sept. oder 1. Okt. cr. Stell.
in dieser oder ähnlicher Branche. Derselbe ist
tüchtiger Reisender u. würde ev. auch eine Ver-
tretung für Wiesbaden und Umgegend über-
nehmen od. sich an e. Unternehmen beteiligen. Off.
u. s. i. Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 6083

Tüchtiger Kaufmann,
26 Jahre alt, sucht dauernde Stellung als Buch-
halter mit bescheidenen Ansprüchen. Offerten
unter **N. 609** an den Tagbl.-Verlag erb.
Herrschafft. Diener
mit guten Kenntnissen sucht Stellung auf 1. Okt.
nach Frankreich. Geil. Offerten unter **G. 740**
an D. Frey, Mainz. (No. 740) F 37

Jun. geb. Kaufmann sucht f. sof.
Beschäftigung a. Kontor (auch aus-
bl. weise). **Büchernahtz., Korresp.**
Off. h. h. erb. u. s. i. 20. postl. Bismarckstr.
Tücht. selbständ. Herrschaftsdienster, mit besten
Zeugn. u. zuverl. f. St. in e. best. Herrschaftsh.
Offerten unter **J. 701** an den Tagbl.-Verlag.
Verfeiner Herrschaftsdienster mit guten Zeug-
nissen sucht zum 15. Stellung. Offerten unter
F. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Hausdiener, gem. Offiziersdiener, such-
t sofort o. 15. Juli Stellung hier o. auswärts.
Offerten unter **V. 701** an den Tagbl.-Verlag.
Für einen Arbeiter, verheiratet,
in den mittleren Jahren, der alle
Haus- und Gartenarbeit versteht und sehr gute
Empfehlungen besitzt, wird unter bescheidenen
Ansprüchen nicht zu schwere Beschäftigung
gesucht. Näheres unter **B. 607** an den
Tagbl.-Verlag.

Zeichnung auf 30 Millionen Mark 4%. Anleihe der Stadt Köln.

Ausgabekurs 101.90 %.

Wir vermitteln **Anmeldungen** zur Zeichnung **kostenfrei** und erbitten uns solche
bis spätestens **Samstag, den 7. cr., nachmittags.**

Marcus Berlé & Cie.,
Wilhelmstrasse 32.

B. Ganz & Co. Mainz

18 Flachsmarkt 18.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Perser Teppiche

== zu Engros-Preisen. ==

Die Verkaufslokalitäten befinden sich ausschliesslich **18 Flachs-
markt 18**, worauf wir besonders aufmerksam machen.

F 34

Beliebter Luftkurort. **Parpan, Graubünden,**
1505 M. ü. M. Schweiz.

Hotel Stätzerhorn,

sonnig und geschützt, in unmittelbarer Nähe prachtvoller Tannenwälder gelegen. Günstiger
Ausgangspunkt lohnender Bergpartien und Spaziergänge. Schöne Gartenanlagen. Aufmerksamste
Bedienung. Pensionspreise (inkl. Zimmer) von fr. 6.— an. **Im Juni reduzierte Pensions-
preise. Elektrische Beleuchtung. Bäder.** F 59

Prospekte gratis. Telefon.

L. Schmid, Besitzer.

Gummi-Betteinlagen, garantirt
wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder.

1672

von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.
Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. **1.75** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 717.

**Brennlicher
Maffen-
Potterieverein.**

Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen. Strengste Ueberwachung!
Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Noch wenige Plätze
frei. Statut franko vom Verwalter (Ka. 2125) F 111

W. Lang, Köln 10,
Ganssring 36, 1.

**Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G.
in Hannover.**

— Errichtet im Jahre 1878. —

Militärdienst-Versicherung. — Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 300 Millionen Mark Versicherungssumme.

Gesamtvermögensbestand: 130 Millionen Mark.

Gesamtauszahlungen: 70 Millionen Mark.

Im Jahre 1905 wurden 21 Millionen Mark Versicherungssumme
beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt
a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Ver-
sicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht
im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der
Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der
Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen**. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit
zur Beschaffung von Kapitalien für **Tüchter-Ausstatter, Studienzwecke etc.**
Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. F 516

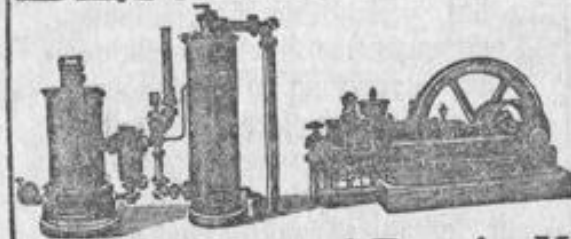
**Sonnenberger-Restaurant Kronenburg, Sonnenberger-
strasse 53.**

Schönster Ausflugsplatz in nächster Nähe der Stadt. Großer, schattiger Garten. Bedeutend
erweiterte Turn- und Spielplätze mit allen erdenklichen Turn- und Spielgeräten für die Jugend in
Begleitung Erwachsener. Außer den verschiedensten Turngeräten ist ein Parussell vorhanden, für
dessen Benutzung nur an Sonntagen 5 Pf. erhoben werden.

Jean Schupp, Restaurateur.

NB. Den verehrl. Vereinen steht der obere Garten zur Abhaltung von Sommerfesten unter
den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste
Betriebskraft

Betriebskosten
2/3 bis 1 1/2 Pfennige
für die Pferdekraft
und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren

**Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-
Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim**

Kurhaus Tannenburg,
direkt an der Chaussee zw. Station Eiserne Hand und Hahn i. T.
Hotel-Restaurant und Pension.
Pension von 4 bis 6 Mk. Bes. J. Schröder.

Großer Schuh-Verkauf!
Gut! Nur Neugasse 22, 1 St. Billig!

Ausverkauf
von

Eisschränken.

Wegen vorgerückter Saison werden die noch
vorhandenen Schränke mit

20 % Rabatt

abgegeben.

Steinberg & Vorsanger,
Moritzstrasse 68.

Kein Laden.

Kristall-Einmachzucker 10 Pfd. 1.90.
Bester Gutkinder in Broten Pfd. 21 Pf. 1811

Telephon 125. **F. Schaab, Grabenstr. 3.**
Heute früh sind bei den Zwischelständen frisch
gepflückte Einmachzucker, sowie Johannis-
trauben und Stachelbeeren zum Einmachen
zum billigsten Preis zu haben.

Täglich frische schöne Erdbeeren
zu haben **Wichelsberg 15, Raden.**

F. Küppersbusch & Söhne
Gelsenkirchen-Schalke

GROSSTE SPECIAL-FABRIK DES CONTINENTS
für Kochapparate aller Art



Ingenieur-Büros:

Berlin, München,
Hamburg, Götting,
Königsberg, Leipzig,
Wiesbaden, Brüssel,
Cannstatt, Wien,
Magdeburg.



(Ka 1524 g) F 150



Die Firma
S. Roth Nachf.,

Schuhwarenlager,
Ecke Marktstraße u. Grabenstraße,

offert für die nächsten Tage:
Damen braune echte Regenleder-Schul-
schuhe oder auch Spangenschuhe mit
braunem Lederfutter, solide im Tragen,
früher 5.00, für **3.50**
Damen-Regenschuhe, elegantes Gassen,
in grau und beige **2.95**
Damen echte Chevreau-Schulstiefel,
sowie Vorrat **5.50**
Damen-Regenschuhe, halbschuh, braun, mit
Lederbesatz und Absatz, für **1.50**
Kinder-Regenschuhe mit Leder-
besatz, je nach der Größe, von **1.00** an
Kinder braune und graue Stiefel, weit unter bis-
herigem Preis. **2.75**
Herren schwarze Regenschuhe-Halbschuhe,
sehr stark, alle Größen **2.75**
Herren braune Stiefel in feinstem Chevreau mit
25% Rabatt gegen bisherige Preise.

Unsere Grabenstraße-Fenster enthalten in
Arbeitsstunden sehr preiswerte Artikel, um deren
früher. Beachtung wir höflich ersuchen.

S. Roth Nachf.,

Schuhwarenlager,
Marktstraße, Ecke Grabenstraße.

Wegen Trauerfall fast neue weiß-
seidene Bluse u. graues gediegenes Jackett,
mittlere Figur, 92 cm Rocklänge, zu ver-
kaufen Emserstraße 61, Barterre.

Gelegenheitskauf. Ein großer Salon-
Preis 450 Mark, jetzt für 60 Mark zu verkaufen
Kirchgasse 23, 2. Et.

Altentümer billig zu haben Grabenstr. 32.
Altentümer, Kunstgegenstände,
sowie gut erb. Möbel h. zu verk. Frankenstr. 9.

Ein gebrauchtes Billard
billig zu verkaufen.
C. Eichelheim, Friedrichstraße 10.

Pianino, prachtv. Ton, schönes Äußeres,
billig zu verk. Altvaterstr. 6, 1. r.
Pianino, w. gelb, bill. zu verk. Wörthstr. 1.

1 Polypdon, 25x25 cm, mit 20 Platten
abreißbar billig zu verkaufen. Anzusehen zwisch.
2 und 3 Uhr Helenestraße 1, 8.

Phonograph, großer, vorzüglicher Apparat
mit Walzen zu verkaufen Kantenhaferstr. 8, 1. u. 2.

Ausverkauf

von Möbeln aller Art wegen
Geschäftsaufgabe

Schwalbacherstraße 12
zu jedem annehmbaren Preise.

Verschiedene komplette Betten, solid ge-
arbeitet, sind preiswert zu verkaufen.
J. Linkenbach, Tapezierer,
Nerostraße 18, 5. B.

Gut erhaltene Betten, Waschtische, Spiegel-
schrank, Kommode, Bettsofa, Kleiderkasten, Divan,
Ottomane, Spiegel, Tisch, Stühle, Herren- und
Damenkleider, verschiedene alte Empiremöbel,
Luster, Lampen u. i. w. billig zu verkaufen
Adolfallee 6, 5. B. 6046

Einzel. Bett h. zu verk. Sedanstr. 5, 2. l.
Ein el. Kinderbett zu verk. Schulgasse 2, 1.
Bett billig zu verkaufen Rheinstr. 48, Barterre.

Ein fast neues Bett, bestehend aus Bettstelle,
Sprung, 3. l. Matr. u. 2. l. 38 cm, Rückenst.,
Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Küchenstuhl, eiserner
Waschtisch, pol. Verstoß mit Spiegel, 2. l. Kleider-
sch., el. Kinderbett, Spiegel, Stühle sehr billig
sowie zu verkaufen Saalgasse 5, 1. Et. links.

Gedr. Möbel, Betten, Sofa, Schrank, Spiegel
zu verkaufen. Näheres Dogheimstraße 37, 1.

Bett billig zu verkaufen Wolframstr. 4, Barterre.

Wegen Mangel an Raum gut erhalt. Sofa,
4 Stuhl, 2 Chaiselong, 1 Bett, Nachtsch., 1 Tisch,
2 Spiegel, 6 Stühle bill. Drantenstraße 50, B. 1.

Verschl. Ottomane, 1 Küchenstuhl, 1 großes
Küchenbrett sehr bill. zu verk. Jahnstr. 3, 5. B. r.

Große alte eichene Truhe mit Eisenbeschlag
und ein Sofa zu verkaufen Dogheimstr. 38, 2.

Dopp. Goldschrank billig zu verkaufen
Taunusstr. 27, 5. B. tagl. ab 3 Uhr nachm.

Einzel. Kleiderkasten, neu, zu verkaufen
Schachtstraße 22. **Chr. Herrchen, Schreiner.**

Wegen Platzmangel sehr billig zu verk.:
Spiegelschrank, für Wasche u. Kleider eingerichtet,
Kleiderschrank, Vertikow, einige Kleiderfächer (30 bis
120 Stk.) u. w. Schiersteinerstr. 11, 2. B. 2. l.

Adolfallee 17 sind noch **Rückenbrett** mit
Anrichte, Petroleum-Kochmaschine, versch.
Küchen-Geschirre u. Gläser zu verkaufen.
Bon 10-12 und 3-5 Uhr. Näheres Barterre.

Eisenschrank, doppelttürig, billig
zu verkaufen Bahn-
hofstraße 18, bei Volz.

Wegen Platzmangel 3 gute Wiener Stühle
und ein kleines Sofa zusammen für 12 Mk.
zu verkaufen Schwanenstraße 18, 5. B. 1.

6 Rohrstühle mit neuen Rückenlehnen sehr billig
zu verk. Dreierstraße 1, bei **Rich. David.**

Gedr. Singer-Nähm. bill. Rheinstr. 48, B.

Eine Nähmaschine, Schwingstuhl, zum
Vor- u. Rückwärts-
nähen u. Gar. h. zu vk. Saalgasse 16, Kurzw. 2.

Laubstängel. 3. Bohr. u. Dreh. bis 9 mm
Dich. 3. vk. sowie e. Huppensim. Salon u. Schlafz.
in 9 mm Dich. Hartingstr. 1, Barterre, nachmittags.

Wasch- u. Bräutigamsch. Rang. Bügelst., beizb.
Badeb., Bogelst. m. St., Ballonmöbel, Schlafsofa,
Damen-Fahrrad mit Freilauf, wie neu, eleg.
Damenkl. u. Gut bill. zu vk. Bahnhofstraße 3, 1.

Waschmangel, 1 el. Dienstboten-Bett, ein
Kinderstühlchen, Kofferkiste, 1 Handwagen billig
zu verkaufen Moritzstraße 16 bei Erb.

Mehrere gebrauchte gut erhaltene Reisetaschen,
dar. 1 Rohrstuhl, 1. Goldgasse 21, 1. l. 2. B.

Einfache **Erkeranordnung** für einzelnes
Schaufenster, etwa 190 cm breit, billig abzugeben.
Gottfr. Herrmann, Gr. Burgstr. 13.

Radeneinrichtung
mit Spiegelständer, für alle Branchen geeignet,
billig zu verkaufen Karlsruherstr. 20, Barterre.

Billig zu verk.: Essig, Silber, Nickelgeschenke,
Waschmaschine Kaiser-Friedrich-Ring 8, Barterre.

Ein gebrauchtes Zweifspanner-
Geschirre zu verkaufen. In
erster Linie Tagbl.-Verlag.

Zwei Wagen für Gefährwerk billig zu verk.
Gärtnerstr. 11, 1. l. 7.

Gut erb. **Kinderräder** (2-3 J.) u. **Kind-
stuhl** für 10 Mk. zu verk. Vierstädterhöhe 58, 1. l.

Gut erhalt. Kinderw., Kinderst., Sessel-App.,
Petroleumkessel, bill. zu vk. Rheinstraße 48, 1.

St. Kinderstühle, h. a. v. Hermannstr. 3, B. D.

G. erb. Kinderw. zu vk. Rheinstr. 16, 5. B. 1.

Ein **Winkelgesch.** und ein einfacher **Kind-
wagen** h. zu verkaufen Saalgasse 1, 3. Et.

Kinderräder, fast neu, 1. 18 Mk. zu verk.
Sedanstraße 11, hinterer Hof.

G. doppelt. Sportw. 3. verk. Adolfallee 30, 3.

Einzel. Sportwagen h. zu vk. Rheinstr. 19, 2. l.

Sportwagen h. zu verkaufen Alwinenstr. 14.

Adler-Automobil,
tadellos im Fahren, 4-5 J., für 2000 Mk. zu ver-
kaufen Moritzstraße 2.

Kraft. Fahrrad mit Freilauf bill. a. v.
Rheinstraße 48, Barterre.

Br. H. Mad m. Freil. Sportb. Räderb. 17, 1. l.

Fahrrad, fast neu, mit Freilauf,
ist wegen Abreise billig zu
verkaufen. Näh. Göttenstraße 6, B. 1.

Herren-Rad, 1. neu, a. v. Rietelstr. 8, 2.

Ein **Zweirad** mit **Torpedo-Freilauf** und ein gutes
Damen-Rad billig zu verkaufen Saalgasse 16.

Knaben-Fahrrad,
fast neu, billig zu verkaufen Vierstädter-
straße 23 a. 6080

Ein **Petroleum-Doppeltkessel,** 1 Gas-
herd billig abqua. Taunusstr. 34, Weichw.-Gesch.

Eisernes Tor,
zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, zu
verkaufen Laugasse 27, im Hof.

Für Glaser. Zwei Fenster m. Rahmen,
2. l. 17 lang, 78 3/4 cm
breit, billig zu verkaufen Bestigstraße 48.

Abbruch Gr. Burgstraße 15 sind Fenster,
Türen, Treppen, Fußböden, Schienen, ein Schiefer-
dach, Decken, Bretter, Balken und Brennholz billig
abzugeben. **Adam Adolf Trüster,**
Kellerstraße 18. Feldstraße 25.

Rollschutzwände
billigst. **Franz Knapp, Moritzstr. 15.**

Die **Bogelheiden** und **Säße** billig zu ver-
kaufen Hellmuthstraße 32, 1.

Kaufgeschäfte

Zur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Buchgeschäft

in Wiesbaden zu kaufen gesucht. Offerten
unter No. 2172 befördert (Man. Kp. 2172) F 7
Baum & Co., Köln.

Nachweislich rentables **Butter- u. Eier-** od.
Kolonialw.-Geschäft für jetzt oder später gef.
Off. unter 3. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Der beste **Wiesbadener** ist:
Frau Sandel, Meckergasse 13,
früher Goldgasse 10. Telefon 1894.

Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u.
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Pfandstücke, Gold, Silber
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

A. Geizhals, Meckergasse 25,
kauft zu hohen Preisen v. Herrschaften gut erhalt.
H. u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Pfandst.,
Gold- u. Silberst., Brillanten. A. Best. i. l. 5

**Wer von den geehrten Herr-
schaften den höchsten Preis** für getragene
Herren-, Damen- und Kinder-Kleider,
Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und
Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur
Fr. Luffig, Goldgasse 15, vorm. Lange.

Endlich ist man überzeugt

und wer nicht, soll sich gefl. überzeugen, daß nur
Frau **Groschut, Meckergasse 27,** die einzige ist, die
noch nie dagewesene Preise

bezahlt f. wen. gebr. Herren- u. Damenkl., Schulw.,
Möbel, Gold, Silber, a. Nachl. u. w. Postf. genügt.

Fräulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut
erhaltene Herren- u. Damen-Kleider, Möbel,
ganze Wohnungseinricht. u. Nachl., Pfandstücke,
Gold- u. Silberst., Brillanten, Zahngebisse,
Altgeräthe i. Art. Auf Best. komme ins Haus.

Frau Klein,
Mickelsberg 8, Telefon 3490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. Herren-
und Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Silber.

Antiquitäten.
H. b. auswärts f. an den höchsten Br. antike
Porzellan, Figuren, Möbel, Bronze, bunte Kupfer-
stücke, Silberstücken u. w. u. 2. 100 Hauptpostl.

Alte Bücher und Werke zu kaufen
gesucht Grabenstraße 32.

Einige **Glas- u. Regalwerke** zu kaufen
gesucht. Off. u. 2. 100 postl. Schützenhofstr.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde, Musik-
instrumente, Fahrräder laßt fortwährend
L. Herz, Friedrichstr. 25, Seitenbau.

Herrenkleider, gebraucht, und große
Badebäume zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis
unter 3. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Ein **Ladenstuhl** zu kaufen gesucht (girta
2 m hoch, 2 m lang) mit Rückwandspiegel und
Glasstühle. **Sohns, Kirchgasse 54, 1.**

Ein **flacher Schrank** zu kaufen (girta
2 m hoch, 50 cm breit, 3 cm tief). **H. Sohn,**
Grabstr. Kirchgasse 54.

Wärmepumpe f. Küche zu f. gef. Hermannstr. 16.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Gläser u. w. laßt u. holt
pünktlich ab **E. Sipper, Drantenstr. 54, 5. B. 21.**

Altes Eisen, Lampen, Knochen,
alte Metalle, Flaschen, sowie Papier, Gummi,
Reinigungsstoffe u. w. werden zu höchsten Preisen angef.
Schwalbacherstr. 27. Bestell. w. pünktl. bei. Tel. 8.8.

Champagner, Wein, Cognac u. Wasserf., alt.
Eis., Lump., Pap., Metall, Gummi u. Reinigungs-
stoffe, bei pünktl. Abb. **G. Fuchs, Mainzerlandstr. 2.**

Pferd, im Preis bis zu 300 Mk.,
zu kaufen gesucht. Offerten
unter 3. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Goethestr. 11
4-stöckiges Haus mit je 5 großen, in-
einandergehenden, sowie auch alle vom
Vorplatz aus zugänglichen Zimmern nebst
Bad, Küche, Mansarden, 3 bedeckten und
1 offenem Balkon

erbteilungshalber
zu verkaufen. Wegen der Nähe des
Neuen Bahnhofs
eignet sich das Haus auch für
kleines Hotel.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gut rentables 5-stöckiges Haus mit Werkstatt,
Torfahrt und Läden, im Westend, billig zu
verkaufen. Näheres unter 3. 693 an den
Tagbl.-Verlag.

Ein hochrentables, 3 Jahre altes
modernes, 4-stöck. Wohn- u. Geschäftshaus
in guter besserer Lage, mit Mittelbau
und Hinterhaus, Alles vermietet, und erster
Hand vom Erbauer sehr preisw. für die
selbständige Lage zu verkaufen. Bei
solchem Käufer genügt schon kleine An-
zahlung. Vorderhand doppelt 2 u. 3 Zim.,
Mittel- und Hinterh. doppelt 2 u. 2 Zim.
Hinterhaus auf mehrere Jahre an ruhiges
Geschäft vermietet. Ja. 2500 Mk. Netto-
überfluß neben guter Vergüt. des eigenen
Anlagekapitals, also prima Kapitalanlage.
Ein Haus 3. Umbauen od. ein Bau-
platz od. auch ein guter Restaus-
schling wird in Zahlung gen. Off. unt.
„D. J. M. 138“ hauptpostlagernd.

Haus mit kottm. Kolonialwaren-
geschäft und 1200 Mietüber-
schuß mit 10,000 Anzahlung zu verkaufen.
Off. 3. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Villenkolonie Eigenheim.
Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu verm.
Näheres Forststraße 8.

Kapellenstrasse 30
Neue Villa,
noch nicht bewohnt gewesen, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Mein Haus
in guter Geschäftslage, passend für Möbelfabrik u.
beachtliche zu verkaufen. Selbstverl. erhalten
Auskunft u. 3. 702 durch den Tagbl.-Verlag.

Ein Haus
mit einem gutgehabten Kolonialwarengeschäft
mit Brautwein-Konzession, in bester Lage
Viebrichs, ist wegen vorgerückten Alters zu ver-
kaufen, eventl. zu vermieten. Näheres
Elisabethenstraße 14, Viebrich.

Haus nahe Bahnhof,
fast neu, gute Geschäftslage, weggangshalber billig
zu verkaufen. Durch Stadtbau- und Seitenbau
vergrößerungsfähig. Läden kann gebrochen werden.
Für Engros-Geschäfte, Weinhandlungen,
Handwerker, Antiquar und jeden anderen
Gewerbebetrieb geeignet.
Heinrich Greger, Rheinstraße 26.

Haus-Verkauf.
In unmittelbarer Nähe von Bingen ist eine herr-
schaftliche Villa samt Nebengebäude und Gärten
sehr preiswert zu verkaufen. Das mit jedem
Komfort ausgestattete Haus liegt auf halber
Bergeshöhe und besitzt entzückende Fernsicht nach
dem Rheingau u. ins Rheintal. Sehr günstiges
Objekt. Erforderliches Kapital 20,000.-
Gefl. Offerten unter 3. 699 Tagbl.-Verl. erb.

Der einzige Herrensitz
im Wiesbadener Wald,
Fläche 80,000 qm,
ist zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien zu kaufen gesucht.
In der Nähe Rimbach-Sonnen-
berg wird ein

Haus
zum Alleinbewohnen,
mit Garten in der Preislage von
8000 bis 10,000 Mk. zu kaufen
gesucht. Offerten unter D. 702
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldverkehr

Vielach vorgekommene Mißbräuche
geben uns Veranlassung zu er-
klären, daß wir nur direkte
Offertbriefe, nicht aber solche
von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Die Gothaer Lebensvers.-Bank
hat noch erste Hypoth.-Gelder zu 4 % Zinsen und
mög. Provision bis zu 60 % selbstg. Tage auf
Wiesb. Zinshäuser zu vergeben.
Herm. Mühl, Rheinstr. 60 a, 9-12, 2-4.
60,000 Mk. (geteilt) auszuliehen.
Frau A. Clouth, Moritzstraße 27.
40,000 Mk. zu 5 % an 2. Et. sofort auszuliehen.
Näheres Tagbl.-Verlag.

40,000 Mk. auf prima 2. Hyp. ver-
1. Okt. 1906 auszuliehen.
Off. unter 3. 698 an den Tagbl.-Verlag.

30-60,000 Mk. von einem Pri-
vaten auf gute
zweite Hypothek auszuliehen, auch ge-
teilt. Offerten unter „D. V. 66“ post-
lagernd Berliner Hof.

auszul. geg. 2. Hyp.
od. gegen guten
Restkauf.
Heinr. Greger, Rheinstr. 26.

10,000 Mk.
auf gute erste oder zweite Hypothek auszuliehen.
Meyer Sulzberger, Adelsstr. 6. 6087

Capitalien zu leihen gesucht.

Kapitalisten erhalten kosten-
frei. Gut. Hypotheken u. Restkaufschillinge.
Carl Meyer Sulzberger,
Weidenstraße 6. Telefon 524.

Anlagen von Kapitalien
gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Ger. Baden für Koffer- oder Kolonialwaren. Branche in nur guter Lage f. fest od. später gef. Offerten unter **W. 697** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für September

größere Lager und ca. 150 Mrk. Wertstoffe für Schneiderei mit Maschinenbetrieb und Wohnung. Offerten unter **O. 698** an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufungen

Weinstube

wegen anderweitigen Unternehmungen zu verpachten. Erforderlich ca. 8000 Mk. Offerten unter **S. 702** an den Tagbl.-Verlag.

Umverkauft

Dur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Lehrerin gesucht.

welche zwei Kindern täglich von 11-1 in den Anfangsgründen der deutschen Sprache unterrichten kann. Sonnenbergerstraße 25. **Habasen.**

Eniienplatz 2, 1 Tr. Gymnasial- u. Real-Unterricht. Ferienkurse.

Nachhilfe u. Arbeitsstunden, Vorber. auf Schul- und Militär-Examina. Deutsch für Ausländer. Sprechstunden: 9-12.

Junger Kaufmann aus vornehmer Familie, sehr musikalisch, in Wiesbaden fremd, sucht Gelegenheit zu englischer Konversation. Offerten erbeten unter **W. 702** an den Tagbl.-Verlag.

Zur Erlernung der englischen Sprache suche Unterrichtsstunden. Off. unter **M. E. 17** postlagernd Berliner Hof.

Engl. Unterr. u. Konvers. **Manuergasse 8, 1. Et.**

Französl. Konvers.-Stunden

gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter **M. 692** an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Privat-Handelsschule.

Unterricht in allen Zweigen des kaufm. Wissens nach 80-jähr. prakt. Erfahrung.

Freie Wahl einzelner Fächer. Einzel-Unterrichtung jedes Schülers, resp. Schülerin. Eintritt jederzeit.

Beginn neuer Gesamt-Kurse zu Anfang und Mitte jedes Monats. Prospekt stehen gern zu Diensten.

Hermann Bein,

Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer, Rheinstr. 103, I. Tel. 3090.

Adadem. Vater erteilt Mal- und maß. Son. Off. sub **E. 701** an Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Dur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Goldenes Nadelchen mit weißem Stein Dienstag abend von Taunusbahnhof bis Gr. Burgstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Gr. Burgstraße 9, 1.

Eine goldene Damenuhrenkette mit Anhänger verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **Edinghaus, Mülhstraße 1, 2.**

Rabattkarte v. Bormann verl. Abzug. 6.

Bel. Adolfsstraße 8.

Batterietasche mit 3 Schließeln verloren. **Taubor, Weberstraße 23.**

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Dankungskarten mit Trauerband, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Tages-Vorstellungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. **Kurhaus.** Nachmittags 4 Uhr: Großes Gartenfest, mehrere Musikkorps, Auffahrt eines Riesenhakens, Illumination.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Glocken von Cornville.

Residenz-Theater. Abends 8 Uhr: Gastspiel des Münchner Künstler-Cabarets.

Walhalla-Theater. Geöffnet.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Leutsches Kinematograph. Rheinstraße 43. Nachmittags 5, 7 und 9 1/2 Uhr: Vorstellungen.

Aktuarus, Kunstsalon. Wilhelmstraße 16.

Wangers Kunstsalon. Taunusstraße 6.

Kunstsalon Victor. Taunusstraße 1, Gartenbau.

Philipp Abegg-Bibliothek. Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Die Deutsche Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im südlichen Teilhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.

Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.

Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steingasse 2, 2. u. d. Weichstr.-Schule R. Bergfort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Volksleserkasse. Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags. Eintritt frei.

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkserfr. Gesundheitspflege auf dem Kesselberg (Haltestelle „Rindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder. täglich geöffnet von 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausverkauf alkoholfreier Getränke.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteilung für Männer).

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Sonntag von 6-7 Uhr geöffnet.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. hdb. Beruf des Arbeitsnachw. für Frauen im Rathaus. Geöffnet: 1/9-1/1 und 1/3-7 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Buchs.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Unkenstraße 22.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hellmuthstraße 20.

Verkehrs-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schüler. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gefällige Zusammenkunft.

Turnvereins-Schaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung. 9 Uhr: General-Versammlung.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gefällige Unterhaltung.

National-Liberaler Verein. Nachmittags 5 Uhr: Sommerfest.

Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel.

Männergesang-Verein Cäcilia. Abends 8 1/2 Uhr: Sommer.

Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Wiesbadener Militär-Verein. C. F. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.

Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Gesellschaft Adelslo. Abends 9 Uhr: Probe.

Männer-Quartett-Skizzen. 9 Uhr: Gesangsprobe.

Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.

Verein der Bäckermeister, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Männer-Verein Borussia. Vereinsabend.

Männer-Schützen-Korps. Vereinsabend.

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

	5. Juli	7 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	Mittel
		morg.	nachm.	abds.	
Barometer*)	750.6	749.1	746.9	748.9	
Thermometer C.	17.2	24.2	19.0	19.8	
Luftspann. (mm)	12.9	12.8	13.4	13.0	
Rel. Feuchtigkeit (%)	89	57	83	76.0	
Windrichtung	still	SW.	2 NW.	8	
Niederschlag (mm)	1.0	—	—	—	
Höchste Temperatur 24.6.					
Niedr. Temper.	15.7.				

*) Die Barometerangaben sind auf 0 C. reduziert.

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

8. Juli: meist bedeckt, windig, kühl, Regenfälle.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süd.	Aufg.	Unterg.	Aufg.	Unterg.
	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
8.	12 32	4 27	8 36	10 18	6 58

*) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Verkehrs-Nachrichten

Holzverfeinerung aus der Oberförsterei Wiesbaden, im Holzbadertal, vormittags 10 Uhr.

(S. Tagbl. 302 S. 21.)

Einreichung von Angeboten auf Instandsetzung von Holzfußböden in einer Anzahl Klassenzimmer der Volksschule auf dem Schulberg 12, im Verwaltungsbau, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 307 S. 2.)

Verkehrs-Nachrichten

Fremden-Führer.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.

Königliches Theater. auf dem Warmen Damm.

Residenz-Theater. Bahnhofstraße 20.

Walhalla-Theater. Mauritiuststraße 1 a.

Reichshallen-Theater. Stiftstraße 16.

Lawn-Tennis-Spielfeld in den neuen Anlagen vor der Dietenmühle.

Inhalatorium am Kochbrunnen. täglich geöffnet von 8-11 vormittags u. 4-6 Uhr nachmittags.

Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.

Augusta-Viktoria-Bad. Viktoriastraße 4.

Städtische Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins, Wilhelmstraße 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 11-1 Uhr vorm. geöffnet.

Königliche Landes-Bibliothek. Wilhelmstraße 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10-1 und 3-4 Uhr für die Entleihung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10-1 und 3-8 Uhr.

Naturhistorisches Museum. Wilhelmstraße 20. Geöffnet Sonntags von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 3-5, Donnerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachm. von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen.

Bibliothek des Altertums-Vereins. Friedrichstraße 1. Montags und Donnerstags morgens von 11-1 Uhr geöffnet.

Königliches Schloss. am Schlossplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan.

Justizgebäude. Gerichtstraße.

Rathaus. Schlossplatz 6.

Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.

Staats-Archiv. Mainzerstraße 64.

Reichsbank. Luisenstraße 21.

Landesbank. Rheinstraße 30.

Polizei-Direktion. Friedrichstraße 17.

Passbüro. Friedrichstraße 17.

Polizei-Reviere: I. Röderstr. 29; II. Mainzerstr. 34; III. Bertramstr. 22, Hinterh.; IV. Michelsberg 11; V. Philippsbergstr. 15.

Eisenbahnhöfe. in der unteren Rheinstraße.

Infanterie-Kasernen. in der Schwalbacherstraße und Schiersteinerstraße.

Artillerie-Kaserno. in der Rheinstraße.

Protestantische Hauptkirche. am Schlossplatz.

Küster wohnt Ellenbogengasse 8.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 7. Juli.

183. Vorstellung.

Vorstellung zu kleinen Preisen.

Die Glocken von Cornville.

Romische Oper in 3 Akten und 4 Bildern.

Dichtung von Clairville und Cabot. Musik von Robert Planquette.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannstadt.

Regie: Herr Rebus.

Personen:

Henri, Marquis de Cornville Herr Geisse-Winkel

Gaspard, ein reicher Pächter Herr Audriano.

Germaine, seine Nichte Frä. Cordes.

Georgette, Magd in seinen Diensten Frä. Dana.

Jean Grenichew, ein Ruener-junge Herr Henle.

Der Amtmann Herr Rebus.

Der Notar Herr Schmidt.

Der Aktuar Herr Weber.

Der Richter Herr Ebert.

Cachet, Wootsmann Herr Martin.

Gertrude, Jeanne, Catherine, Manette, Susanne, Marguerite, Madeline, Eve, Frä. Dannenberg.

Bauernmädchen Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Bauernmädchen Frä. Dannenberg.

Frä. Schubert.

Frä. Koller.

Frä. Martin.

Frä. Hülsen.

Frä. Södel.

Frä. Röhld.

Frä. Ebert.

Kleine Chronik.

Ein Bierkrieg tobt auch in Schwerte. Die Biertrinker wollen den Kampf um ihr billiges Bier mit aller Energie durchführen, manche glauben sogar, die Kraft bis zu einer halbjährigen Abstinenz zu besitzen. Nachdem die Brauereien die Brausteuer auf die Birte abgewälzt, haben diese sich zusammengetan und beschlossen, sich dadurch schadlos zu halten, daß sie nur noch drei Zehntel Liter Bier für 10 Pf. (bisher gab es vier Zehntel für 10 Pf.), vier Zehntel für 12 Pf. und fünf Zehntel für 15 Pf. verabreichen werden. Die Bierkonsumenten sind der Ansicht, daß die Brauereien in der Lage sind, die Steuer allein auf sich zu nehmen. Die Bewegung gegen die Verkleinerung der Biergläser hat sich n. d. „S. W.“ auf die sämtlichen Ortschaften der Umgegend ausgedehnt. — Ob die Schwerte Bürger auch für sonstige „Ideale“ so energisch eintreten wie für das Bierseidel?

Grabhändler. In dem Dedenburg benachbarten Orte Sagh wurde die Entdeckung gemacht, daß der

gleiche Täter, der vor kurzem die Gruft der Familie des Grafen Ezechiel erbrochen hatte, auch in die Familiengruft der Fürsten zu Hohenlohe eingedrungen ist, den Sarg der Gräfin Chlodwig (Marie) zu Hohenlohe geöffnet und Juwelen entwendet hat. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Vater und Kind. Im vorigen Jahre wurde die 14jährige Eleonore Petrowitsch im Grafenbusch bei Sterkrade ermordet aufgefunden. Dieses Vorkommnis hat den Vater so in Trübsinn verfest, daß er sich an der Haustürflanke seiner Wohnung aufhängte, nachdem er seine Frau hinausgeschickt hatte, Futter für die Biene zu holen. Auf dem Bett fand man die Photographie der Eleonore.

Ein heiterer Vorfall ereignete sich in einer Volksschule des Münsterlandes. Während des Schulunterrichts fing ein Mädchen plötzlich an zu weinen. Von der Lehrerin nach der Ursache gefragt, wollte das Mädchen anfänglich nicht mit einer Antwort heraus. Das Kind hatte nämlich Leibesmerzen, auf münsterländisch Platt: „Liespien“. Es wollte nun jedenfalls der Lehrerin dieses Wort ins Hochdeutsche übersetzen, und da das Mädchen

bisher nur Plattdeutsch sprach, kam folgende drollige Antwort zutage: „Ich habe Liebespien!“ Darob natürlich in der ganzen Schule große Heiterkeit, in die auch die Lehrerin mit einstimmt.

Gräßlicher Selbstmord. Der Fabrikarbeiter Budenberg in Bochum, der Vater mehrerer Kinder, hat auf entsetzliche Weise Selbstmord begangen. Er durchschnitt sich die Pulsadern, begoß seinen Körper mit Terpentin und zündete es an. Dann sprang er aus dem Fenster seiner im vierten Stock belegenen Wohnung auf den Bürgersteig herab, wo er zerschmettert liegen blieb. Budenberg hatte vorher seine Arbeit auf einem industriellen Werk gekündigt.

Ein Pfug der Friedens wurde nach dem amerikanischen Sezessionskrieg aus Säbeln von Offizieren der Nordstaaten geschmiedet und seinerzeit auf dem „Altar des Friedens“ in Philadelphia niedergelegt. Er hat seitdem auf verschiedenen Ausstellungen ein bemerkenswertes Schaustück gebildet und ist jetzt in den Besitz der Stadt Genf gelangt, die ihn zu Ehren der jetzigen Tagung des Roten Kreuzes in dessen Sitzungssaal ausgestellt hat.

7 Kaiserstrasse 7

7 Kaiserstrasse 7

Adolf Regel

Frankfurt a. M. 7 Kaiserstrasse 7

Einziges Spezial-Geschäft

für

Taschen-Uhren

jeder Art in allen Preislagen.

Präzisions-Uhren.

Reichhaltigstes Lager der feinsten

Glashütter und Genfer Fabrikate

Fantasie-, Reise- und Wecker-Uhren

Armband-Uhren

Ketten in reichster Auswahl.

Telephon 6415.

Nationalliberale Partei.

Heute findet unser

Sommer-Fest

„Unter den Eichen“,

in den Wirtschaften der Herren E. Ritter und P. John statt.

Konzert, Gesang, Spiele,

Kinderbelustigungen und Illumination

werden reichhaltige Unterhaltung für Alt und Jung bieten.

Beginn des Festes: nachmittags 5 Uhr.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gefinnungsgegnen mit ihren Familienangehörigen zur Teilnahme an dem Fest ein. F 485

Die Vorstände

des nationalliberalen Wahlvereins,
des nationalliberalen Jugendvereins.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. E. V.

Wir teilen unseren Mitgliedern und Freunden hierdurch mit, dass am Sonntag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, das Luft- und Sonnenbad des Mainzer Brudervereins eröffnet und dabei eine würdige Feier stattfinden wird. Es ist von uns beabsichtigt, dieser Feier anzuwohnen, weshalb wir unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung einladen. F 475
Gemeinsame Abfahrt 3³⁰ Uhr vom Taunusbahnhof.

Der Vorstand.

Auf mehrfache Anfragen:

Meine Telephon-No. ist 1292.

Dr. med. H. Stifft, prakt. homoeopath. Arzt,

früherer dirig. Arzt des homoeopath. Krankenhauses u. der homoeopath. Poliklinik zu Leipzig. Sprechst. : 9-11; 1/3-5, Sonntags (unverbindlich) 9-11. F 36

Mainz, Grosse Bleiche No. 48 (im Hause des „Mainzer Anzeiger“).

F 63

Wahrhaftig

sie sind die besten! Wer? Was? Die

Kosmos-

Motoren (Gas, Benzin, Spiritus),

Lokomobilen,

Sauggas-Anlagen

der Kynhäuserhütte Artern

Forcieren Sie Offerte.

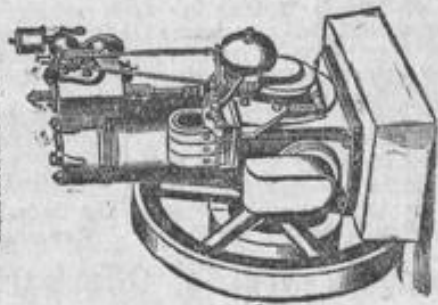
Staatspreis: Goldene Medaille:

„Kynhäuserhütte Artern“ 330.

General-Vertreter

A. Collin, Frankfurt a. M.,

Kaiserstraße 60.



Krieger- und Militärverein.

Gegründet 1879.

Die Monats-Versammlung pro Juli findet erst am Samstag, den 14. Juli d. M. (nächste Woche) statt. F 440

Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich an der Jubiläumsfeier des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia“ zu beteiligen. Auftreten zum Festzuge 12³⁰ Uhr im Vereinslokal. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Wachanzüge, Sommerhosen in Leinen und Käser, Hosen und Westen, Schulhosen kaufen Sie staunend billig. Seltene Gelegenheiten. Neugasse 22, 1. Stock.

Schnafen!

Einziges Mittel gegen diese Sandplage sind die Ital. Räucherkerzen von Dr. Zampironi, Karton 70 Pf. Allein echt bei J. B. Schickert, Mainz, Markt 22. (No. 7689) F 36

Briefmarken billigt b. G. Zechmeyer, Ragnberg. Preisliste gratis. F 59

Nur bis 15. Juli 1906.

Nur bis 15. Juli 1906.

Vor den Ferien!

Gelegenheits-Tage zum billigen Einkauf.

Bedeutende Preisermässigung

auf sämtliche

Knaben-Anzüge

Blusen
Hosen
Paletots
Capes
Hüte
Mützen

Mädchen-Kleider

Blusen
Röcke
Paletots
Capes
Hüte
Mützen

Damen-Blusen

Morgenröcke
Matinées
Kostümröcke
Unterröcke
Reformbeinkleider
Echarpes

Extra billig: Ein Posten Mädchen-Kleider in Musseline de laine.

10—20% Rabatt

auf sämtliche

**Strumpfwaren, Unterkleider, Handschuhe, Sportartikel
für Damen, Herren und Kinder.**

Noch grossartige Auswahl. — Ausgezeichnete Qualitäten.

Gehr. Baum, vormals W. Thomas,
Webergasse 6, Ecke Kleine Burgstrasse.

Oppenheim am Rhein.

Haltepunkt aller Schnell- und D-Züge, direkte Zugverbindung von Wiesbaden nach Oppenheim, Dampfschiffstation. Malerisch am Bergesabhang gelegen. 1. Lebenswürdigkeit die St. Katharinen-Kirche. Vom Anrechtsturm und der Ruine Landstrone herrlicher Fernblick über Rhein- und Mainebene, Odenwald und Taunus; bei der Ruine hübsche Anlagen; in nächster Nähe große Wirtschaftshalle mit vorzüglicher Restauration; Regieweine des Verschönerungs-Vereins. Anmeldungen von größeren Gesellschaften vorher erbitten.

Der Verschönerungs-Verein.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetorius'sche staatlich konzessionierte

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt
nimmt Gemüts- und Nervenkrankte aller Art —
Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden
auf Verlangen zugesandt.

Katzenbogen.
Dr. med. Otto Wolf, Spez.-Arzt f. Psychiatrie
und Neurologie, früher Direktor der syrischen
Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut.
Dr. med. Walter Wolf, prakt. Arzt.

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß der verstorbenen Witwe, Frau Ferdinand Ratsch, Luise, geb. Steltmann, Privatim, in Wiesbaden, Seerobenstraße 17, etwas schuldet, wird aufgefordert dem Unterzeichneten innerhalb einer Woche hiervon Anzeige zu machen.

Desgleichen ersucht der Unterzeichnete Forderungen an den Nachlaß innerhalb der gleichen Frist bei ihm anzumelden. F 244
Wiesbaden, den 4. Juli 1906.

Der Testamentvollstrecker:

**Runo Evertsbusch, Walfmühlstraße 11,
Schneider-Zwangs-Innung.**

Die 3. ordentl. Innungsverammlung findet am Dienstag, den 10. Juli c., abends 9 Uhr, im Saale „Reichshof“ statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission;
 2. Wahl der Delegierten zum Nassauischen Handwerkertag;
 3. Wahl der Delegierten zum Deutschen Schneidertag;
 4. Allgemeines.
- Einem pünktlichen und zahlreichen Besuche dieser Versammlung sieht entgegen
Der Vorstand.



**Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn**

1546

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

**Rettenmayer's
Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagessunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachtgut: binnen 5—6 Stunden)

(Eilgut: „ 3—4 „)

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

**Neu eingetroffen!
Gelegenheitskauf!**

Die bekannten

Goodyear-Weltstiefel

in Vorkauf u. Chevreau, Rahmenarbeit, Stiefel für Herren und Damen in versch. Modellen, diversen Sorten in elegantesten Ausführungen, Vorkauf, Chevreau und Wiedler-Stiefel für Herren, Damen u. Kinder laßt man am billigsten

nur Marktstr. 22, 1.

Rein Laden. — Telephon 1894.

Peru-Tannin-Wasser.



Die Tochter des Erfinders

bestes Kopfwasser der Welt, gegen Schuppen, Haarausfall und Haarpilze; erleichtert dem Haare Schöndheit u. Weichheit. Wirkung überaus reichend. Merktlich empfohlen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. — Peru-Tannin-Wasser ist ein Haarpflegemittel ersten Ranges.

Preis per Flasche

(mit Feigengut oder fettfrei) Mk. 1.75.

In Wiesbaden zu haben bei:

Drogerie Mochus, Taunusstr. 25.

H. Sauter, Oranienstr. 50.

Th. Ruoff, Saalgaße 8.

A. Steiner, Wilmstr. 4. F 108

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.

neu neu eingerichtet

20 möblierte Zimmer.

Wälder Zwiebeln,

neu gekunde, à 30 Pf. 4.—, bei größeren
Besten billiger, verkanden
Gebrüder Heider, Sargheim, Pfalz.



PUTZMIT SAPONIA!

BOEHM'S SAPONIA

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel

Gesetzlich geschützt

welches die lösende Wirkung der Seife mit einer geeigneten mechanischen Reinigung verbindet und eine rasche Beseitigung von Schmutz und Fett bewirkt. SAPONIA reinigt, ohne sie anzugreifen, alle Metalle, mit Ausnahme von Gold und Silber, ferner Porzellan, Holz, Marmor, Emaille und Glas usw. usw.

In der Küche: für Küchengeräte aller Art, hölzerne Küchengeräte (Tische), Teller, Messer und Gabeln usw. usw.

Im Laden: Zur Beseitigung des den Marmorplatten, Ladentischen, Wagschalen anhaftenden Schmutzes und Fettes.

Im Haushalt: Zum Reinigen von Waschtischen, Fenstern, Fliesen, Linoleumböden, sowie von hellgestrichenen Türen und Fensterbänken usw. usw.

Im Badezimmer: Zum Reinigen der Badewanne, der Plättchen u. Kacheln.

Saponia-Werke, Offenbach am Main.

Zu haben in den bekanntgegebenen
Geschäften; durch Plakate
kenntlich.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 51.

Samstag, den 7. Juli.

1906.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Feldweg östlich vom Bahnhof zwischen der Straße nach Eigenheim und der Obplantage von H. Holle liegt vom 26. Juni ab vier Wochen bei dem unterzeichneten Postamt aus.
Sonnenberg (Bez. Wiesbaden), 26. Juni 1906.
Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 1. Oktober d. J., festgesetzt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stabsvatermajor a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 53, entgegen.
Wiesbaden, den 1. Juni 1906.
Der Regierungs-Präsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 16. Juni 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Der Forstassessor-Präsident Richter hier ist vom 16. Juli bis einschließlich 11. August d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit die Verwaltung der Forstassessorien von dem Regierungs-Sekretär Wiesenborn wahrgenommen.
Ich bringe dieses hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, den 26. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die südliche Hälfte der Fahrstraße der Abelsstraße in einer Länge von 100 Meter von der Nikolaistraße an aufwärts wird zwecks Lagerung von Baumaterialien für den Ausbau der Nikolaistraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 23. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Kassestraße von der Neuborferstraße bis Wintermeierstraße, die Solenstraße und die kleine Weberstraße werden zwecks Herstellung und Reparatur von Wasser- und Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 27. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Goldgasse von der Langgasse bis zur Mehrgasse wird zwecks Reparatur einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 29. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die kleine Schwalbacherstraße von der Kirchgasse bis zur Mauritiusstraße wird zwecks Neupflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 29. Juni 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.
Die hiesigen Gewerbebetriebe werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbe-Steuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Absatz VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes aufnimmt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer No. 7, mündlich wahr und bei üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.
Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher
a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt,
b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt.
Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines neuerpflanzten Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verliert nach Paragr. 70 des Gewerbe-Steuergesetzes eines dem doppelten Betrag der einschlägigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorerhaltene Steuer zu entrichten.
Das Aufheben eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der zu Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerbehörden der Gewerbe-Steuerklassen 1., 2., 3. und 4. schriftlich abzumelden.
Wird ein Gewerbebetriebe eingestellt, aber nicht rechtzeitig angemeldet, so ist die Gewerbe-Steuer nach Paragr. 33 des Gewerbe-Steuergesetzes fortzusetzen.
Wiesbaden, den 25. Juni 1906.
Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Bedarfs-Verstellung einer Wasserleitung im Feldstrich „Land, raen“ wird eine Sperrung der Feldwege zwischen der Wehrmühle und Reservoir bei Dohle m für die Dauer der Arbeit zeitweise erforderlich werden.
Die Sperrung wird hiermit angeordnet.
Wiesbaden, den 29. Juni 1906.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer neuen Straße im Distrikt Kirchbaum östlich des Bahnhofes Wiesbaden (Bez.) ist durch Magistrats-Beschluß vom 23. Juni förmlich festgesetzt worden und wird vom 2. Juli ab weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer 34, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.
Wiesbaden, den 26. Juni 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Maurers Karl Becker, geb. 10. 9. 1866 zu Biebrich.
 2. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
 3. des Maurers Heinrich Deller, geb. 7. 3. 1870 zu Biebrich.
 4. des Tagelöhners Johann Dikert, geb. 17. 3. 1866 zu Biebrich.
 5. der ledigen Dienstmagd Karoline Doh, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
 6. der Ehefrau des Tagelöhners Karl Deisner, Frieda, geb. Drenk, geb. 10. 6. 1882 zu Biebrich.
 7. der ledigen Maria Degen, geb. 7. 9. 1880 zu Maden.
 8. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
 9. des Schreibers Theodor Hofmann, geb. 10. 8. 1871 zu Weibach.
 10. des Schuhmachers Josef Köhler, geb. 26. 12. 1866 zu Niederwalluf.
 11. des Tagelöhners Heinrich Kuhnmann, geb. 16. 6. 1875 zu Biebrich.
 12. des Auktionators August Kuhn, geb. am 18. 1. 1873 zu Gumb. a. Rh.
 13. des Fuhrmanns Albert Krawtowski, geb. 12. 4. 1867 zu Biebrich.
 14. des Tagelöhners Nabanus Knausheimer, geb. 28. 8. 1874 zu Biebrich.
 15. des Schuhmachers Philipp Neumann, geb. 16. 4. 1871 zu Wiesbaden.
 16. der Witwe Philipp Nossel, Marie, geb. Baum, geb. 24. 1. 1863 zu Albesheim.
 17. des Steinbauers Karl Schneider, geb. 24. 8. 1872 zu Raurod.
 18. der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
 19. der ledigen Margaretha Schmitt, geb. 23. 2. 1874 zu Biebrich.
 20. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Gailger.
 21. der ledigen Dienstmagd Katharine Vogt, geb. 1. 9. 1873 zu Wiesbaden.
 22. der ledigen Regine Volz, geb. 7. 10. 1872 zu Trillingen.
 23. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.
- Wiesbaden, den 2. Juli 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Zement-, Kalk- und Terrazzo-Fußböden im Neubau des Wirtschaftsgebäudes nebst Kesselsaal auf dem hiesigen Krankenhausgelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im hiesigen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pf. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. A. 61“ versehene Angebote sind spätestens bis Montag, den 9. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juni 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Wieshof-Marktbericht

für die Woche vom 28. Juni bis 4. Juli.

Wiesgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preis per	von — bis
Dahen	81	I.	50 kg	80 — 86
Rübe	124	II.	Schlachtgewicht	75 — 80
Schweine	860	II.	1 kg	60 — 68
Rindfleisch	178			134 — 140
Lambsfleisch	105			175 — 190
Dammel	147			170 — 180
				158 — 160

Wiesbaden, den 4. Juli 1906.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Kleinfenster- und Wandstränge (Los 1 und 11 Särznerarbeiten) zum Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im hiesigen Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär Andreß bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. A. 64“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 12. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 2. Juli 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Terrazzo-Fußböden, einschließlich der Betonunterlage in der Koch- und Spülküche der Schule an der Niederbergstraße hier, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. A. 16“ versehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 10. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 27. Juni 1906.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1906.

Städt. Marktamt.

Stadtanschuß zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Wiesbaden, den 2. Juli 1906.

Der Vorsitzende: J. B. Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Die Dachdeckerarbeiten für das Akkumulatoren-Gebäude (Holzementdach) des Elektrizitätswerkes an der Mainzer Landstraße sind zu vergeben. Angebote müssen bis Montag, den 9. Juli d. J., vormittags 12 Uhr, verdichtet und mit der Aufschrift „Dachdeckerarbeiten für das Akkumulatoren-Gebäude des Elektrizitätswerkes“ versehen bei der unterzeichneten Verwaltung, Marktstraße 16, Zimmer No. 12, eingeleistet sein.

Angebotsvordruck und Bedingungen werden im Bureau Herrnmühlstraße 10 gegen eine Gebühr von 50 Pf. während der Dienststunden (8—1 und 3—6 Uhr) abgegeben; dieselben liegen auch die Zeichnungen zur Einsichtnahme auf.

Wiesbaden, den 29. Juni 1906.

Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Tünchern, Anstreichern und Malerarbeiten während der Sommerferien 1906 in den nachstehenden städt. Schulen und zwar: a) Volksschule an der Raststraße, b) Tücher- und Anstreicherarbeiten, c) Gartenbergschule 1. Teil (Anstreicher- und Malerarbeiten) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verdichtete und mit der Aufschrift „S. A. 17“ versehene Angebote sind spätestens bis Mittwoch, den 11. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 29. Juni 1906.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Lieferungs-Ausschreiben.

Für die Landes-Geis- und Pflege-Anstalt Eichberg im Rheingau sollen zur Lieferung vergeben werden:

- | | |
|--|--|
| 75 Stück Wärtermatten aus blauem Tuch, | nach Maß u. näherer Angabe anzufertigen, |
| 75 Stück Wärtermatten aus blauem Tuch, | |
| 75 Stück Wärtermatten aus blauem Tuch, | |
| 5 Stück Rösche für Oberwärter aus blauem Tuch, | |
| 75 Meter blau und weiß gestreifter Drell zu Sommerdecken für Wärter, | |
| 90 Meter dunkler, Kleiderstoff für Wärterinnenkleider, | |
| 360 Meter heller, Kleiderstoff für Wärterinnenkleider, | |
| 100 Meter weißer Schürzenstoff zu Trägerschürzen, | |
| 50 Meter gestreifter Schürzenstoff zu Küchen-schürzen, | |
| 50 Meter blauer Stoff zu Werkstattschürzen, | |
| 300 Stück grobe Bettlaken, | |
| 100 Stück reine Bettlaken, | |
| 300 Stück weiße Kissenbezüge, | |
| 200 Stück grobe Handtücher, | |
| 100 Stück reine Handtücher, | |
| 12 Stück große, grobe Tischtücher, | |
| 12 Stück kleine, grobe Tischtücher, | |
| 12 Stück große, reine Tischtücher, | |
| 12 Stück kleine, reine Tischtücher, | |
| 100 Stück Servietten, | |
| 200 Stück Abwaschlappen, | |
| 200 Stück molle Decken, wie vorgeschrieben, mit Buchstaben „J. G.“, | |
| 200 Meter Tischdecken, 150 cm breites buntes waldweiches Schnittzeug, | |
| 200 Meter Matratzenzwisch, | |
| 450 kg Strohhaare, | |
| 150 Meter Vorhangsstoff, nach den Bedingungen, | |
| 60 Stück Bettvorlagen, | |
| 75 Meter Vorwand, blau und weiß gestreift, 82 cm breit, | |
| 75 kg Bettfedern zu Federkissen, | |
| 100 Meter grauer Koppeldeck, 150 cm breit, zu Matratzenkissen und Zwischdecken, | |
| 50 Stück weiße Deckenbezüge, 200×115 cm, groß, aus sehr dauerhaftem weichen Kissen angefertigt, mit Knöpfen versehen und vollständig gebrauchsfertig. Sie müssen die Bezeichnung „Anstalt Eichberg 1906“ tragen entweder in weißer o. farbiger Schrift; letzteres wird vorgezogen. | |

Lieferungsangebote mit Mustern, deren jedes die Bezeichnung des Stoffes, dessen Breite, den Preis und die Firma des anbietenden enthalten müssen, sind mit entprechender Aufschrift versehen, bis spätestens den 20. Juli d. J. einschließlich portofrei hier einzureichen.

Mustern ohne die verlangten Zeichnungen werden nicht berücksichtigt.

Die eingegangenen Muster werden nur auf Kosten und ausdrückliches Verlangen der Submittenten zurückgegeben. Die Preise sind getrennt für Lieferung

a) nur frachtfrei Göttingen,
b) nur frachtfrei Hattenheim,
c) frei Anstalt Eichberg anzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können auf dem hiesigen Kassensystem eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken schriftlich bezogen werden. Die früheren Bedingungen sind außer Kraft gesetzt.

Eichberg, den 2. Juli 1906.

Die Direktion.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Neben die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 311.

Preisnehmer für den Verlag No. 2953.
Aufzeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Samstag, den 7. Juli.

Preisnehmer für die Redaktion No. 52.
Aufzeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Gorra, drei Kaiser! So ertönte in dieser Woche der Ruf durch die deutschen Lande, als am Mittwoch in der Reichshauptstadt und in der Residenzstadt Potsdam der Donner der Kanonen der aufstrebenden Bevölkerung die freudige Kunde mitteilte, die der Telegraph schnell in alle Welt verbreitete: ein Prinz ist geboren worden! „Das ist die Garantie für das Fortbestehen der Hohenzollern-Dynastie in drei Generationen!“ In diese Worte kleidete im Herrenhause der Präsident Fürst v. Knaphausen, als er dem Gause von dem freudigen Ereignis Kunde gab, die Empfindungen, die hierbei jeden Deutschen befeelen. Dem Kaiser, der am Tage vor dem erfreulichen Familienereignis im kronprinzlichen Hause seine Nordlandsreise mit der Gewissheit angetreten hatte, daß das Befinden der Kronprinzessin ein durchaus zufriedenstellendes ist, wurde die frohe Kunde von der Geburt seines ersten Enkels auf hoher See, und er konnte diese Freudenbotschaft als ein Wahrzeichen glücklicher Fahrt, des Hohenzollern-glücks hinnehmen.

Wenn der Kaiser seine Nordlandsreise antritt, so pflegt man für gewöhnlich daraus den Schluß zu ziehen, daß nunmehr in der Politik eine gewisse Sommerpause eintritt. In diesem Jahre ist das fürs erste noch nicht der Fall. Ist doch der preussische Landtag noch immer bei der Arbeit, und ist doch das heiß umstrittene Volksschulunterhaltungs-gesetz trotz eifrigster Bemühungen seitens der Regierung noch immer nicht unter Dach und Fach gebracht. Die Verhandlungen über das Schulgesetz im Herrenhause brachten sogar in dieser Woche einige Überraschungen, denn das Herrenhaus bereitete der Regierung eine unerwartete Opposition, indem es trotz aller Beschwörungen des Kultusministers Dr. Studt die Vorlage in mehreren Punkten abänderte, so daß sich neue „Unstimmigkeiten“ zwischen den beiden Häusern des Landtags ergaben, die nunmehr erst aus der Welt geschafft werden sollen.

Derartige Unstimmigkeiten sind bekanntlich auch in bezug auf unsere Kolonialpolitik vorhanden, und ihrer Beilegung gilt das große Reineinmachen, das in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes seinen Anfang genommen hat. An das Vorgehen gegen die Beamten, welche der Veröffentlichung geheimer Schriftstücke verdächtig sind, reiht sich eine weitere Säuberungstätigkeit, die nicht unten, sondern mehr nach oben ansetzen soll. Allem Anschein nach wird in der Kolonialabteilung ein ganz umfassender Personenwechsel vor sich gehen, der — dieser Wunsch muß mit aller Entschiedenheit zum Ausdruck gebracht werden —

hoffentlich einen Systemwechsel im Gefolge haben wird.

Eine koloniale Überraschung scheint auch auf dem Gebiete der internationalen Politik bevorzustehen. Französische Blätter berichten, daß die seit längerer Zeit angebahnte Einigung zwischen Frankreich, England und Italien über Abessinien nunmehr dem Abschluß nahe sei. Aber es ist unschwer zu erkennen, daß die Sache nicht bloß einen, sondern mehrere Hafen hat. Erstens hat Abessinien selbst auch noch mitzureden, und dann sind den Italienern offenbar starke Bedenken über die Natur dieser Einigung aufgefliegen, so daß die Beteiligung Italiens an diesem kolonialen Dreibund noch ganz unsicher ist.

Allem Anschein nach hat die französische Presse in diesem Fall zu früh in die Trompete gestochen, aber man hat zuzeit in Frankreich ein starkes Bedürfnis für politische Sensationen, um auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege die Aufmerksamkeit von der ungeheuren Blamage abzulenken, welche die Verhandlungen vor dem Kassationshof über den Dreyfus-Prozess für die französische Heeresverwaltung bedeuten. Die erneute Verhandlung des Falles Dreyfus läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß aus politischen Gründen ein Justizverbrechen begangen worden ist, welches sogar von einem französischen Blatte mit einer Anspielung auf die Judenbeize in Bialystok als „russische Justiz“ bezeichnet worden ist.

In der Tat versucht die Regierung des Zaren vergeblich, die Polizeibehörden in Bialystok von der Blutschuld zu reinigen, die sie auf sich geladen haben. Die russisch-offiziösen Darlegungen werden von dem Bericht, den die Kommission der Duma über die Judenbeize erstattet hat, aufs schroffste Lügen gestraft. Freilich ist die ohnmächtige russische Regierung faum in der Lage, die Übergriffe und Ausdehnungen der Lokalbehörden zu verhindern. Die Polizei bildet sich in Rußland anscheinend zu einem Staat im Staate aus, während das Heer, ja selbst die Garde, die Kerntrouppen des Zarismus, allenthalben in offener Meuterei begriffen ist. So gerät der Boden, auf dem der Thron des „Selbstherrschers“ steht, bedenklich ins Wanken.

Der Klerus und die Männerklöster in Baden.

Der badische Kultusminister von Dusch hat soeben in der Sitzung der Zweiten Kammer über die Verhandlungen berichtet, die zwischen der großherzoglichen Regierung und der Freiburger erzbischöflichen Kurie über die Zulassung von Männerklöstern in Baden gepflogen worden sind. Zwei Punkte in seinen Erörterungen sind ganz besonders bemerkenswert: einmal die Erklärung, daß die Freiburger Kurie einen Standpunkt eingenommen hat, auf Grund dessen keine Aussicht von der Regierung eröffnet werden kann, daß Männerklöster zugelassen werden, sodann der Umstand, daß die

Verhandlungen hauptsächlich deswegen resultatlos geblieben sind, weil, von einigen weniger wichtigen Fragen abgesehen, in der Frage der wissenschaftlichen Vorbildung der Regularpriester eine Einigung nicht erzielt werden können.

Nach § 9 des badischen Gesetzes vom 9. Oktober 1863 muß in Baden jeder, der ein Kirchenamt bekleidet, das Gymnasium besucht oder eine gleichwertige Reiseprüfung abgelegt, ein dreijähriges Studium an einer deutschen Universität beendet und falls er von einer dieser Bedingungen befreit werden soll, darf er an keiner Anstalt studiert haben, an der Jesuiten und Mitglieder anderer verwandten Orden lehren. Durch das Gesetz vom 19. Februar 1864 wurden diese Vorschriften auf alle Geistlichen ausgedehnt, die öffentlich kirchliche Funktionen ausüben. Es liegt nun auf der Hand, daß eine Landesregierung, die diese Gesetzesvorschriften gegenüber den Weltgeistlichen der katholischen Kirche für nötig hält, sie auch gegen die aus den Klöstern hervorgehenden Regularpriester in Anwendung bringen muß, die ein Kirchenamt bekleiden oder auch nur ausschließsweise in der Seelsorge der Gemeinden tätig sind. Denn es ist notorisch, daß in den Klöstern vielfach ein so unwissender und abergläubischer Klerus gezüchtet wird, daß der Aberglaube und die Rückständigkeit in katholischen Ländern hauptsächlich auf seine Rechnung zu setzen sind.

Zu Beginn des vorigen Jahres brachte „Das 20. Jahrhundert“, das Organ der deutschen Reformkatholiken, Enthüllungen über die seltsame Art, wie noch heute in den katholischen Kirchen Orden und Kongregationen gegründet und darin Priester „gebildet“ werden. Es wurde dabei auf die „Gesellschaft des göttlichen Seelandes“, auch Salvatorianer genannt, als Beispiel hingewiesen. Diese seit 25 Jahren bestehende Ordensgesellschaft zählte unter 400 Mitgliedern 200 Priester, von denen ausschließlich des Gründers gerade drei das Gymnasium durchgemacht und ungefähr ein Dutzend die höheren Gymnasialklassen besucht haben. Der Rest besteht aus Leuten, die nicht über die 2. oder 3. Latein-Klasse hinaus kamen, oder die als Bauernknechte oder Handwerksgehilfen eintraten, sofort auf die „Universität“ geschickt wurden und nach drei bis vier Jahren die Priesterweihe empfingen. Trotzdem haben einige dieser Priester auf der päpstlichen „Universität“ in Rom den Doktorgrad erworben, worüber freilich der Kenner der Verhältnisse an jener Universität sich nicht wundert.

Weitere Schwierigkeiten ergaben sich in den Verhandlungen zwischen Karlsruhe und Freiburg dadurch, daß die Freiburger Kurie sich nicht veranlaßt sah, in Rom oder bei den Ordensobern Schritte zu tun, welche die Stellung der zu errichtenden Klöster unter die Jurisdiktion und Oberaufsicht des Landesbischöfs ermöglichen; aus demselben Grunde war auch die zu fordernde staatliche Oberaufsicht nicht zu erreichen. Trotz-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Seine Wünsche. — Ferien. — Der Auszug der Berliner. — Auf den Bahnhöfen. — Viel Vergnügen! — Berlins militärisches Stadium. — „Zur Kritik!“ — Die Goldenen Medaillen der Kunstausstellung. — Die prämierten Künstler. — Vom „Berliner Theater“.

„Auf frohes Wiedersehen!“ — „Vergnügte Ferien!“ — Ferien! — das Wort hatte ja seit langem schon heiße Sehnsucht erweckt in den Herzen von groß und klein und arm und reich, den einen starken Wunsch: „Hinaus! Hinaus aus der Stadt! Hinaus ins Freie!“ Und nun ist diese Sehnsucht endlich, endlich in Erfüllung gegangen!

Berlin wird allmählich eine stille Stadt und versinkt nach und nach in seinen Sommerschlaf. Nicht, wie es sonst der Fall ist, geht hierbei die Ruhe dem Sturm voran, sondern der Sturm der Ruhe, und dieser Sturm hat stets dasselbe einzige Ziel: die Bahnhöfe Berlins! Von der frühesten bis zur spätesten Stunde sind sie in diesen Tagen von einer hastenden, drängenden, suchenden, aufgeregten Menschenflut umringt und durchwogt, die sich nimmer „erschöpft und leert“, sondern, auch wenn kaum übersehbar lange Extrazüge einen tüchtigen Teil dieser erholungsbedürftigen Massen fortgeführt haben, sich immer von neuem ergänzt, ja, zu gewissen Zeiten und an bestimmten Stellen so answillt, daß man jeden Augenblick eine gänzliche Stodung des Verkehrs befürchten muß. Wer vollständig unbeteiligt jetzt einen dieser Bahnhöfe betritt, der kann leicht glauben, in einem riesigen Irrenhause zu sein. — so schreit, zetert, schimpft, tobt diese dichtgedrängte Menschenmenge planlos durcheinander, stürzt auf die Beamten ein, über-

schwemmt im Ru die bereitstehenden Wagen, sucht verloren gegangene Kinder, schleppt sich mit den wunderlichsten Sachen, ratiert unaufhörlich über dies oder jenes, belästigt fortgesetzt die Mitreisenden, nimmt immer von neuem Abschied von den Zurückbleibenden unter einem Überfluß von Bitten und Ermahnungen und dampft endlich, endlich aus dem Riesenbuckfen, Berlin genannt, heraus.

Viel Vergnügen! Dieser Wunsch der Eisenbahnbeamten kommt gewiß aus dem Herzen, und ohne Reidegefühl lassen sie die Sommerfrischler ziehen, froh, daß diese Auswanderung bald glücklich überstanden ist, zugleich aber auch matt zum Hinfinken, denn es will etwas heißen, einige Hunderttausend nervöse, von dem Recht der freien Meinungsäußerung sehr gern Gebrauch machende Berliner binnen wenigen Tagen zu befördern! — Was zuerst unendlich erscheint, es geht doch, dank dem guten Willen und dem Pflichtbewußtsein unserer braven „Eisenbahner“, die durch einen sehr anerkennenswerten Erlaß des neuen Verkehrsministers diesmal noch besonders ermahnt wurden, sich mit all ihren Kräften in den Dienst des Sommerreiseverkehrs zu stellen, und die sichtlich bestrebt waren, ruhig und höflich aufzutreten. Das ist bei der allgemeinen Nervosität in dieser kritischen Reisezeit von großer Wichtigkeit. Viel Vergnügen! — rufen auch wir den Ausziehenden nach und gedenken dabei mit dem Gefühl aufrichtigen Mitleids der anderen Gäste jener Bade- und Erholungsorte, auf welche sich jetzt diese naturhungrigen, kritikküsten Berliner Scharen stürzen und die sie mehr oder minder für sich vollständig in Beschlag nehmen werden. Viel Vergnügen! — so jubeln auch die Dienstboten, denen die sorgsame Hütung der Wohnungen auf die Seele gebunden wurde und die in Anbetracht dessen jetzt lustig schalten und walten, die „Gnädigen“ spielend und am Tage sich auf den Sofas und Fauteuils ebenso breit machend, wie abends in den Vergnügungsorten und Konzertgärten.

Viel Vergnügen — auf eine Klasse unserer Bevölkerung paßt der jetzt so häufig gedrückte Wunsch recht schlecht: auf unseren Militär- und Wehrstand! Wenn ungezählten Tausenden und Aberausenden Ruhe und Erholung winken, brechen für unsere Offiziere und Soldaten die anstrengendsten Wochen an, „Urlaub“ ist dann für sie ein fast vergessener Begriff. Berlin ist jetzt in sein echtes und richtiges militärisches Stadium getreten! In den Kasernen und deren Umgebungen ist die Ruhe ein seltener Gegenstand geworden; zu später Stunde lehren staub- und schweißbedeckte die Truppen erst zurück, dann geht es sofort aus Pöken und Reinemachen, und früh wieder, wenn einzelne Cafés und Restaurants noch von Nachtschwärmern gefüllt sind, ertönen von neuem Trommeln und Trompeten, und die von der ersten Morgensonne beleuchteten stillen Straßen der Weltstadt hallen von dem Taktschritt der Kolonnen wider. Wer aber seine Schritte außerhalb des Berliner Reichbildes wendet, zumal nach Tempelhof, Spandau und dem Döberitzer Felde hin, der kann dort auf das fesselndste den Krieg im Frieden verkörpert sehen. In langen Zügen lösen sich die dunklen Infanteriemassen auf, hier unter Gurra mit gefülltem Bajonett vorrückend, dort sich niederwerfend und dem Angriff des Feindes mit knatterndem Gewehrfeuer beugend, da, dicht zusammengeballt, in der Reserve wartend, bis für sie der Moment des Eingreifens gekommen. Gellende Signale schmettern über das Feld, aus dicht aufwirbelnden Staubwolken leuchten die blauen Uniformen der wild daherausenden Dragoner auf, dahinter werden die schwarz-weißen Fähnlein der Ulanen sichtbar, aber schon droht die Erde unter der Wucht der anraffenden Batterien, und im Ru donnern die Geschütze ihren furchtbaren Gruß der Kavallerie-Mitade entgegen, die als abgeschlagen gilt. Hell erklingen alsbald die Signale „Das Ganze halt!“ und der Offiziersruf schließt sich an, von allen Seiten jagt es heran, dem kleinen, erhöhten Punkte zu, wo der

dem in diesen Punkten in Bayern ein Einverständnis mit den kirchlichen Behörden erzielt worden ist und auch in Preußen die Oberaufsicht über die Klöster gesetzlich besteht, lehnt der badiſche Ultramontanismus auf Grund der Internationalität der Ordensgesellschaften und der oberſten „Souveränität der Papſtkirche“ über die Staaten in diesen Punkten jede Konzeſſion ab unter dem ſaden Vorwande, es ſeien das Kulturkämpferſeien. Die badiſche Regierung dagegen bezieht auf dem Standpunkte, daß ſie in Baden allein ſouverän iſt, und daß, wer in Baden Rechte ausüben und ſtaatlichen Schutz genießen will, auch die badiſchen Geſetze zu reſpektieren hat. So kann das kleine Baden vorbildlich ſein für die anderen Bundesſtaaten, namentlich für das große Preußen. Dort dürften bekanntlich trotz des Geſetzes vom 4. Juli 1872 und 11. Mai 1873 ſogar die Jeſuiten in der Seelſorge tätig ſein und ihre verbotene Wirkſamkeit auf der Kanzel und im Weiſtuhle entfalten.

Preußiſcher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. Juli.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Die §§ 11 bis 13 werden in der Faſſung des Herrenhauses angenommen.

Bei § 23 hatte das Herrenhaus die Beſtimmung beſtätigt, daß der vom Kreisausschuß aufzuſtellende Plan über die Unterverteilung der Schulläſten der Beſtellung durch die Schulaufsichtsbehörden bedarf. Dieſer Paragraph wird wiederhergeſtellt.

§ 25 wird unter Ablehnung des Antrags Caſſel und Friſchbeck, daß die vom Herrenhauſe eingeſchaltete Beſtimmung, wonach vor Erteilung der Genehmigung zur Verwendung des Schulvermögens für andere Zwecke die Schuldeputation, Schulkommiſſion oder der Schulvorſtand anzuhören ſind, nach Faſſung des Herrenhauses angenommen.

Der § 30, ſowie der § 33, der die Konfeſſionalität der Volkſchulen als Regel feſtlegt, wird gegen die Stimmen der Freiwillichen angenommen.

§ 35 wird unverändert angenommen.

Zu § 36, betr. Konfeſſionſſchulen, beſchwört Abg. Schmidt-Barburg (Zentr.) ſeinen Antrag auf Wiederholung der Abſtimmung über das Geſetz nach 21 Tagen. § 36 widerſpricht wegen der darin enthaltenen geſetzlichen Feſtlegung der Simultanſchule dem § 24 der Verfaſſung.

Kultusminiſter Studt widerſpricht dieſer Auffaſſung und weiſt darauf hin, daß beide Häuſer den Paragraphen mit großer Mehrheit genehmigten und damit die Aufſaſſung bekräftigten, daß er die Verfaſſungsänderung nicht involviere.

Abg. Friedberg (Nat.) bemerkt, die Verfaſſung ſpricht nur davon, daß die konfeſſionellen Verhältniſſe möglichſt beſtätigt werden ſollen und alſo ſelbſt auf die Eventualität von Ausnahmen hinweiſt.

Nach weiterer Debatte wird § 36 in der Faſſung des Herrenhauses angenommen.

Über den Antrag Schmidt-Barburg ſoll erſt vor der Geſamtabſtimmung über das Geſetz abgeſtimmt werden.

§ 45 wird mit der Änderung des Herrenhauses, wodurch die Möglichkeit eines Zwanges zur Errichtung von Schulkommiſſionen durch die Schulaufsichtsbehörde beſeitigt wird, unter Ablehnung des Antrags Porſch auf Wiederherſtellung des Beſchlusses des Abgeordneten-Hauses angenommen.

Zu den §§ 58 bis 61 liegt ein Kompromiſsantrag vor, der im weſentlichen die folgenden Beſtimmungen feſtſetzt: Kleinen Gemeinden mit weniger als 25

Schulſtellen ſoll die Wahl zwiſchen 3 von der Regierung als qualifiziert bezeichneter Lehrern überlaſſen werden. Größeren Gemeinden mit mehr als 25 Schulſtellen, die einen Schulverband bilden und Träger von Schulläſten ſind, ſoll die Beſugnis zur Lehrerberufung erhalten werden, und zwar ſoll das Recht da als beſtehend anerkannt werden, wo die betreffenden Gemeinden das Recht der Lehrerberufung tatſächlich ausgeübt haben.

Auf Antrag Burgsdorf ſoll die vom Herrenhauſe eingeſetzte Erhaltung, resp. Erweiterung der Patronats- und Kolationsrechte wieder geſtärkt, dafür aber den Sozietäten ihre biſherige Mitwirkung bei der Lehrerberufung weiter zugebilligt werden.

Ferner beantragt Abg. Heydebrandt (Konf.) für ſeine Perſon die Beibehaltung der auf Antrag Burgsdorf beruhenden Beſtimmung.

Abg. Winkler (Konf.) und Jedlig (Freik.) beſchwören den Kommiſſionsantrag.

Abg. Gerold (Zentr.) erklärt die Unterſcheidung von Gemeinden mit mehr oder weniger als 25 Schulſtellen durch nichts zu rechtfertigen, da auch kleinen Gemeinden das Selbſtverwaltungsrecht nicht verkümmert werden dürfte.

Abg. Heydebrandt empfiehlt ſeinen Antrag, will indeſſen nicht verſchweigen, daß ein Teil ſeiner Freunde keinen ſo großen Wert auf denſelben lege, da den Gutsbeſitzern die Möglichkeit gegeben iſt, auch ſo ihren Einfluß geltend zu machen.

Abg. Jedlig (Freik.) erklärt, ſeine Freunde würden bei Annahme des Antrages gegen das Geſetz ſtimmen. (Bewegung.)

Abg. Caſſel (Freiſ. Vpt.) führt aus, es handle ſich hier um einen Eingriff in ein wohlverworbenes Recht der Gemeinden, den die Nationalliberalen durch ihren Beitritt zum Kompromiſ mitverſchuldet hätten.

Abg. Friedberg (Nat.): Unſeren Beitritt zum Kompromiſ halten wir für ein erhebliches Entgegenkommen und hoffen, daß das Herrenhaus dieſen Verſtändigungsvorſchlag annimmt. Wir ſind natürlich gegen den Antrag Heydebrandt, wir müßten gegen das Geſetz ſtimmen. Die Freudigkeit zur Mitarbeit an den Volkſchulzielen würde in Täuſenden von Gemeinden aufs äußerſte leiden, wenn wir die mit den Patronatsrechten verbundene Bevormundung beibehielten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Heydebrandt zieht ſeinen Antrag zurück.

Die Kompromiſsanträge werden mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Die von Heydebrandt eingebrachte Reſolution, wonach die Grundgebühr, die der Staat für einzeltſehende Lehrer zahlt, von 500 auf 800 M. erhöht werden ſoll, wird, nachdem v. Rheinbaben auf die große Mehrbeſtaſtung des Staates hingewieſen, von dem Antragſteller dahin modifiziert, daß die Erhöhung auf 700 M. ſtattfinden ſoll, worauf die Reſolution faſt einſtimmig angenommen wurde.

Die Übergangs- und Schlußvorſchriften wurden hierauf genehmigt.

Zu der Überſchrift und Einleitung erklärt Abg. v. Heydebrandt, ſeine Partei werde mit gutem Gewiſſen für die Vorlage ſtimmen. Vorſchläge, die eine beſſere Lösung bedeuteten hätten, ſeien nicht gemacht worden. Mit dem Geſetz werde eine freie Bahn geſchaffen für die Entwicklung der Volkſchule, die biſher verſchloſſen war.

Abg. Bohn erklärt, das Geſetz werde einen Teil der Hoffnungen nicht erfüllen; er werde ſich deſhalb ſeiner Stimme enthalten.

Vor der Schlußabſtimmung wird der Antrag Schmidt-Barburg gegen eine geringe Mehrheit abge-

lehnt und hierauf das Volkſchulgeſetz in Geſamtabſtimmung gegen die Linke und einen Teil des Zentrums angenommen.

Es werden hierauf noch einige Petitionen erledigt.

Nächſte Sitzung Samstag 3 Uhr: Wahlprüfungen, Petitionen, civil. Volkſchulgeſetz, Schluß 5¼ Uhr.

Politische Überſicht.

Ein Beſuch Königs Eduards?

L. Berlin, 6. Juli.

Aus London kommt die Nachricht, König Eduard werde am 12. Auguſt der Taufe in Potsdam beiwohnen. Die Ankündigung wird hier weder beſtritten, noch beſtätigt. Dies will ſagen: Der Beſuch des Königs würde gern geſehen werden, auch iſt er nicht unwahrscheinlich, aber eine amtliche Mitteilung iſt noch nicht erfolgt, und ſomit bleibt die Initiative dem engliſchen Monarchen überlaſſen. Da er Mitte Auguſt nach Marienbad zu reiſen beabſichtigt, ſo könnte er um ſo leichter den Weg über Potsdam nehmen. Das Weitere iſt abzuwarten. Es liegt natürlich genau ſo, wie es immer gelegen hat, d. h. man wird und kann von hier aus nichts dazu tun, um die Gelegenheit zum Empfang des Königs Eduard auf deutſchem Boden herbeizuführen, und man wird ſich von Enttäuſchung freizuhalten wiſſen, wenn ſich die Gelegenheit wiederum nicht bieten ſollte. Findet der Beſuch aber ſtatt (und unwahrscheinlich iſt das nicht), ſo ſiele es doch wohl ſchwer, aus ihm eine nennenswerte politiſche Bedeutung herauszuleſen. Freilich bliebe es immer von Nutzen, wenn an die Stelle perſönlicher Geſchicklichkeit ein erträglicheres Verhältnis rücken könnte, aber was ſollte ſonſt wohl noch geſchehen? „Korrekt“ ſind die deutſch-englischen Beziehungen ja ohnehin, aber anders als korrekt werden ſie in abſchbarer Zeit gewiß nicht werden. Das politiſche Syſtem, das in London konſequent betrieben wird, hat und behält eine gegen uns gerichtete Spitze. Nur Toren konnten erwarten, daß der Beſuch der deutſchen Journaliſten in England an dieſem Zuſtande etwas ändern werde, und nur, wer in Fürſtenbegegnungen Angelpunkte der Geſchichte zu ſehen nicht aufhören will, kann von einem etwaigen Beſuch des Königs Eduard in Potsdam eine Wendung zum wirklichen Beſſeren erhoffen.

Lily Braun und unſer Botſchafter.

Frau Lily Braun, die wegen ihrer Englandſahrt vom „Vorwärts“ ſo heftig angerempelt worden iſt, hat, wie man weiß, mit gleicher Münze gebient, und dabei nicht ſo ſüßel abgeſchnitten. In den Kreiſen der „Vorwärts“ ſcheint man aber nicht zu wiſſen, daß Frau Braun der Partei in London zu wunderlihen Ehren verholfen hat. Wiſſte man es, ſo würde man ſie wohl glimpflicher behandelt haben. Beim Feſtmahl, das der Lordmayor von London den deutſchen Journaliſten gab, hatte Frau Lily Braun nämlich den Vorzug, vom Lordmayor ſelbſt zu Tiſch geführt zu werden. Dies war unvermeidlich, denn ſie war die einzige Dame unter den deutſchen Beſuchern. Aber die Sozialdemokratie konnte ſich noch über ein anderes freuen. Hinter Frau Lily Braun nämlich ſchritt unſer Botſchafter Graf Wolff-Meternich, der die Gattin des Lordmayors führte. Die Sache war durchaus in der Ordnung. Der Lordmayor, als Gaſtgeber in amtlicher Eigenſchaft, hatte den Vortritt, und da unter den Gäſten, denen die Ehre doch galt, keine andere Dame zur Verfügung war, ſo mußte eben Frau Braun den Zug eröffnen. Ebenſo ſelbſtverſtändlich war es, daß die Ladymayorſchen den Herrn in der Geſellſchaft neben ſich ſehen mußte, der unter den deutſchen im Range der höchſte war. Alſo diente der deutſche Botſchafter unwillkürlich dazu, eine Folie für Braun

Oberkommandierende mit ſeinem Stabe hält, und wo man die eingeſendete und oft einſchneidende Kritik ſtattfindet — ſcharf hebt ſich von der flachen Gegend die buntfarbige, intereſſante Gruppe ab, und mit Spannung ſchauen zu ihr die raſtenden Soldaten hinüber, denn ſie wiſſen; daß von der Kritik auch ein gut Teil für ſie abfällt, zumal wenn dieſelbe nicht allzu günſtig lautet, und daß dieſes Urteil dann zumiſt neue und erheblichere Anſtrengungen bedeutet!

„Zur Kritik!“ — erſcholl in den jüngſten Tagen auch der Ruf für unſer kunſtſinniges Publikum, da die Namen der aus Anlaß unſerer gegenwärtigen großen Berliner Kunſtausſtellung vom Kaiſer mit Medaillen ausgezeichneten Künſtler veröffentlicht wurden. Erfreulichweiſe früher wie in den letzten Jahren, in denen jene Veröffentlichung erſt am Schluß, ja, ſogar nach dem Schluß der Ausſtellung erfolgte, und Kunſtfreunde wie Kritik das Nachſehen hatten, hierdurch aber auch die betreffenden Künſtler um die breitere Anerkennung und vielleicht auch materielle Erfolge gekommen waren. Im allgemeinen darf man mit dem Kaiſer von der Jury gemachten Vorſchlägen der Prämierung dieſmal einverſtanden ſein; natürlich hätten die gleiche Auszeichnung auch verſchiedene andere Bildhauer und Maler verdient und wird's, wie immer, auch in dieſem Falle nicht an entgegengeſetzten und mißgünſtigen Stimmen fehlen, aber zunächſt iſt ja die Zahl der Medaillen eine im vornherein feſtbeſtimmte, und dann ſoll der wohl erſt geboren werden, der's allen recht machen kann, zumal den Künſtlern. Wir, die wir nicht parteiſch inmitten des Streites der künſtleriſchen Meinungen und Stimmungen ſtehen, ſind ſchon zufrieden, wenn nicht Liebedienerei und Eitelkeiſerſucht auf die Entſcheidungen der Jury gewinnen, wenn hierbei nicht Entleiſungen ſchlimmer Art vorzukommen und nicht Sonderinterereſſen unterſtützt werden, was dunklen Gerüchten zufolge ſchon wiederholt ſich ereignet haben ſoll, was aber gegenwärtig glückſich vermieden ward.

Von den Architekten erhielt Geheimrat Baurat Franz Schwegler die große goldene Medaille, die er, wie ſelten einer, mit Zug und Recht verdient, nicht nur für ſeine auf unſerer Ausſtellung befindlichen Modelle und Zeichnungen des Kaiſerlichen Reſidenzſchloſſes in Poſen,

ſondern für ſeine ſeit vielen Jahren reſam und ſtrebſam durchgeführte, ſehr erprießliche bauſtliche Tätigkeit. Ein Sohn des Rheinlandes — 1841 in Köln geboren — und ein Schüler des alten Reichsdorfs, wirkt Schwegler ſeit faſt vier Jahrzehnten in Berlin, unſere Stadt mit manchem erſten und bedeutſamen Bauwerk — wir nennen nur die Kaiſer Wilhelm-Gedächtniskirche, den Anhalter Bahnhof, die Philharmonie, die Kriegsſalademie, viele Palais und Villen — ſchmückend, aber auch weit über Berlin hinaus ſeine Kunſt ausübend, ſo in Stettin, Deſſau, Wittenberg, Rheny und vielen anderen Städten. Mit ſeiner Begabung, die ihm in unſeren Architektentreiſen eine führende Stellung eingeräumt, iſt ein geſchultes, liebenswürdiges, perſönliches Weſen verbunden, das ihm in allen Kreiſen treue Freunde erworben. Mit der „Großen Goldene“ wurde ferner der Bildhauer Luis Tuaillon beſetzt, von welchem ſich das Modell ſeines Kaiſer Friedrich-Denkmal's in Bremen auf unſerer Ausſtellung befindet; fand dieſes Monument, das uns den Kaiſer in Auffaſſung und Tracht antiker Herrſcher darſtellt, hauptſächlich wohl aus letzterem Grunde nicht ungeteilten Beifall, ſo enthält es doch viele vorzügliche Einzelheiten, außerdem hat uns der Künſtler mit ſo reifen Werken — wie ſeine klaſſiſchen Geiſt atmende, nahe der Nationalgalerie aufgeſtellte „Amazonen“ und ſeinen nicht minder bedeutenden „Sieger“ — beſetzt, daß ihm die neue Ehrung durchaus zueht. Die „Kleine Goldene“ erhielten Bildhauer Paul Deſen, ein Meiſterſchüler Profeſſor Ludwig Manzels, welcher letzterer in der Bildwerk-Abteilung unſerer Kunſtademie erwünſcht und durchgreifenden Wandel geſchaffen, für ſeine großangelegte und -durchgeführte Brunnengruppe „Danaiſen“, dann Bildhauer Wilhelm Wandſchneider für eine ganze Zahl Marmor-, Bronze- und Sandſtein-Bildwerke von hervorragender Schönheit und Viſſeltätigkeit, und Maler Franz Hoffmann-Pallersleben, der Sohn des Dichters, bei welchem man ſich nur wundert, daß er nicht längſt zu den Erfahrenen gezählt, er, der zu unſeren tüchtiſten und reifſten Landſchaftlern gehört. Dieſen fünf Berlinern ſtehen bloß zwei Auswärtige gegenüber, der in Wien lebende Maler Paul Jozanowitſch, meiſtens Wiſſens ein Serbe, durch manch treffliches,

farbenreiches Hiſtorien- und Genrebild weithin bekannt, und der in Paris wohnende Bildhauer Joſeph Sinterſcher, der eine ſtimmungsvolle Grabfigur und den charakteriſtiſchen, in Marmor ausgeführten Kopf ſeiner Mutter ausgeſtellt.

Während unſere beſſeren Bühnen ſeit ihre Pforten ſchließen oder ſchon geſchloſſen haben, hat das „Berliner Theater“ die ſeinen aufgetan und hiermit Direktor Ferdinand Bonn die zweite Saison ſeiner künſtleriſchen Leitung eröffnet. Gleich wieder mit einem Skandalchen — der Mann kann anfangen und tun, was er will, ſieht muß ſich ihm die Offentlichkeit beſchäftigen. „Das Ungewöhnliche wird hier Gewöhnlichkeit“, könnte man ein Dichterwort umdrehen. Ein Senſationsſtück „Sherlock Holmes“, recht geſchickt gemacht, aber ohne jeden literariſchen Wert, brachte Direktor Bonn zur Aufführung, nur wird ihm von Theater-Agenten und Autoren die Berechtigung dazu beſtritten und allerhand vorgeworfen, das wohl in einem Zivilprozeß ſeine Klärung finden wird. Gingen denn dieſe ewigen Händeleien und Streitigkeiten nicht zu vermeiden? Es wird nachgerade recht langweilig, ſich aus ſolchen Veranlaſſungen mit dem „Berliner Theater“ und ſeiner Direktion zu befaſſen.

Aus Kunſt und Leben.

* Reſidenz-Theater. Das gaſtierende Münchener Künſtler-Kabarett bietet für den Reſt ſeiner Vorſtellungen ein neues Programm. Da die Mitwirkenden dieſelben geblieben ſind und in einem Kabarett ja nicht ſo ſehr die Vortragsnummern als die vortragenden Perſönlichkeiten das Entſcheidende ſind, darf ſich der Reſerent darauf beſchränken, mit ein paar Worten auf die Neuheiten hinzuweiſen. Sehr viel Heiterkeit erregte Herr Schaffer alias Jeremias Jammermeyer mit neuen Heymannſchen Balladen, unter denen die wirklich pointureiche „Reformen“ den Erfolg des Abends entſchied. Stark wirkte auch wieder die Szene „Fürſt (Herr Schaffer) und Miniſter“ (Herr Muſch) mit einigen neuen geiſtreichen Einfällen. Dagegen war der Barfuß-Tanz à la Duncan, den Mary Fieber bot,

abzugeben, die ihm diesmal in der Rangordnung immer noch über war. Die Sozialdemokraten sollten eigentlich ihr Vergnügen an der Geschichte haben. Sie werden es auch haben, aber ihr doktrinäres Klappschertum erlaubt ihnen nicht, es zu sagen. Immerhin wird Frau Braun neuerdings vom „Vorwärts“ in Ruhe gelassen, vielleicht weil man in dem Blatte inzwischen von jenem amüsanten Zwischenfall Kenntnis erhalten hat.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. König Friedrich August von Sachsen hatte gestern vormittag in Kiel dem Prinzen Heinrich einen Besuch ab. Der König wurde vom Generalmajor Medel, der Organisator der japanischen Armee, in seiner Villa zu Groß-Königsfelden begleitet.

* Gnadenersatz. Die die „N.-W. Z.“ von angeblich gut unterrichteter Seite hört, ist aus Anlaß der Geburt des jüngsten Thronfolgers ein königlicher Gnadenersatz für militärische und politische Vergehen in Aussicht genommen. Der Erbsatz, der sich auch auf kleine Haft- und Geldstrafen erstreckt, wird voraussichtlich am Tage der Taufe des jungen Prinzen veröffentlicht werden.

* Der Liebesgabenfonds. Einer gestern Abend in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Mitteilung zu den Blättermeldungen über die Verwendung des Liebesgabenfonds für Südwestafrika ist zu entnehmen: Die hinsichtlich ihrer Verwendung erörterten Fonds haben mit der Hinausführung von Liebesgaben für die kämpfenden Truppen in Südwestafrika gar nichts gemein. Die zur Ertüchtigung von Liebesgaben für die im Schutzgebiet befindlichen Truppen bestimmten Gelder oder Naturalien sind ohne jede Ausnahme auch hierfür zur Verwendung gelangt. Die Gelder des Südwestafrikafonds wandern allerdings nur in geringem Umfange nach dem Schutzgebiet, sie sind in erster Linie zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Leute bei ihrer Heimkehr, sowie Hinterbliebenen und Angehörigen bestimmt. Die Angaben der „Freis. Ztg.“ über die Durchführung über den südwestafrikanischen Fonds sind unklar. Derselbe ist niemals diskret oder unter Chiffre erfolgt, ebenso wenig geheim gehalten worden. Alle Eintragungen sind unter voller Angabe der Zuwendung und des Namens der Empfänger in der für Kassembücher üblichen Form erfolgt; die Bewilligungsbeschlüsse sind offen in die in der Registratur befindlichen nicht geheimen Akten gelangt. Was die Beschaffung der Mittel für Offiziere anbetrifft, so handelt es sich nicht um den Besuch von Kassembällen, sondern um Wohltätigkeitszwecke für die Südwestafrikakrieger und die Kolonisten, besonders veranlaßter Festlichkeiten, denen die Offiziere als offizielle Vertreter des Oberkommandos in Uniform beigewohnt haben, und zwar auf Anordnung des Oberkommandos.

* Die württembergische Kammer hat gestern die Verfassungsrevision mit zwei Drittel Mehrheit angenommen; nur in einem Punkte bleibt noch eine Differenz mit der Ständekammer bestehen.

* Die Einweihung des neuen Rheinhafens in Krefeld, dessen Bau 11 Millionen Mark gekostet hat, wurde gestern vormittag in Anwesenheit des Eisenbahnministers Breitenbach und der Behörden des Rheinlandes unter strömendem Regen vollzogen. Der Erbauer des Hafens, Stadtbaurat Heinrich Krefeld, betonte in der Festrede, es sei das Ziel, von Krefeld nach Antwerpen durch den Rhein-Schelde-Kanal eine neue große Welt Handelsstraße zu schaffen.

* Berliner Polizeitakt. Über Berliner Polizeitakt schreibt ein Schwabe nach seiner Rückkehr aus Berlin der „Aller. Ztg.“ folgendes: „Vorige Woche sah ich in Berlin abends gegen 5 Uhr auf dem Gendarmenmarkt auf einer Bank und las eine Zeitung. Auf einmal

nichts als ein hübsches Schauspiel ohne die parodistische Pointe, die man nach der Ankündigung erwarten durfte. Besten Brechtstil in Gedanken und Ausführung dagegen hatte das Bänkeli „Moritat“ von Kron mit einer echt humorvollen Musik von Bela Laszky, an dessen Interpretation sämtliche Mitglieder des Kabarets gleich wirkungsvollen Anteil hatten. Das Haus war gut besucht und amüsierte sich sichtlich ausgezeichnet. J. K.

h. Frankfurter Schauspielhaus, 6. Juli. In „Sodoms Ende“ beschloß Joseph Kainz sein Gastspiel. Obgleich auch diesmal der äußere Erfolg groß war, darf man den „Willy Janikow“ — schon an der äußeren Erscheinung — sich etwas sympathischer vorstellen. In dieser Vorstellung verabschiedete sich als „Frau Adah“ Fräulein Hedwig Lange. Die ruheloze Künstlerin, die es nirgendwo lange aushält (auch in Wiesbaden war sie), geht nun nach Berlin. Im großen Publikum war der Weggang unbekannt geblieben, so daß der Abschied sich etwas farblos gestaltete. Und doch ist die für gewisse nervöse Frauenrollen schwer zu entbehrende Künstlerin in unserem Ensemble noch unerfetzt.

* Wie Lautenschläger die Drehbühne erfand. Wir lesen in den „Münch. N. N.“: Wer den nun so rasch dahingefahrenen Maschineniektor Karl Lautenschläger persönlich kannte, wird mir gedenken, daß dieser mit zahlloser Energie arbeitende Mann ebenso bescheiden wie ehrgeizig war. Er sprach wenig, am wenigsten von sich selbst. Durch Schweigefähigkeit und Ruhe war er stark auch da, wo er vom Thema eines Gesprächs mit seinen Freunden wenig verstand. Brachte die Unterhaltung aber Dinge, die in das Gebiet seines Berufes und seines Lebenswerkes gehörten, und plagte ihn nicht gerade eine seiner Sorgen, so wurde er heiter und aufgeräumt. Und so verriet er auch einmal, wie er die Idee der Drehbühne faßte. „Ich sah“, so erzählte er, „eines schönen Tages an einem Bahnhofe und langweilte mich sturheitlich, da der Zug, auf den ich wartete, wieder einmal seine jahresplanmäßige Verspätung hatte. Da sah ich, wie in der Nähe eine eingelaufene Lokomotive auf der Drehscheibe umgedreht wurde, um wieder in ordentlicher Verspätung auslaufen zu können. Admetos du nicht, so fiel mir bei — wie zugerufen — auf diese Weise auch einmal deinen ganzen Kulissenraum herumdrehen? Und

standen zwei Männer vor mir. Diese redeten mich an: „Legitimieren Sie sich!“ Dabei hielt mir einer eine Blechmarke vor Augen. Ich sagte Stand und Namen und erwähnte, daß ich meine Papiere im Hotel befänden. Nun mußte ich mit zur Wache. Die ein Verbrecher wurde ich von den beiden Leuten in die Mitte genommen und auf der Wache nochmals vernommen. Der Kriminalbeamte hielt mich am Rock fest und griff in meine Brusttasche und zog einen Brief, der an mich gerichtet war, heraus. Nachdem er den Brief gelesen, fragte er: „Haben Sie Geld?“ Legen Sie es hier auf den Tisch!“ Ich kam auch dieser Aufforderung nach und der Beamte sagte dann: „Das ist Gold, Sie können es nun wieder einstecken!“ Dann telephonierte man nach meinem Hotel und erkundigte sich über mich. Nach einer Stunde wurde mir gesagt: „Sie können gehen!“ Empört sagte ich nun zum Schutzmann, daß mir derartige Weisung in Paris noch in London passiert sei. Da sagte mir der Beamte: „Ja, wissen Sie, wenn jemand abends um 5 Uhr auf einer Bank sitzt, so ist das entweder ein Fremder oder ein Arbeitsloser oder ein Kranker. Für letzteren konnten Sie die Schutzleute nicht halten, weil Sie staubige Stiefel hatten. Derartige Fälle können vorkommen!“ (Die Sache klingt doch ziemlich unglaubwürdig.)

* Eine sozialdemokratische Agitatoren-Schule. Eine Agitatoren-Schule, wie sie für die Zentrumsgewerkschaften in M. Gladbach besteht, beabsichtigt der sozialdemokratische Parteivorstand, wie der „Vorwärts“ erklärt, vom kommenden Herbst an einzurichten. Die Mittel dazu stellt die Partei bereit aus den Parteibüchern, die sie bisher an ihre Reichstagsabgeordneten gezahlt hat und in der Folge erspart.

* Der in Altona verhaftete berüchtigte Anarchist August Rosenberg bleibt dort in Haft. Bekanntlich gilt er als dringend verdächtig, ein Attentat auf Kaiser Wilhelm geplant zu haben. Rosenberg leugnet die Absicht, Sprengstoffe wurden bei ihm nicht gefunden.

* Die Bierpreiserhöhung. Die Mitglieder der Bremer Brauerzunft beschlossen, den Bierpreis nur um 1 Mark pro Hektoliter Pilsener zu erhöhen.

* Über die Schädigung der nationalen Energie macht Otto Gorman-Naumburg in Nr. 11 des „Volkserziehers“ sehr beachtenswerte Ausführungen. Er sagt u. a.: „Es ist von großer Wichtigkeit, auf einen außerordentlichen Krebschaden an unserer Volksgesundheit nachdrücklich hinzuweisen. Wir lassen zunächst einen Ausländer, den Burenkommandanten J. P. Joubert, reden. Er warnt in seinem Buche: „Aus der zweiten Heimat“ seine Landsleute vor „der größten Gefahr der europäischen Zivilisation“, vor dem „Alkoholteufel“. Er sagt wörtlich: Es ist ganz unglaublich, was auf diesem Gebiete gesündigt, wieviel Zeit und kostbares Leben in Gastwirtschaften verlornt wird und in welchem Maße schwere Krankheiten, Selbstmorde, Zusammenbruch der Familien, ganz abgesehen von der Geldverschwendung, aus diesem Laster entstehen. Man muß sich nur einmal vorstellen, daß in Deutschland allein drei Milliarden des Volkvermögens auf den Konsum von Alkohol verwendet werden . . . und dabei werden die verständigsten Leute in Deutschland empfindlich und fast persönlich beleidigt, wenn man auf die Gefahren des Alkoholverbrauchs hinweist.“

Die Revolution in Rußland.

In Samara meutert die gesamte Garnison. Die Unruhen begannen im Buzulufischen Regiment und unter den Artilleristen, ihnen schloß sich das Regiment Worisskolebski an. Die revoltierenden Mannschaften beabsichtigten, nach dem Gefängnis zu marschieren und die politischen Verhafteten zu befreien. Ihre Forderungen sind teils politische, teils wirtschaftliche.

dann erst kam der allein wichtige Gedanke, daß dies für die Bühne ein technischer Fortschritt, ein praktischer Kniff sei. Zuerst war es nur ein wichtiger Einfall, und dieser gedachte dann die eigentliche Erfindung. Wie viel Zufall liegt oft in den Entdeckungen! Es slog mir zu; ich bin vollständig unschuldig.“ Von dem Gedanken zur Ausführung war bei dem rührigen Manne nur ein kurzer Schritt. In wenigen Wochen war das Problem mit vielen schwarzen und roten Linien auf dem Papier bis ins kleinste ausgearbeitet. Und jetzt drehen sich allabendlich in Europa und Amerika schon eine statische Anzahl von Drehscheiben, die die Welt bedeuten.

Zu einer Jbsen-Vereinigung hat sich eine Anzahl von rheinischen Verehrern des großen Dramatikers zusammengetan, um für eine würdige Verwaltung seines geistigen Erbes einzutreten. Majer-Ausführungen Jbsenscher Dichtungen, Vorträge und die Herausgabe von Mitteilungen gehören zum Programm des Vereins. Beitrittsverfügungen nehmen vorläufig entgegen der Vorstand der Gesellschaft für Literatur und Kunst in Bonn und das Sekretariat des Schauspielhauses in Düsseldorf.

* Papsi und Soubrette. Ilka Palmar (Gräfin Rinskypalmar), die einst vielgeachtete ungarische Soubrette, tritt nach mehrjähriger Pause wieder in Wien in Steiners „Parisiana“ auf. Sie hat in Amerika Triumphe gefeiert und in Budapest nach ihrer Rückkehr so gefallen, daß die begeisterten Magyaren einen „Palmar-Preis“ ausgeschrieben für das Stück, das die beste Rolle für die gefeierte Landsmännin enthält. Auf all das scheint die Palmar aber weniger stolz zu sein, wie auf das Bild des Papstes Pius X., an dessen Hand der heilige Vater, den sie in Rom aufsuchte, eigenhändig seine besten Segenswünsche für die „Contessa de Rinsky“ niederschrieb.

* Eine deutsche Kunstausstellung in Amerika. Der Direktor der Albright Art Gallery in Buffalo, Dr. Ch. Kurb, erläßt eine Einladung an eine beschränkte Anzahl deutscher Künstler, mit ausgewählten Werken an einer ersten Ausstellung deutscher Gemälde in Amerika teilzunehmen. Die (etwa 100) Bilder sollen im September nach den Vereinigten Staaten abgehen und nacheinander in den Galerien der Kunstmuseen in Philadelphia,

In Michow, Gouvernement Kielce, umzingelter nachts 25 Kosaken einen außer Betrieb befindlichen Kalkofen, in dem sich eine Bombenwerkstätte befand 6 Mann drangen in den Ofen ein, ein Kosak stieg in den durch eine Steinplatte verschlossenen Keller und stach mit der Lanze in dem umherliegenden Stroh herum. Pöblich erfolgte eine gewaltige Explosion. Das Gebäude slog in die Luft und 8 Kosaken wurden getötet, 5 verwundet.

Zuverlässige Meldungen aus Tokio besagen, daß zahlreiche Flüchtlinge aus Wladiwostok in Japan eintrifften. Die Stadt soll wieder unter der Schreckensherrschaft der Revolutionäre stehen und leiden. Der Pöbel versucht die Gefängnisse zu zerstören und die Gefangenen zu befreien. Wiederholt kam es zu blutigen und verlustreichen Straßenkämpfen zwischen Kosaken und Revolutionären. Die Aufständischen fanden wirksame Verstärkung durch meuternde Truppen. Die Meuterer und die Aufständischen setzten sich in Besitz mehrerer Artilleriegeschütze und beschossen die Kosaken, die große Verluste erlitten. Die Verluste an Menschenleben waren auf beiden Seiten enorm.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Wladiwostok über Tokio sind 600 Personen wegen Teilnahme an revolutionären Umtrieben in Charkow hingerichtet worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Aus Budapest wird gemeldet: Im Einverständnis mit Österreich wurde telegraphisch die Grenzsperrung gegen Serbien angeordnet.

Der Ministerpräsident Beck gab zu Beginn der gestrigen Sitzung des Parlaments eine Aussenrede, die eine Erklärung ab. Er bezeichnete das Vorgehen der ungarischen Regierung bezüglich des Handelsvertrages mit der Schweiz als Verletzung der Ausgleichsgesetze und erklärte, daß er, um schon äußerlich zu befehlen, daß sich die österreichische Regierung für die bevorstehenden Verhandlungen mit Ungarn vollständig freie Hand bewahre, alle dem Hause vorliegenden Ausgleichsvorlagen zurückziehe. Die Erklärung Beck's fand im ganzen Hause stürmischen Beifall.

Italien.

Im Parlament ist jüngst durch ärztliche Sachmänner die Notwendigkeit betont worden, nicht nur gegen die Malaria und die Pellagra, sondern auch gegen die noch zahlreichere Opfer fordernden Augenkrankheiten von Staats wegen vorzugehen. Nach neuen Erhebungen ist die Blindenanzahl namentlich in einigen südlichen Landesteilen in erschreckendem Umfange, was, abgesehen von der gesundheitlichen Schädigung und dem traurigen Los der zahlreichen Erbliehenden gewaltige wirtschaftliche Nachteile mit sich bringt. Es ist so weit gekommen, daß in erheblichem Umfange der Schulbesuch leidet, die Militärtätigkeit beeinträchtigt wird und der Auswanderung sich Schwierigkeiten entgegenstellen, da den augenkranken Auswanderern — die vielfach ihre letzten Mittel für die Kosten der Überfahrt geopfert haben — in den Bestimmungsstätten die Landung verweigert wird. Angesichts des bekannten Elends, das in vielen Teilen Unteritaliens und der Inseln herrscht und der z. T. darauf beruhenden traurigen hygienischen Zustände darf man sich über das Umfangeinfahren anstehender Krankheiten nicht allzusehr verwundern; augenscheinlich hat Italien es nur seinem günstigen Klima, dem weitreichenden Einflusse der Seeluft und besonders seiner Sonne zu verdanken, daß es von Krankheiten nicht noch mehr heimgesucht wird. Die wenig von den Berufenen und Interessierten bisher

Buffalo, Chicago, Indianapolis und Saint Louis ausgestellt werden. Die Ausstellung bleibt in jeder Stadt ungefähr einen Monat.

Das Berliner Figaro-Theater (Direktion Olga Wohlbrück und Waldemar Wendland), das am 10. d. seine Vorstellungen in Westerland-System beginnt, hat für seine Berliner Eröffnungsvorstellung u. a. die Operette „Paris ou le bon juge“ von Claude Terrasse, Text von Gailavet und de Flers, erworben. Das Theater dürfte Anfang Oktober eröffnet werden.

„Donbassiere“, eine neue Operette von Bertrand Sänger, dem ersten Kapellmeister des Berliner Theaters des Westens, wird dort im Laufe der nächsten Spielzeit zur Aufführung kommen.

Vom Bücherstich.

* „Der Ethische Bund“. Die Großloge zur Tugend. Von Kreisarzt Dr. Heinrich Berger. 52 S. Verlag P. Joh. Müller, Charlottenburg. — Der Verfasser hat als Arzt, u. a. auch als Polizeiarzt ein großes Stück vom menschlichen Elend kennen gelernt und über die Ursachen Forschungen angestellt. Diese haben zu der Erkenntnis geführt, die übrigens schon die alten griechischen Philosophen besaßen: Daß der Grund alles Elends das Laster, und zwar zur Hauptsache in unserer Zeit der Alkoholisismus und die Unsitlichkeit (außerordentlich Geschlechtsverkehr, Versumpfung bereits bei 15jährigen Gymnasialisten, Prostitution) ist. Berger führt hierzu niederschmetternde Tatsachen ins Feld und sucht nach Hilfe. Er bemängelt, daß wohl für den Menschen im Säuglingsalter, im Schulalter geformt sei, aber nicht im Jünglingsalter und will zunächst hier einsetzen. Bei der Frage nach dem Wie? erscheint ihm die Organisation der Guttempler und der Freimaurer vor Augen. Indem er untersucht, welche Momente diesen stillwirkenden Verbänden so ungeheure Innenkraft verleihen, kommt er zu dem Schluß, daß auch für unser heranwachsendes Männergeschlecht „Jugendlogen“ gegründet werden müßten mit dem Ziel: Veredelung des Menschengeschlechts, Training von Gemüt und Willen. Es ist interessant, die Einzelheiten nachzulesen; darum möchten wir das Heft allen ernst Denkenden zur Lektüre empfehlen. A. M.

getan worden ist, um nur den allerdringendsten Anforderungen der Gesundheitslehre gerecht zu werden, lehrt ein gerade zur rechten Zeit kommender Bericht eines Mitgliedes des Obergesundheitsrates, Professor Lustig, über die Zustände der Schulräumlichkeiten im Süden und auf den Inseln.

Russland.

Die Duma beriet gestern den Antrag des Finanzministers, einen Kredit von 50 Millionen für die von der Hungersnot bedrohten Provinzen zu bewilligen. Fürst Swoff schildert die in den betroffenen Distrikten herrschenden Zustände als schrecklich und erklärt, daß dort eine völlige Verwirrung herrsche. Professor Herzenstein, der Berichterstatter der Kommission, teilt mit, daß der Finanzminister selbst zugegeben habe, daß der Zustand der russischen Finanzen bedenklich sei, und daß der Minister vorgeschlagen habe, für das laufende Jahr eine Anleihe zu genehmigen, dann aber vom Jahre 1907 ab mit einer sorgfältigeren Behandlung des Budgets zu beginnen. Der Redner verwirft den Antrag des Ministers und schlägt im Namen der Budgetkommission vor, 15 Millionen zu bewilligen und den Rest der Summe durch Abstriche am Budget zu decken. Er sei überzeugt, daß der Minister die Ausgaben für das laufende Jahr herabsetzen kann und bezeichnet diesen Weg als den einzigen, der von der Duma beschritten werden könne. (Beifall.) Der Finanzminister verteidigt sein Anleiheprojekt und verspricht, in vollem Einvernehmen mit der Duma vorzugehen. Es sei aber unmöglich, die Budgetausgaben in diesem Jahre herabzusetzen. Professor Herzenstein erwidert darauf mit einer Reihe ironischer Bemerkungen. Volles bezeichnet eine Reihe von Ausgaben im Etat des Ministeriums des Innern als gänzlich unnütz. Redaktionschef erklärt: Das beste Mittel zur Hebung des russischen Kredits sei die Demission des Ministeriums. Jedes Rücktrittsgerücht verurteile an den europäischen Börsen eine Hausse. Nach einer kurzen Erwiderung verläßt der Minister den Sitzungssaal, wobei einige Mitglieder der extremen Linken rufen: Nieder mit der Regierung! Die Duma nahm nach weiterer Verhandlung die Vorschläge der Minister der Finanzen und des Innern mit einem Änderungsantrag der Budgetkommission an, nach welchem an Stelle der geforderten 50 Millionen 15 Millionen zur Vinderung der Hungersnot bewilligt werden und der Rest durch Abstriche an den Ausgaben des Budgets aufgebracht werden soll. Der Antrag der Sozialisten, 50 Millionen durch Abschaffung der Polizei und aus den Einkünften der kaiserlichen Domänen zu beschaffen, wird abgelehnt.

Frankreich.

Die Gruppe der geeinigten Sozialisten nahm eine Tagesordnung an, an der gegen die Juden mehrfachen in Rußland Einspruch erhoben, der Regierung und dem Kapital die Schuld an den Unruhen zugeschoben, die vollste Ideengemeinschaft mit den russischen Revolutionären ausgesprochen und dem russischen Volk Bewunderung ausgedrückt wird.

Die gestrige Sitzung des Kassationshofes wurde in Gegenwart zahlreicher Zuhörer kurz nach 12 Uhr eröffnet. Der Verteidiger des Hauptmanns Drenfus Monard suchte die Argumente des Generalprokurators zu widerlegen und setzte auseinander, daß alle Drenfus zur Last gelegten Verbrechen von diesem gar nicht begangen werden konnten.

England.

Um zu betonen, daß der Besuch der britischen Kriegsflotte in Kronstadt der russischen Regierung, sowie dem russischen Volke gilt, werden laut „Tribune“ mehrere hervorragende Dumamitglieder in Kronstadt an Bord der Kriegsschiffe geladen werden. Auch soll die Kriegsflotte die finnischen Häfen anlaufen, wo Mitglieder des Landtages zum Besuch eingeladen werden.

Sir Edward Grey rief an den britischen Patriotismus, seine Warnung wegen der Möglichkeit eines fanatischen Ausbruchs in Ägypten und ganz Nordafrika, macht tiefen Eindruck in der Presse, zumal wiederum Mißhandlung und Ausplünderung englischer Soldaten in einer Vorstadt Alexandriens gemeldet wird.

Schweden.

Ministerpräsident Lindman hat in einem Interview seine Absicht angedeutet, die Stimmrechtsfrage durch einen Wahlmodus zu lösen, der das Eindringen oppositioneller Elemente in die erste Kammer erleichtern würde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Juli.

o. Großfürst Wladimir von Rußland, der Onkel des Zaren Nikolaus, ist heute mittag, von Königsheim kommend, wo er der Großherzogin-Mutter von Luxemburg einen Besuch abstattete, mit Gefolge hier angekommen und im „Rassauer Hof“ abgestiegen.

— Militärisches. Die beiden hiesigen Bataillone des Füsilier-Regiments v. Versdorff sind gestern abend unter klingendem Spiel zu einer Nachübung in der Gegend von Wallau ausgerückt. Nach Beendigung dieser Übung wurde im freien Felde abgelöst und um die Mitternachtsstunde kehrten die Truppen wieder in ihre Kasernen zurück.

— Wiesbaden-Mainz. Bei einer Konferenz in Darmstadt, an der auch Mitglieder der Mainzer Handelskammer teilnahmen, hat der hiesige Finanzminister die Forderung gegeben, daß der direkte Zugverkehr zwischen Mainz und dem Rheingau auch nach Eröffnung des Wiesbadener Hauptbahnhofes bestehen bleibe, ferner, daß die Einrichtung direkter Züge zwischen Wiesbaden und Mannheim unter Umgehung von Mainz, wie sie bekanntlich von der hiesigen und der Mannheimer Handelskammer angestrebt wird, nicht erfolgen würde, da dies den früheren Erklärungen des Staatsministers Rüdte widerspräche.

k. Ein Bierkrieg in Mainz. Unser Mainzer Korrespondent schreibt uns: Pünktlich mit dem Preisausschlag für Bier am 1. Juli hat sich auch die Verminderung des Konsums eingestellt, jedoch in einem Maße, wie ihn die Brauereien sicherlich nicht erwartet hatten. Ganz besonders sind die kleinen Bierwirte getroffen, während mehrere Weinwirte, die die Gelegenheit am Schopf packten und den Preis für ihre Gläser erniedrigten, glänzende Geschäfte machen. Auch die Wirte, die die Preissteigerung nicht mitgemacht haben, brauchen nicht zu klagen; es sind dies Vertreter und Zäpfer hauptsächlich von Wiesbadener Brauereien. Mit dem verminderten Bierkonsum steigt in gleichem Maße der Verbrauch von Limonaden und Mineralwasser. Die Bierwirte nehmen jetzt für den Liter 4 Pf. mehr, soweit sie nicht die $\frac{1}{10}$ Gläser durch $\frac{1}{10}$ Gläser ersetzt haben, so daß die Preissteigerung noch erheblicher ist. Das Flaschenbier ist um 2 Pf. erhöht worden, und die Flaschenbierhändler sind die am argsten betroffen worden. Ein Speisereihändler, der auch Flaschenbier verkauft, klagte mir heute, daß sein früherer täglicher Umsatz von 15 Kisten Flaschenbier seit der Preissteigerung auf vier Kisten gesunken ist. Unter diesen Umständen wird sich der Preisausschlag nicht lange aufrechterhalten lassen, wenn es nicht das Publikum ist, das zuerst nachgibt.

— Neue Straße. Der zur Entlastung der Mainzerstraße neu hergerichtete Weg an der Bismarcksmauer entlang ist dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Sämtliche leichte Fuhrwerke nach und vom Schlachthaus dürfen nunmehr die Mainzerstraße nicht mehr entlang fahren, sondern müssen den bezeichneten neuen Weg benutzen. Dagegen ist der Verkehr mit schweren Lastfuhrwerken auf dem neuen Weg mit Rücksicht auf den baulichen Zustand des unter ihm befindlichen Salzbadkanals verboten. Solche Fuhrwerke müssen nach wie vor die Mainzerstraße benutzen. Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund der §§ 73 und 75 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 mit Geldstrafe bis zu 30 M., eventuell 3 Tage Haft geahndet.

— Jubiläums-Reise. Aus Anlaß des 25jähr. Bestehens des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig veranstaltet der Rhein-Main-Bau dieses Verbandes, dem die Kreisvereine Alsfeld, Bacharach, Diebrich, Darmstadt, Dillenburg, Frankfurt, Gießen, Kreuznach, Mainz, Miltenberg, Offenbach, Wehlar, Wiesbaden und Worms angehören, eine Rheinreise von Mainz nach St. Goar und zurück. Die Abfahrt des festlich geschmückten Extra-Salondampfers von Mainz erfolgt vormittags um 9½ Uhr. Das gemeinsame Mittagessen wird in Oberwesel eingenommen und ist mit einem Festakt verbunden, bei welchem das Vorstandsmitglied Herr Joseph Reif aus Leipzig die Festrede halten wird. Alles Nähere ist bei den Verbandsmännern der Kreisvereine oder in Frankfurt am Main, Gr. Eschenheimerstraße 6, zu erfahren.

m. Ein Sensationsprozess. Der Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach heiratete am 1. September 1905 in London die Tochter der Wäscherin Dorothea Fischer, geb. Boll, die seit September 1900 in jener Eigenschaft bei dem Vater des Erbgrafen tätig war. Gegen diese Verbindung waren die Verwandten des jungen Grafen, die beschlossen, daß ihm im Falle des Fortbestandes dieser unebenbürtigen Ehe die Erbschaft des beträchtlichen Vermögens und des gesamten Fideikommisses nicht zufallen solle. Es wurde beantragt, die Ehe im Wege der Klage für nichtig zu erklären und bei dem Amtsgericht Domburg der Antrag gestellt, den Grafen Erasmus für geisteskrank zu erklären und den Vater als Vormund zu bestellen. Graf Georg Albrecht zu Erbach-Erbach, der Vater des Erbgrafen, veranlaßte, daß sein Sohn den ehelichen Wohnsitz in Oberursel verließ und sich in die auf der hohen Mark belegene Nervenkuranstalt des Dr. Friedländer begab, wo er sich zurzeit noch aufhält. Als Graf Erasmus sein Heim verlassen hatte, erhielt seine Gattin, Gräfin Dora zu Erbach-Erbach, geborene Fischer, einen Betrag von monatlich 300 M. zur Bestreitung ihres Unterhaltes. Diese Summe war ihr, die luxuriös mit dem Grafen gelebt hatte, zu wenig und sie begehrte 500 M. pro Monat. Das Landgericht wies sie aber mit dieser Forderung ab, so daß die Gräfin Berufung einlegte und sich der Zivilsenat Ia des Oberlandesgerichts in Frankfurt mit diesem Prozess zu beschäftigen hatte. Die Gräfin reduzierte ihre Ansprüche dahin, daß sie bis zur Entscheidung des Eheprozesses monatlich 300 M. begehrte. Begründet wurde diese Forderung zunächst darauf, daß der junge Graf eine jährliche Apanage von 2000 M. beziehe, von seinem Vater einen erheblichen Zuschuß erhalte, und daß er standesgemäß, ja sogar luxuriös mit ihr gelebt habe. In der Verhandlung gelangte ein Schreiben des Oberarztes der Nervenkuranstalt Dr. Möhrchen zur Verlesung, das an die Gräfin gerichtet ist. In dem Briefe heißt es u. a., daß der Erbgraf der Ansicht sei, es wäre besser, wenn er vorläufig nicht mit ihr zusammenkomme. Der Graf lasse ihr sagen, daß er nach wie vor für ihre Bedürfnisse sorgen werde. Der Erbgraf beantragte Abweisung der Klage, denn er erhalte jetzt nur noch ein Taschengeld von 100 M. monatlich. Das Landgericht wies die Klage der Gräfin ab, weil der Beklagte jetzt selbst, wenn er dem hohen Adel angehöre, seinen Verhältnissen nach leben müsse. Das Oberlandesgericht wies die Berufung der Klägerin zurück, die die Kosten des Verfahrens zu tragen hat.

— Form der Briefumschläge. Die Behandlung der Briefe bei den Postanstalten wird sehr erschwert durch die große Verschiedenheit der Briefformen, durch das ungleichmäßige Aussehen der Briefmarken und durch die oft geringe Übersichtlichkeit der Aufschrift. Die Verschiedenheit der Briefumschläge ist für den Postbetrieb ganz besonders lästig, weil sie das Stempelgeschäft aufhält. Die ungleiche Größe der Briefe verlangsamt außerdem das Sortiergehäuft und erschwert die Fertigung der Bünde. Zum Nutzen der Versender und zugleich zum Vorteil des Postverkehrs kann nur empfohlen werden: 1. sehr kleine, sowie runde, ovale,

dreieckige und sonstige wunderbar gefaltete Umschläge nicht zu benutzen; 2. die Marken stets in die obere rechte Ecke aufzukleben; 3. den Bestimmungsort unten rechts deutlich niederzuschreiben und zu unterstreichen und 4. bei Sendungen nach größeren Orten, zu denen Wiesbaden gehört, unbedingt die Wohnung des Empfängers in der Aufschrift anzugeben.

— Schlecht belohnte Ehrlichkeit. Als der Bedienstete eines hiesigen großen Geschäftes gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr mit dem Wagen des letzteren am Hause Kaiser Friedrich-Ring 58 anfuhr, sah er auf dem Trottoir ein Taschchen liegen, in welchem sich unter anderem ein Portemonnaie befand. Der Betreffende hob es auf, als mehrere Jungen draufaufliefen, welche gesehen hatten, daß es die zwei Damen, welche schon ungefähr 100 Meter weiter gingen, verloren hatten. Der Finder lief den beiden Damen nach, die noch gar nichts von dem Verlust gemerkt hatten und gab es ihnen, und siehe da — er wurde großmütig mit einem „Danke schön“ abgelohnt zum Erstaunen einiger Damen, die dies bemerkten. Die eine Dame bemerkte noch beim Weitergehen zur anderen: „Es ist gut, daß ich es wieder habe, ich hatte mein Geld drin.“

— Zirkus Albert Schumann. Vom Neuen das Neueste, vom Besten das Beste zu bringen, ist die Devise von Herrn Direktor Albert Schumann, die derselbe bei der Leitung seines renommierten Zirkus befolgt. So verfügt denn auch der Zirkus Schumann Abend für Abend über ausverkaufte Häuser; kommt doch noch zu all dem Gebotenen das gewaltige Manegenstück: „Eine Nordlandreise“, dessen imponierende Wirkung, brillante Darstellung und farbenprächtige Ausstattung noch immer unerreicht sind. In der am Sonntagmittag stattfindenden Galavorstellung, wo Kinder halbe Preise zahlen, geht auch die prächtige Ausstattungspantomime „Eine Nordlandreise“ mit allen 4 Akten und dem phänomenalen Stilmusik ausnahmsweise in Szene. Es ist dieses der letzte Sonntag, da der Zirkus bereits am 12. Juli Frankfurt a. M. verläßt.

— Vermittelt. Der Kurfreund aus Worms, von dem mitgeteilt wurde, daß er seit dem 30. Juni, nachmittags gegen 6 Uhr, um welche Zeit er einen Bekannten aus Diebrich zur Bahn begleitet hatte, spurlos verschwunden sei, ist in Bingen als Leiche gefunden worden. Es ist der 63 Jahre alte Kaufmann Leopold Hirsch aus Worms. Bei der Leiche wurden noch die sämtlichen Wertgegenstände Hirschs und zwei „Wiesbadener Tagblätter“ gefunden, welche letztere die Feststellung der Identität der Leiche wesentlich erleichterten. Die Verwandten des Verlebten, von dem angenommen wird, daß er in einem Anfall von Geistesstörung den Tod im Rhein gesucht hat, hatten zur Ermittlung des Vermissten eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

— Großen Radau verübte in vergangener Nacht um 1 Uhr ein den besseren Ständen angehöriger Herr vor dem Polizeirevier auf dem Philippsberg. Trotz der Mahnung mehrerer Schutzmänner, ruhig zu sein, tat er dies nicht, sondern wurde noch viel lauter und verlangte absolut seine Verhaftung. Zum Erstaunen der Anwohner, welche der Lärm um diese späte Stunde vom Schlafe aufgeschreckt und an die Fenster geführt hatte, geschah dieses jedoch nicht und der Ruf des Räumenden: „Ei so verhaften Sie mir doch!“ schallte ungehört in die Nacht hinaus. Hoffentlich wird ein gehöriger Denkfetzel für den Radaumacher doch nicht ausbleiben.

— Schwer mißhandelt wurde in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ein hiesiger Geschäftsreisender im südlichen Stadtteil durch einen Wirt, einen Metzgermeister und einen Schreinermeister. Der Reisende wurde mittels Biergläser blutig geschlagen und mußte sich noch in der Nacht ärztlich verbinden lassen. Die Veranlassung zu diesem rohen Gebaren soll ein ganz geringfügiger Wortwechsel gewesen sein. Der Verletzte hat Strafantrag gegen die drei Täter gestellt.

h. Erbrochener Automat. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ist ein in der Elisabethenstraße aufgestellter Schokoladen-Automat durch Zertrümmerung der Glasheibe erbrochen worden. Der Täter hat sich für 18 M. Schokolade und Bonbons zugeeignet.

h. Unfall. Beim Flaschenpflücken zog sich der 23jährige Flaschenpflücker Louis Doncker von hier gestern nachmittags eine gefährliche Schnittwunde (Schlagaderverletzung) an einem Oberarm zu. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten, dem von einem Arzt ein Notverband angelegt worden war, von seiner in der Götzenstraße belegenen Arbeitsstätte in das St. Josephs-Hospital.

— Beschlagnahme wurde auf Beschluß des Amtsgerichts Berlin-Mitte vom 23. v. M. das Heft 2 des vierten Bandes der Monatschrift „Die Schönheit“ auf Grund des § 184 des Strafgesetzbuches.

— Archais. Im Archais findet am nächsten Mittwoch, den 11. Juli, ein Ball im Abonnement statt.

— Gedächtnisfeier in Speier. Wie aus der im Anzeigenteile unseres Blattes enthaltenen Gedenkschrift ersichtlich, wird im August unter Führung des Herrn Regierungskreisraths v. Meyer hier ein Gedächtnisfest unter Jahrgangsgemeinschaft nach Speier (welches sich nach vorgelundenen Kaiser-Urkunden nicht Speier schreibt; Speira ist als das latinisierte Wort für Speyer anzusehen) stattfinden. Wie harmonisch und lohnend der vorjährige Ausflug verlaufen ist, darüber konnte man von den Teilnehmern des hiesigen evangelischen Kirchengesangsvereins (Dirigent Herr Lehrer Hofmann) nur Worte des Lobes hören. Das Programm wird sein: Eintritt unter Glockengeläute, Gottesdienst, Erklärung der Kirche, Besichtigung der Kaisergräber im kaiserlichen Dom, einfaches Mittagbrot, gemütlicher Verkehr in einem Gartenlokal. — In der Gedächtnisfeier erhalten die Spender unseres Bezirks eine neue sinnreiche Erinnerung für alle Zeiten. Herr Professor Dr. Gumbel, der Vorsitzende, wird die von Herrn Meyer zusammengetragenen Einlagen der Sammelkassen zu einer Landkapelle in der Seilstr. mit entsprechender Widmung verwenden. Wie die Zeiten der Kuitung durchdringen lassen, ist die Kassen-Sammlung abwechselnd reich an Verdruß, aber auch reich an Freude.

— Besitzwechsel. Herr Fuhrunternehmer A. Reichel kaufte von Frau Phil. Rücker Witwe das Haus Adlersstraße 53 für 70 000 M.

Theater- und Konzertnotizen.

* Residenz-Theater. Vom 8. bis 14. Juli Gastspiel des Münchener Künstler-Kabarets vom Intimen Theater Kaim-saal, München, mit neuem Programm.

* **Walhalla-Theater.** Morgen Sonntag geht die bewährte alte Operette „Der Vogelhändler“ in Szene und für Montag wird die erste Aufführung von Rudolf Dellingers Operette „Don Cesar“ vorbereitet. Stoff und Musik entstammen einer alten englischen Oper Maritiner. Der geniale Dirigent des Wiesbadener Residenz-Theaters hat aus diesem für die Operetten-Literatur ein Werk geschaffen, das seit Jahren schon ein bewährtes Lustspiel aller Operettenbühnen ist. — Die Titelfigur singt Herr Rosen, in den übrigen Hauptpartien wirken die Damen Vette, Voges, Kusterling, die Herren Direktor Rothmann, Kauer, Hilbert, Ellen und Kiewind. — **Wochenplan.** Sonntag, den 8. Juli: „Der Vogelhändler“. Operette in 3 Akten von West und Heid, Musik von Karl Heller. Montag, den 9.: „Don Cesar“. Operette in 3 Akten von D. Walthers. Musik von M. Dellinger. Dienstag, den 10.: „Don Cesar“. Mittwoch, den 11.: „Don Cesar“. Donnerstag, den 12.: „Waispiel Oreste Meyer vom Opernhaus in Frankfurt a. M.“. „Vaccaccio“. Operette in 3 Akten von F. v. Suppé. (Vaccaccio: Oreste Meyer). Freitag, den 13.: „Der Vogelhändler“. Operette in 3 Akten von West und Heid, Musik von Karl Heller. Samstag, den 14.: „Frühlingssinfonie“. Operette in 3 Akten nach hinterlassenen Motiven von Joseph Strauß. Zusammengestellt von Ernst Meitner.

N. Dieblich, 6. Juli. Die Kreisynode des Wiesbadener Land fand am 4. d. M. im Saale des Diakonissenheimes zu Dieblich statt. Die Versammlung war, abgesehen von einem entschuldigten Mitglied, vollständig. Neu eingetretene sind die Herren W. Kraus-Dogheim und Hauptmann A. D. v. Stosch-Strich. Der Bericht des Vorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Synodalkreises liegt im Druck vor. In seiner Besprechung berichtet Herr Pfarrer Thoma-Kloppenheim über den Nass. Diakonien-Verein. Zu der demnächst stattfindenden Generalversammlung dieses Vereins werden die Herren Pfarrer Haupt-Narod und Bender-Sonnenberg zu Delegierten gewählt. Herr Pfarrer Hummerich-Erbenheim hielt einen Vortrag über die „Vos von Rom“-Bewegung. Die Kirchenvorstände werden um Erhebung einer Kirchen-Kollekte für die Gemeinde Lindberg in Österreich gebeten. Herr Pfarrer Merz-Erbach verliest das Referat über die Arbeit des Evangelischen Bundes. — In der Wahl der Abgeordneten zur Bezirksynode wurde an Stelle des bisherigen geistlichen Mitgliedes, Herrn Konfistorialrates Stefan Dr. Eibach-Dogheim, Herr Pfarrer Merz-Erbach, zu dessen Stellvertreter Herr Pfarrer Thoma-Kloppenheim gewählt. Als weltliches Mitglied wurde an Stelle des durch Fortgang ausgeschiedenen Herrn Direktors Dr. Bode Herr Landwirt Phil. Fischer-Merheim gewählt, als Stellvertreter Herr Bürgermeister Lehr-Schierstein. Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister Wolf-Dieblich wurde abermals gewählt und Herr Professor Dr. A. Bed als dessen Stellvertreter. — Der nächste Punkt behandelte die vom Konfistorium aufgeworfene Frage: „Was kann seitens der Kirche und ihrer Organe geschehen, um dem Eindringen verderblicher Literatur in die Gemeinde wirksam zu begegnen?“ Referent war Herr Pfarrer Busch-Müdesheim, Korreferent Herr Gerichts-Obersekretär Diehl-Müdesheim. Auf die Kolportage guter Schriften wird in der nachfolgenden Besprechung besonders hingewiesen, und zwar soll diese möglichst in Gemeinschaft mit der Synode Wiesbaden-Stadt und mit Hilfe des Nassauischen Kolportage-Vereins geschehen. Zu dem Anschluß an den Verein zur Bekämpfung der unsittlichen Literatur erklärt sich die Kreisynode bereit. — Herr Pfarrer Benzel-Schierstein erstattet sodann Bericht über den Erziehungsverein. Die Kollekte des Erntefestes soll nach wie vor zugunsten dieses Vereins bestimmt sein. — Die Rechnungsprüfer beantragen nach Prüfung der Jahresrechnung Entlastung für den Rechner. Der Jahresvoranschlag wird von Herrn Pfarrer Stahl-Dieblich für 1906/07 erläutert; er wird genehmigt. — Die nächste Sitzung der Kreisynode wird abermals in Dieblich abgehalten. — Der Vorsitzende schließt sodann die Versammlung mit einem Segensspruch. Am Nachmittag vereinigten sich die Mitglieder zum gemeinschaftlichen Essen im „Hotel Bellevue“.

§§ **Erbenheim, 6. Juli.** Wie schon kurz berichtet, hält der im Jahre 1881 gegründete Männergesangsverein „Gemütlichkeit“ am Sonntag, den 8. Juli, sein 25jähriges Stiftungsfest. Am Vorabend findet großer Festkommers in der Festhalle statt, zu dem sämtliche Ortsvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Am Sonntagmorgen 5½ Uhr Völlerschießen und von mittags 11 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine. Präzis 1½ Uhr findet die Aufstellung des Festzuges statt, an dem sich 34 Vereine beteiligen. Als Begrüßungsschor wird der festgebende Verein, sowie die Männergesangsvereine „Gemütlichkeit“, Sonnenberg, „Gilda“-Wiesbaden und „Gutenbergs-Quartett“-Wiesbaden unter Leitung ihres gemeinschaftlichen Dirigenten, Herrn Hermann Stiller-Wiesbaden, das Lied „Ein Mann, ein Wort“ von H. Marschner zum Vortrag bringen. Abends findet Festball im „Engel“ und „Löwen“ statt. Montagnachmittag wird großes Volksfest auf dem Festplatze dicht am Dorfe abgehalten werden. — Wie alljährlich so hat auch in diesem Jahre unser „Turn-Verein“ auf dem an Auringen stattgefundenen Gauifest recht schöne Erfolge zu verzeichnen. Im Vereinswettturnen schied er den 2. Preis und im Sechskampf erhielten in der Oberstufe Heinrich Dienstbach den 6., August Krag den 9. und August Schön den 10. und in der Unterstufe Adolf Momberger den 5., Karl Rendle den 22., Heinrich Tiefenbach den 31., Heinrich Stein den 49. und Hermann Hahn und Karl Weiß den 50. Preis.

— **Niederwalluf, 6. Juli.** Bei dem diesjährigen Ganturnfeste in Estville errang unser „Turnverein“, gegründet 1848, durch Vorführung einer Musterriege einen 1. Preis. Bei dem Einzelwettturnen errang der Turner Paul Quetscher einen 2. Preis und Kaspar Brückmann einen 40. Preis.

ch. Höchst a. M., 6. Juli. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung hat die Errichtung einer Fortbildungsschule für weibliche Angestellte in kaufmännischen Geschäften einstimmig abgelehnt.

k. Mainz, 6. Juli. Die heute stattgefundene Generalversammlung der Mainzer Federwerke, vorm. Mayer, Michel und Denninger, beschloß die Liquidation des Unternehmens, das über 100 Jahre in Mainz bestand und früher ein Heer von 800 Arbeitern beschäftigte. Bis auf 40 sind schon alle entlassen. Die Generalversammlung bewilligte zu den Wohlfahrtskassen einen Zuschuß von 30 000 M., lehnte dagegen den Antrag, 125 000 M. zuzuschicken, ab. — Heute nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung der Eingemeindungs-Kommission mit den Vertretern von Nombach statt, das die Eingemeindung schon vor Jahresfrist beantragt hat. Die vom Nombacher Gemeinderat gestellten Bedingungen sind jedoch so übertrieben, daß auf ihrer Grundlage niemals eine Einigung zustande kommen könnte, zumal Mainz keinerlei Interesse an der Eingemeindung hat und die Bestrebungen auch nur von Nombach allein ausgegangen sind. In der heutigen Sitzung unterbreitete die städtische Eingemeindungs-Kommission den Vertretern Nombachs ihre Vorschläge, die allerdings von den Forderungen Nombachs stark abweichen. Sie sollen jetzt dem Gemeinderat von Nombach vorgelegt werden. — Der aus Wiesbaden gekürte Mechaniker Bösch, der die Zeit über in Untersuchungshaft saß, weil er in verschiedenen Wohnungen Diebstähle ausgeführt hatte, kam ins Rochus-Hospital, da er geisteskrank ist. In die Wohnungen hatte er sich bekanntlich Einführung verschafft dadurch, daß er sich für einen Kontrolleur des Elektrizitätswerks ausgab. In der letzten Nacht ist er aus dem Spital entflohen und wurde heute vormittag bei einem Frauenzimmer verhaftet, wobei er den Polizeibeamten mit dem Messer angriff. Schließlich wurde er doch überwältigt und in Schutzhaft genommen. — In Konheim wurde der Arbeiter Krämer in einer Sandgrube verhaftet und konnte nur schwer verletzt bewußtlos wieder herausgeschafft werden.

* **Aus der Umgebung.** Der Militärklub hat der Stadt Mainz die Löwenhofkaserne auf der Großen Fleiche zum Kauf angeboten, der Bürgermeister und die Kommission für Geländeverkehr haben das Angebot jedoch abgelehnt.

Ein Knecht des Fuhrunternehmers Peter Hilbmann von Oberhöchstadt kam beim Absteigen von seinem mit Manersteinen beladenen Wagen zu Fall und wurde überfahren. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus in Cronberg.

In Eilshausen wurde Herr Hertling auf die Dauer von acht Jahren zum Bürgermeister wiedergewählt. Die Untersuchung über die in Friedberg gefundene Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat. Die inzwischen ermittelte Mutter hatte vor vierzehn Tagen nach Niederhöchstadt geheiratet und gelangt ein, dem Kind vor etwa sieben Wochen das Leben geschenkt und es in die Pfuhlgarbe geworfen zu haben.

Für die Handwerkskammer wurden die Herren Bräuer Wilh. Mey und Adam Hermann, Spenglermeister aus Eilshausen, als Ergänzungsglieder neu gewählt.

In der Eisenbahn-Hauptwerkstätte in Limburg wurde dem Arbeiter Schmidt von Dietrichen von einem sich in Bewegung befindlichen elektrischen Laufstrahl die rechte Hand vollständig zerquetscht.

In Laufenselden soll man auf ein Lager feinsten Goldbodens gestoßen sein.

* **Mainz, 7. Juli.** Rheinegel: 1 m 88 cm gegen 1 m 80 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* **Mainz, 6. Juli.** (Gouvernementsgericht.) Der 22jährige Kanonier Jos. Peter Kaus aus Hochheim a. M., von der 7. Komp. des Fuß-Art.-Regts., wurde vom Standgericht wegen Mordverleumdung zu 3 Wochen strengen Arrests verurteilt und wegen Beharrens im Ungehorsam freigesprochen. Wegen des freisprechenden Urteils legte der Gerichtsherr Berufung ein. Heute wurde wegen der beiden Delikte auf eine Gesamtstrafe von 4 Wochen strengen Arrestes erkannt. — Der 24jährige Arbeitsfölsat Adam Schuda hatte sich wegen Beharrens im Ungehorsam zu verantworten. Im Oktober 1903 trat der Angeklagte beim Militär ein. Nachdem er sich in der ersten Zeit gut geführt hatte, wurde er später wegen kleinerer Vergehen disziplinarisch bestraft und schließlich kam er zur Arbeiterabteilung. Dort führte er sich nach den Mitteilungen seiner Vorgesetzten sehr gut und sollte mit dem 30. Juni v. M. entlassen werden. Inzwischen soll er sich am 12. Juni dadurch des Beharrens im Ungehorsam schuldig gemacht haben, daß er bei einer Übung auf dem großen Sande den mehrmaligen Befehlen des Sergeanten Sander, zu laufen, nicht nachkam. Der Angeklagte bestritt die Anklage, er will am Tage vor der Übung krank geworden und von seinem Feldwebel die Erlaubnis erhalten haben, sich den Tag über ins Bett zu legen. Der als Sachverständiger vernommene Militärarzt bezeugte, daß eine Simulation vollständig ausgeschlossen gewesen sei. Der Angeklagte habe infolge seines Unwohlseins den Befehl des Sergeanten nicht ausführen können. Trotzdem beantragte der Anklagevertreter 7 Wochen Gefängnis. Das Gericht sprach den Angeklagten frei und verfügte dessen sofortige Entlassung aus dem Militärdienst.

hd. **Berlin, 7. Juli.** Nach viertägiger Verhandlung wurde gestern in später Abendstunde der Prozeß gegen den des Mordes an seiner Mutter angeklagten Schlächter Max Jorby zu Ende geführt. Nachdem die Geschworenen des Landgerichts II Berlin ihren Wahrspruch auf nichtschuldig abgegeben hatten, wurde der Angeklagte Jorby von dem Gerichtshof freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. Der Angeklagte wurde sofort aus der Untersuchungshaft entlassen.

* **Die Wurstschale gilt als Nahrungsmittel.** Vom Landgericht II in München ist am 5. März der Gastwirt und Metzger Simon Schach wegen Betrugs gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 7 Wochen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte den bei Wasserleitungsarbeiten tätigen Arbeitern wiederholt stinkende Wurst geliefert, welche Vergiftungserscheinungen hervorrief. Die Wurst war dadurch verdorben, daß er das dazu verwendete Fleisch mehrere Tage gehackt auf-

bewahrte. Die zu der Wurst benutzten Därme hat er wiederholt in Wasser gekocht, dem Kesselfrost zugeführt war. Er wollte der Wurst dadurch äußerlich den Anschein besserer Beschaffenheit geben. Auch die Wurstschale, so heißt es im Urteil, bildet einen Bestandteil der Wurst, da sie häufig mitgegessen wird. Im ersten Falle hat das Gericht Jahrlangigkeit angenommen. In seiner Revision bestritt der Angeklagte, jahrlangig gehandelt zu haben, da er seinen Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Leute gehegt habe. Das Reichsgericht erkannte mit Rücksicht auf die tatsächlichen Feststellungen auf Verwerfung der Revision.

* **Im Mordprozeß Zeller** in Wien fand gestern Abend die Urteilsverkündung statt. Die Hauptbeschuldigte, Friederike Zeller, wurde von den Geschworenen in beiden Hauptfragen, des Verbrechens eines gemeinen Mordes und des Verbrechens eines Betruges, schuldig gefunden. Ihre Schwester Mizzi wurde nicht der tätigen Mithilfe, sondern nur der Vorschubleistung schuldig erklärt. Friederike Zeller wurde hiernach zum Tode durch den Strang verurteilt, Mizzi Zeller zu 18 Monaten schwerem Kerker. Der Sänger Prochaska wurde als fluchtverdächtig verhaftet.

Sport.

* **Motorradfahrt durch Süddeutschland.** Die von der Deutschen Motorradfahrer-Vereinigung veranstaltete Fuldigungsfahrt durch Süddeutschland begann gestern früh in München unter Beteiligung von 50 Fahrern, die zum Teil auch kleine Wagen benutzten. Eine Dame, Frau Ehemann aus Hamburg, nimmt an der Fahrt teil. Am ersten Tage ging die Fahrt bis Karlsruhe, wo sie heute vormittag fortgesetzt wurde. Es starteten 23 Fahrer. Sie fuhren zunächst nach Heidelberg, wo ein Rennen auf den Königsstuhl stattfand. Von Heidelberg ging die Fahrt weiter durch die Bergstraße nach Darmstadt. Die Abfahrt in Heidelberg begann um 9 Uhr 30 Minuten, die Fahrer wurden in Abständen von je einer Minute abgelassen. In Darmstadt traf als erster Walter Fünke (Adler) an der Kontrollstation an der Befestigung der Turnhalle ein, die von Mitgliedern des Darmstadter Zweigvereins der D. M. V. versehen wurde. Fünke kam um 10 Uhr 34 Minuten an, er hat also die 55 Kilometer lange Strecke von Heidelberg bis Darmstadt in 1 Stunde und 4 Minuten zurückgelegt. Zweiter war Barth (Adler), dritter Glöckner (Nedarsulm). Die Wege waren durchweg gut. In Darmstadt hatten die Fahrer 15 Minuten Aufenthalt und setzten dann ihre Fahrt über Gräfenhausen, Mörfelden, Mitteldid nach Frankfurt fort. Dort war die Kontrollstation an der Mainwarte, wo die Fahrer eine Stunde Aufenthalt hatten. Die Fahrt Darmstadt-Frankfurt war sehr schwierig, da ein starkes Gewitter die Straßen sehr aufgeweicht hatte. Von Frankfurt ging die Fahrt über Hanau, Alsfeld nach Würzburg, wo die heutige Etappe ihr Ende erreichte. Morgen geht es weiter von Würzburg über Nürnberg nach München.

* **Die Meisterschaft im Tontaubenschießen** für Deutschland wurde am Donnerstag, den 5. Juli, zu Neumannswalde-Neudamm auf Veranstaltung des Schießvereins deutscher Jäger (Sitz Neudamm) ausgetragen. Bedingungen 100 Tauben auf 14 bis 20 Meter. Resultat: 1. Dr. Albrecht, Viska-Schaafen, 83 Tauben; 2. Stühmke, Stedlin, 81 Tauben; 3. Koberbed, Zielenzig, 80 Tauben; 4. Werten, Berlin, 80 Tauben; 5. Preuß, Charlottenburg, 79 Tauben; 6. v. Sothen, Neudamm, 79 Tauben. Meisterschaftsschütze von Deutschland für 1906/07 ist also Herr Dr. Albrecht, Viska-Schaafen.

Kleine Chronik.

Millionenscheidung. Frau Krupp stiftete anlässlich der Verlobung ihrer zweiten Tochter Barbara eine weitere Million für Arbeiterwohlfahrtszwecke.

Der Arbeiter Heinz, welcher Veranlassung zu der vielumstrittenen „Luz Heinge“ gegeben hat, ist in einem Hospital an der Schwindsucht gestorben. Heinz wurde wegen des Mordes an dem Nachwächter Braun zu einer Strafe von 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, welche er voll verbüßt hat.

Die Polizei als Hüterin des Nackten. Über eine Polizei, die nicht prüde ist, verfügt erfreulicherweise die Residenzstadt Cassel. Bekanntlich hat die nackte, bronzene Jünglingsgestalt auf dem Papinbrunnen das höchste Entsetzen der Sittlichkeitsapostel vom Weichen Kreuz-Bund erregt. Den Wünschen dieser Schwärmer war nun, zum Teil wenigstens, von einigen Bißhunden Rechnung getragen worden, denn gestern morgen präsentierten sich die Figur den erhaunten Blicken der Passanten — mit einer roten Badehose angetan. Der Vorfall erregte beim Publikum große Belustigung, die Polizei aber fand das Vergehen offenbar als kunst- und polizeiwidrig und entfernte die eigenartige Morgentolteite. Daß eine Polizeibehörde für das Nackte in der Kunst derartig eintritt, dürfte als hocherfreulich angesehen werden.

Die verwechselten Briefe. Böse Folgen hatte die Verwechselung zweier Briefe, von denen einer an den Gemahl, der andere an den Liebhaber gerichtet war. Einem in Berlin die Landwirtschaftliche Ausstellung besuchenden Agrarier ging, wie der „B. V.-C.“ erzählt, von seiner treuen Ehefrau aus der Heimat ein Brief zu, der an den Geliebten der Frau gerichtet und aus Versehen in den falschen Umschlag gesteckt war. Ihr war das Leben auf der „Mitsche“ zu einsam geworden; daher schrieb sie dem Geliebten, einem Ledemann in einer Provinzialstadt, daß sie ihn während der Abwesenheit des Gatten besuchen würde. Der Ehemann fuhr sofort nach Hause und fand ein leeres Nest. In der Annahme, im Schreibstil der Ungetreuen verdächtige Briefschaften zu finden, ließ er ihn erbrechen, fand aber außer einigen die Ehefrau und ihr Verhältnis betreffenden Schriftstücken — Berichte des ältesten Berliner Detektiv-Instituts über sein eigenes Treiben in Berlin. Die be-

Jorgte Gattin hatte den Gemahl überwachen lassen, um die Überzeugung zu haben, daß es ihm gut gehe. Der Landmann kehrte nun mit den Briefen der Ungetreuen sofort nach Berlin zurück, um sie einem Anwalt zu überliefern, wenngleich er seiner eigenen Schwänke wegen eine Gegenklage zu erwarten hat. Charakteristisch ist noch, daß die Mustergattin, nachdem sie den Verlauf der Dinge erfahren hatte, die Rechnung des Defektive-Instituts, die sie zugleich mit einem ansehnlichen Sonderbetrag von dem Gelde ihres Mannes bezogen hatte, diesem mit den Worten übersandte: „Mensch, ärgere Dich nicht!“

Das Ehepaar Longworth hat für die Dauer seines Pariser Aufenthalts in der amerikanischen Botschaft Wohnung genommen. Gestern nachmittag stattete das Paar dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab. Abends findet ein Diner in der amerikanischen Botschaft und am Montag ein solches im Elisee statt.

Schwere Gewitter tobten vorgestern von mittags bis abends im Kreise Lauban. Mehrere Vollenbrüche sind niedergegangen. In Heidersdorf, Honnersdorf, Ebersdorf und Neundorf sind infolge von Blitschlägen Wirtschaften niedergebrannt. (B. Z.)

Blitschäden. Bei einem Gewitter wurde ein Gemeinderatsmitglied in Toulon vom Blitz erschlagen, als dasselbe auf einem Neubau den Arbeitern Instruktionen erteilte, fünf weitere Personen wurden verletzt. Auf der Landstraße wurde ein Handelsmann vom Blitz getötet. Der Schiffsverkehr im Hafen war wegen des Sturmes eingestellt. Ein im Schlepptau eines Dampfers befindlicher Leichter sank; nur mit Mühe gelang es, das Tau zu durchschneiden, so daß der Dampfer sich noch retten konnte. In Marseille schlug der Blitz in einen Straßenbahnwagen. Der Güterzug Marseille-Paris erlitt eine zweistündige Verspätung, da der Sturm zahlreiche Bäume und Telegraphenstangen auf die Geleise geworfen hatte.

Der Blitz traf vorgestern abend in der Weisenfer nur sechs Personen, die unter einem Kleiderkasten Schutz gesucht hatten. Der Hofmeister Gräfe und die Frau des Ökonomen Hecker sind tot, zwei Personen wurden schwer, zwei andere leicht verletzt.

Vollenbrüche. Ein großer Teil Rothringens ist wieder durch wolkentrübende Gewitter heimgesucht worden, die großen Schaden an Wiesen und Feld angerichtet haben. Besonders heftig wüthete das Unwetter in Spittel, wo das Wasser fußhoch durch die Straßen strömte. Zwei Kinder sind ertrunken. Der Bahndamm wurde überflutet, wodurch ein Güterzug entgleiste. Der Güterverkehr ist gestoppt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Festige Regengüsse haben in verschiedenen Ortschaften Mittelitaliens Überschwemmungen und große Verheerungen hervorgerufen. Mehrfach sind Brücken und Häuser eingestürzt. Im ganzen sind 9 Personen ums Leben gekommen. Truppen wurden zu den Rettungsarbeiten telegraphisch herbeigerufen.

Vom Juge gefaßt. Der gestrige Morgenschneezug München-Berlin hatte in der Nähe der Station Groß-Deuben ein Fuhrwerk überfahren. Der Knecht und beide Pferde wurden getötet, der Wagen zertrümmert. Die Fahrt konnte nach kurzer Unterbrechung fortgesetzt werden.

Muttermord. In Bergheim bei St. Agathe wurde eine altersschwache Frau mit durchschnittener Kehle in ihrem Bett aufgefunden. Die Tochter der Frau erklärte, daß ihre Mutter während ihrer Abwesenheit sich selbst entleibt habe, dagegen wird ärztlicherseits erklärt, daß die Frau dazu zu schwach gewesen sei. In die Enge getrieben, gestand die Tochter ein, mit einer 12jährigen Nichte die Mutter umgebracht zu haben.

Gräßlicher Mord. Das 18jährige Dienstmädchen Mariens in Voigtburg wurde von einem auswärtigen Soldaten, der dort zu Besuch weilte, auf freiem Felde beraubt und in grauenhafter Weise ermordet. Der Mörder warf dann die verstümmelte Leiche in einen Teich, wo man sie später auffand.

Selbstmord. In Plauen (Vogl.) hat sich die 24jährige Anna Marie Ulrich von der neuen Königin Friedrich August-Brücke hinabgestürzt. Der Körper der Unglücklichen ist furchtbar verstümmelt.

Ertrunken. Auf der Rückfahrt von Rahlberg ist nachts ein Boot mit fünf Arbeitern des Regierungsbagger „Tiege“ auf dem Rißchen-See umgekommen, wobei zwei Mann ertrunken sind. — In der Militärschwimmhalle in Würzburg ist der Transsoldat Christmann aus Mehlbach bei Kaiserlautern ertrunken.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Grubenarbeitern kam es in Zaborze am Donnerstag zu einem blutigen Zwischenfall. Der Polizist Freitag wurde durch einen Wurf mit einer Türklinke im Gesicht schwer verwundet, zog darauf blank und spaltete dem Arbeiter Dzhinski den Schädel. An dem Aufkommen Dzhinskis, der im Krankenhaus liegt, wird gezweifelt. (B. Z.)

Erdbeben. Der Seismograph in Göttingen verzeichnete vorlechte Nacht 5 starke wellenförmige Erdbeben. Die Erdbeben verliefen von Nordost nach Südwest.

Die schwimmenden Minen. Wieder ist ein Dampfer ein Opfer der Minen geworden, die während des Krieges zwischen Rußland und Japan von beiden Seiten gelegt worden sind. Ein russischer Dampfer der freiwilligen Flotte stieß in der Bosphorus-Bucht mit einer Streemine zusammen und ging unter. Die Besatzung ertrank. Wertvolle militärische Gegenstände gingen zu Grunde.

Meeresopfer. Nach der vom „Bureau Veritas“ veröffentlichten Statistik sind im Mai d. J., soweit es sich bisher hat ermitteln lassen, 89 Schiffe vollständig verloren gegangen und zwar 49 Segelschiffe mit 23 982 Registertonnen und 40 Dampfschiffe mit 56 822 Registertonnen. Darunter befanden sich 4 deutsche: 1 Segelschiff mit 152 Registertonnen und 3 Dampfschiffe mit 2528 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik noch 815 Schiffe auf, die durch Strandung, Kollisionen, Feuer usw. Beschädigungen erlitten haben. Darunter befinden sich 24 deutsche: 3 Segelschiffe und 21 Dampfschiffe.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 7. Juli. Dem „Petit Parisien“ wird aus London zu dem englisch-französisch-italienischen Abkommen, betr. Abessinien, berichtet, die Konzession der abessinischen Bahn werde eine französische sein, sie werde aber umgestaltet werden, indem der gegenwärtigen Leitung ein italienischer und ein englischer Direktor zugelegt werden. Man sei der Ansicht, daß hierdurch die italienischen Interessen gewahrt werden.

Paris, 7. Juli. General Mercier veröffentlicht ein an den Präsidenten des Kassationshofes gerichtetes Schreiben, in welchem er sagt, er habe das Ende des Plaidoyers des Generalprokurators abgewartet, um gegen dessen Form und Inhalt Einspruch zu erheben. Der Kassationshof habe sich wohl selbst ein Urteil gebildet über die heftige Sprache des Generalprokurators. Was den Inhalt anbelange, so werden er und die anderen der in dem Plaidoyer Angegriffenen gegen die erhobenen Beschuldigungen nur dann öffentlich kämpfen, wenn eine neue Verhandlung vor einem Kriegsgericht angeordnet werde. Er hätte überdies trotz der Angriffe des Generalprokurators geschwiegen, wenn nur er deren Zielscheibe gewesen wäre, aber es seien Zeugen und Militärärzte angegriffen worden, deren Stellung es ihnen nicht gestatte, sich zu verteidigen, und deshalb erhebe er seine Stimme für sie. — In der „Humanité“ schreibt Jaurès über die Aufforderung, welche die „Libre Parole“ gestern an Mercier richtete, die Andeutung, daß Mercier von den Juden bestochen worden sei, bilde bereits eine Strafe für die von Mercier begangenen Verbrechen.

Madrid, 7. Juli. Im amtlichen Bericht über die gestrige erste Sitzung des neuen Ministerrats heißt es, die Regierung beabsichtige, ein umfassendes Programm im liberalen Geiste durchzuführen; sie werde den Handelsvertragsfragen besondere Aufmerksamkeit widmen. Gerüchtheise heißt es, der Gouverneur der Bank von Spanien verlangte seine Entlassung, die die Regierung ablehnte.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 7. Juli. Das Befinden der Kronprinzessin war auch gestern nachmittag ein unverändert gutes. Die Kaiserin war am Nachmittag wiederum zu längerem Besuche anwesend.

Berlin, 7. Juli. Die „Frei. Ztg.“ schreibt: In dem Strafverfahren gegen die beiden Beamten der Kolonialabteilung Göb und Schneider ist jetzt auch der verantwortliche Redakteur der „Freisinnigen Zeitung“ als Zeuge vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Der Redakteur weigerte sich selbstverständlich, den Namen seines Gewährsmannes zu nennen. Er erklärte sich aber bereit, beidigen zu wollen, daß er sein Material nicht von einem Beamten des Auswärtigen Amtes erhalten habe. Wie wir erfahren, nimmt die Untersuchung einen stetig wachsenden Umfang an. Unter anderem ist bei einem in Oberschlesien wohnenden Privatmann, der mit den Missionen in Verbindung steht, eine Hausdurchsuchung abgehalten worden auf Grund eines Briefes, den man bei einem Kolonialbeamten vorgefunden.

Berlin, 7. Juli. Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht einen Brief des früheren Legationsrats im Kolonialamt Dr. Hefferrich, in welchem dieser sich scharf gegen den Abgeordneten Eraberger wegen seiner Angriffe auf die Beamten des Kolonialamtes wendet.

Budapest, 7. Juli. Das Zurückziehen der Ausgleichsvorlage durch den Ministerpräsidenten Baron Bed im österreichischen Abgeordnetenhaus wird hier nur als Formsache aufgefaßt, die Baron Bed aus Popularitätshabsucht etwas lärmend inszenierte, ebenso wie es die ungarische Regierung mit den Formfragen mache, während im Wesen beide Regierungen sich an den Ausgleich klammern, da eine Volltrennung ebensowenig den österreichischen Industriellen wie den ungarischen Grundbesitzern, die dort allmächtig sind, genehm wäre.

Paris, 7. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht heute ein Schreiben des deutschen Kaisers, worin derselbe der französischen Regierung die glückliche Geburt eines Enkels mitteilt.

Paris, 7. Juli. Mehrere Senatoren und Abgeordnete haben die Initiative ergriffen, um eine parlamentarische Gruppe zu bilden, die sich mit dem Schutz der nationalen Produktion befassen soll.

Petersburg, 7. Juli. Der Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ kann aus guter Quelle versichern, daß alle Gerüchte über eine bevorstehende Seereise des Zaren gegenwärtig grundlos sind. Sogar die geplante Vergnügungstour nach den finnländischen Schären ist neuerdings aus Sicherheitsgründen aufgegeben worden.

Rom, 9. Juli. Der Vatikan wird demnächst ein Weisbuch über die religiöse Lage in Frankreich veröffentlichen. Das Weisbuch wird u. a. einen Bericht über die Pariser Bischofs-Konferenz enthalten und ca. 1000 Seiten umfassen. Es wird auch die Instruktionen des Papstes über die Bildung von religiösen Gemeinschaften mitteilen, welche dem kanonischen Rechte entsprechen.

Madrid, 7. Juli. Zum spanischen Botschafter in Berlin ist Caballero ausgesprochen.

Madrid, 7. Juli. Das neue spanische Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsident und Krieg Lopez Dominguez, Äußeres Guillon, Inneres Davila, Marine Alvarado, Justiz Romanones, Finanzen Navarro Riverter, Unterricht Jimeno, Bauten Garcia Prieto. Die liberalen Blätter stellen wehmütige Betrachtungen über die Krise an. In Spanien sei es immer so gewesen, daß den Liberalen gestattet werde, am Ruder zu sein, nicht aber zu regieren. Sobald sie versuchen, ihre Grundfäße in Faten umzusetzen, würden sie entlassen. Lopez Dominguez wird erst im Oktober

das Parlament einberufen. Der Sommer wird demnach politisch ereignislos bleiben. Niemand bezweifelt, daß die ultramontan-konservative Partei, die offenbar in alles, was sich vorbereitet, eingeweiht war, im Herbst die Liberalen in der Regierung ablöst.

New York, 7. Juli. Die Nachricht von der Verhaftung des für sehr gefährlich gehaltenen Anarchisten, des Maurers August Rosenberg, in Altona hat hier in amtlichen und nichtamtlichen Kreisen große Befriedigung verursacht. Eine nochmalige Durchsuchung der früheren Wohnung Rosenbergs hat zu weiteren Entdeckungen über seine anarchistische Tendenzen geführt.

New York, 7. Juli. W. D. Heywood, Präsident des westlichen Bergarbeiter-Bundes, der auf die Anklage hin, den früheren Gouverneur Steunenberg ermordet zu haben, im Gefängnis sich befindet, wurde gestern von der sozialistischen Partei als Kandidat für den Gouverneurposten von Colorado aufgestellt.

Tokio, 7. Juli. Der Handel Japans weist für die ersten sechs Monate dieses Jahres eine Zunahme von 50 Millionen in der Ausfuhr und eine Abnahme von 150 Millionen in der Einfuhr gegenüber dem Vorjahre auf.

hd. Hamburg, 7. Juli. Eine Familien-Tragödie spielte sich gestern abend am hiesigen Osterbek-Kanal ab. Die Frau eines Ewerführers warf zunächst ihre beiden 3 und 4 Jahre alten Mädchen über die Brücke in den Kanal und stürzte sich dann selbst mit dem ältesten 5 Jahre alten Töchterchen ins Wasser. Alle wurden lebend wieder an Land gebracht. Die Mutter und das älteste Kind liegen schwer krank darnieder, während bei den beiden jüngsten keine Lebensgefahr besteht. Die Frau, die mit ihrem Mann in glücklicher Ehe lebte, sah wieder ihrer Niederkunft entgegen und hat anschließend in einem Anfall von Schwermut gehandelt.

hd. Triest, 7. Juli. Der Ausbruch zur Prüfung des Baues des Markus-Turmes in Venedig hat seine Arbeiten vollendet. Der Bericht erhebt Anklage gegen den Erbauer des neuen Markus-Turmes. Auf Grund dieses Berichtes ließ der Bürgermeister Grimani die Arbeiten einstellen und ernannte eine neue Kommission, um die begangenen Fehler auszubessern.

hd. Paris, 7. Juli. Auf Antrag der deutschen Behörden ist der aus Baden kommende Handelsmann Emanuel Stenzler wegen Geldunterschlagungen, die er in Baden begangen hat, verhaftet worden.

hd. Marseille, 7. Juli. Die Matrosen, welche bei der Explosion auf dem Kriegsschiff „Dutery“ verdrängt worden sind, schweben sämtlich in Todesgefahr. Ihre Schmerzen sind so groß, daß sie häufig den Wunsch äußern, man möge ihnen Leiden ein Ende machen.

hd. London, 7. Juli. Der bekannte Schwimmer Wolff hat gestern die Strecke Dover-Ramsgate, die 10 englische Meilen lang ist, in 5 Stunden zurückgelegt. Wolff wird demnächst den Versuch machen, den Armel-Kanal zu durchschwimmen.

hd. Dover, 7. Juli. Gestern nachmittag 4 Uhr legte sich plötzlich die hiesige Rebe über den Armel-Kanal, wodurch die Schifffahrt ungewöhnlich gefährdet wurde. Der deutsche Dampfer „Victoria“, welcher Dover anlaufen sollte, mußte mehrere Stunden auf hoher See bleiben, da die Gefahr zu groß war, in den Felsen einzulaufen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

—r. Niederrhausen, 5. Juli. Heute wurde unser diesjähriger Sommermarkt abgehalten. Auf demselben war verhältnismäßig viel Vieh aufgetrieben. Die Preise für Vieh von guter Qualität waren sehr hoch. Junge und fruchtbare Kühe kosteten 450 bis 500 M., Rinder und Stiere zum Einsteilen 150 bis 200 M., fette Rinder und Stiere je nach Qualität 68 bis 78 M. pro Zentner. Der Krammarkt war sehr unbedeutend. Der Markt wurde auf der „Lüne“ in der Nähe des Kurhauses „Herrnwald“ abgehalten.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 7. Juli, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit-Aktien 210.50, Diskonto-Kommandit 182.40, Deutsche Bank 235.50, Staatsbahn 144, Lombarden 35.20, Handelsbank 169.50, Bauhypothek 231, Bochumer 241, Gelsenkirchener 220, Harpener 209, Baltimore 115.00. Tendenz: befeht.

Wiener Börse, 7. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 698.50, Staatsbahn-Aktien 673, Lombarden 171.25, Marknoten 117.47. Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 7. Juli bis zum nächsten Abend:

Veränderliche Winde, teilweise heiter, trocken, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Büros, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatt“, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl.
 Altbewährte Nahrung
 für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten, sowie die Beilage „Land- und hauswirtschaftliche Rundschau“ Nr. 13.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Realien: J. Käßler; für den übrigen Teil: J. H. E. Zoschke; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Zoschke; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellensbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 6. Juli 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. L. G. = 2.25; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.35; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 2.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.1; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Div. Vollbez. Bank-Aktien.			Bergwerks-Aktien.			Amerik. Eisenb.-Bonds		
Zf.	a) Deutsche.	In %.	Zf.	b) Ausländische.	In %.	Zf.	c) Deutsche.	In %.	Zf.	d) Amerik.	In %.
3 1/2	D. Reichs-Anw.	99.20	3 1/2	Belgische Rente	102.60	12 1/2	Boch. Bb. u. G.	240.25	4 1/2	Centr. Pacif. I Ref. M.	100.40
3 1/2	D. Reichs-Anw.	99.75	4 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	91.60	6 1/2	Bader Eisenw.	129.50	6 1/2	Chic. Milw. St. P. & N.	87.10
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.20	4 1/2	Bonn. St.-Anl. v. 1895	101.10	6 1/2	Conc. Bergb.-G.	199.	5 1/2	do. do. do.	112.
3 1/2	Preuss. Consols	99.20	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Deutsch-Luxembg.	199.	5 1/2	do. do. do.	108.50
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.30	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Eschweiler Bergw.	253.10	4 1/2	North. Pac. Prior Lien	—
3 1/2	Anl. (abg.) a. fl.	99.	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Gelsenkirchen	218.70	3 1/2	do. do. Gen. Lien	—
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	99.50	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Harpener Bergw.	203.40	5 1/2	San Fr. u. N. P. I. M.	100.20
3 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	99.20	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Hibernia Bergw.	167.50	5 1/2	South. Pac. S. B. I. M.	96.60
3 1/2	A. 1902 uk. 1910	99.20	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Kaliw. Aschersl.	232.	5 1/2	do. do. I. Mge.	—
3 1/2	A. 1904 v. 1912	99.20	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	do. do. P. A.	105.50	5 1/2	Western N.-Y. u. C.	—
3 1/2	A. 1906 v. 1916	99.20	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Oberschl. Eis.-An.	120.70	4 1/2	do. Income-Bond	—
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente a. fl.	101.20	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Riebeck, Montan	215.			
3 1/2	E.-B.-Anl. a. A.	99.25	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	V. Köm.-u. L. Thlr.	231.50			
3 1/2	E.-B.-Anl. a. A.	99.25	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2	Ostr. Alp. M. ö. fl.	288.			
3 1/2	Braunschw. Anl. Thlr.	—	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Brem. St.-A. v. 1888	—	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	A. 1902 uk. 1909	—	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	A. 1906 v. 1916	—	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	A. 1902 uk. 1912	—	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Elsass-Loth. Rente	91.70	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	103.30	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	St.-Rente	—	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	St.-A. amrt. 1887	98.50	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	St.-A. v. 1891	98.50	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	St.-A. v. 1893	98.50	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	St.-A. v. 1895	98.50	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	St.-A. v. 1897	98.50	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	St.-A. v. 1902	98.50	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	102.25	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	103.	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (abg.)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					
3 1/2	Anl. (v. 99)	98.75	4 1/2	u. Herzogin, 1913	101.20	6 1/2					

Männer-Turnverein.

Sonntag,
den 8. Juli, nach-
mittags von 3 1/2 Uhr
ab, auf unserem Turn-
platz, im Distrikt-
Rennstift (Ball-
mühle) gelegen:

Großes Sommerfest.

Stonzer, turnerische Vorführungen, Vorträge
der Gefangenen, Kinderbelustigungen. Bei Ein-
tritt der Dunkelheit bengalische Beleuchtung,
italienische Nacht.
Wir laden unsere Mitglieder, sowie eine
geehrte Bürgererschaft ergebenst ein. F 460
Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein (E. F.)

Zur Teilnahme an dem nächsten
Sonntag, den 8. d. M.,
nachmittags, stattfindenden
Festzuge
des Männergesang-Vereins „Cäcilia“, anläß-
lich seines 25-jährigen Bestehens, versammeln
sich unsere Mitglieder um 12 1/2 Uhr im
Vereinslokal und erfuchen wir die Mitglieder
um zahlreiche Beteiligung. F 443
Der Vorstand.

Turnverein Wiesbaden.

(D. F.)
Zur Teilnahme am Jubiläums-Festzug des Männer-
gesangvereins „Cäcilia“ bitten
wir unsere werte Mitgliedschaft,
am Sonntag, den 8. Juli,
nachmittags pünktlich um
1 Uhr, sich recht zahlreich im
Vereinslokal einzufinden.
NB. Anzug: Schwarze Hose, Turnjacke und
schwarzer Hut. F 469
Der Vorstand.

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:
**Marburg's
Schweden-König**



als bester
Kräuter-Magenbitter.
Alleiniger Fabrikant:
Friedr. Marburg,
Hengasse 1.

Seit 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König“
ist patentamtlich geschützt.
Vor mißbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung Schweden-
König wird gewarnt! 1639

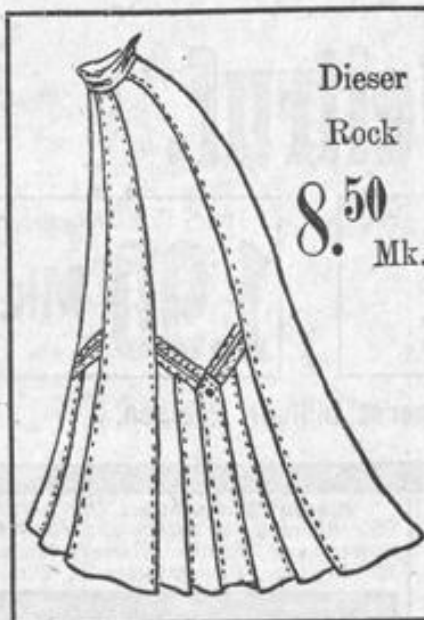
Für die Einmachzeit

empfehle ich:
**Einmachgläser und Einmachkrüge,
Geleegläser,
Steinzeugtöpfe**
in allen Formen u. Größen von 1/2—60 l Inhalt,
irdene Geschirre z. Einkochen.
Julius Mollath,
Schulberg 2, Ecke Reichsberg.



**Kaffee-
Mühlen,**
bestes Fabrikat,
empfiehlt billigt
Franz Flöbner,
Weiskirchstr. 6. 643

Für Sport und Reise!



Dieser
Rock
8.50
Mk.

Herbst- Neuheit

in
modernen Stoffen, engl.
Geschmack, grau und
Sportfarben, alle Größen
vorrätig.

• • fussfrei • •



Dieser
Rock
12.50
Mk.

J. Bacharach.

1852

Einen grossen Posten

Sommer-Buckskin

für Herren- und Knaben-Kleider,

Reste aller Art,

habe ich einem

Räumungs-Verkauf

vom 1.—15. Juli unterstellt.

Auf die seitherigen Verkaufspreise gewähre ich bis zu

40 % Nachlass.

Hch. Lugenbühl,

Tuchhandlung,

4 Bärenstrasse 4.

1796

An **Sonntagen** im Juli und August

bleibt mein Geschäft **geschlossen.**

J. Hertz,

Langgasse 20.

Fernsprecher 365.

Privatwohnung: Langgasse 20, II.

1851

Kaffee,

Bahnholz.

täglich frische Röstung, unübertroffene Qualitäten,
p. Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80, empfiehlt
Adolf Maybach, Hellmundstr. 43. 1666

**Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,**

empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer. 1753

Franz Funck jr.,

Spenglerei und Installations-Geschäft,
18 Wellrichstrasse 18.

Empfehle mich zu allen in mein Fach ein-
schlagenden Arbeiten in Gas, Wasser, Klopsetz-
und Badereinrichtungen.

Reparaturen prompt und billig.

Mache gleichzeitig auf mein Lager in prima
Glühröhren, Zylinder und sonstigen Be-
leuchtungsartikeln aufmerksam.

Solide Gärtner-Gestellen.

Meine Berufsräume

befinden sich jetzt

Kirchgasse 47,

Ecke Mauritiusplatz

(im Hause L. D. Jung).

Dentist **Emil Müller.**

Metall-

Sufsboden-Glanzlaß,

6 Nuancen,
in einigen Stunden mit höchstem Glanze hart
trocknen, lose ausgewogen per Pfund 60 Pf.,
bei 10 Pfund 50 Pf., empfiehlt 1292

Oranien-Drogerie

Robert Sauter,

Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse.

Telephon 2438.

Ich hab's.

Kopfschmerzen verschwinden sicher durch

Haarflar a Fl. 50 Pf.

Alleinverl.: Drogenhaus Nassig, Wellrichstr. 25.

Einen vorzüglichen Kaffee

bereiten Sie am besten in der

Carlsbader

Kaffee-

Maschine,



ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebel-
muster. In 7 verschiedenen Größen vor-
rätig bei 1756

Conrad Krell,

13 Taunusstr. 13.

Photographie Samson & Co.

Gr. Burgstr. 10.

Wiesbaden.

Fahrstuhl.

Wir leisten nur das Allerbeste bei enorm billigen Preisen.

In za. 40 Städten des In- und Auslandes
bestehen Geschäfte gleicher Art u. gleichen
Namens, dadurch hat unser Name

Weltruf.

1 Dtzd. Visites, glänz.

1.90 Mk.

1 Dtzd. Kabinett, glänz.

4.90 Mk.

1 Dtzd. Victoria, glänz.

3 Mk.

1 Dtzd. Postkarten von

1.90 Mk. an.

Unsere Mattbilder, sowie Gruppen-Aufnahmen zu äusserst billigen Preisen.

Empfehlen:

Maler- und Industrielacke,
Fussbodenlacke mit u. ohne Farbe,
Dekorationslacke,
Möbellacke,
Mattlacke,
Kutschenlacke,
Schleiflacke,
Heizkörperlacke mit u. ohne Farbe,
Emaillelacke in allen Farben und
für alle Zwecke,
Spirituslacke aller Art,
Mattierung, Polituren, Polleröl,
Sikkative, Rapid u. staubfreies
Fussbodenöl,
Tüncherfarben, fert. Oelfarben,
Lackfarben,
Glaserkitt, weiss, gelb und grau.
Fabrikpreise.

Billigste Bezugsquelle für Konsumenten.

August Rörig & Cie.,
Lack-, Farben- u. Kitt-Fabrik,
Fernsprecher No. 2500 u. 3350.

Kontor: Marktstrasse 6. 1849

Fabrik u. Lager: Westendstrasse 7.

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben pro 1. Semester 1906.

Einnahmen.		Konti.	Ausgaben.	
Mark.	Pf.		Mark.	Pf.
1,150,842	77	Vorschüsse	3,437,295	53
126,742	50	Hypotheken und Neukaufschillinge	375,291	79
4,668,318	22	Wechsel	6,864,599	31
126	52	Rückwechsel	157	65
694,000	—	Bankwechsel	874,000	—
180,558	30	Gegenwechsel für Kautions-Akzepte	857,390	88
5,864,451	59	Konto-Korrent-Debitoren	8,595,836	98
12,542,510	39	Konto-Korrent-Kreditoren	10,241,066	42
857,390	88	Kautions-Akzepte	180,558	30
4,886,183	79	Sparkasse	1,225,077	56
1,947,165	—	Darlehen	195,310	—
7,042,192	92	Giro-Konto bei der Reichsbank	7,065,177	59
5,440,980	69	Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Konto)	5,866,239	76
156,780	51	Inkasso-Konto	158,841	55
450,483	33	Coupons und Sorten	479,926	03
450,244	48	Kommission	448,587	63
2,322,066	65	Kommissions-Effekten	2,322,066	65
889,206	85	Bereins-Effekten	1,336,860	85
116,280	—	Reservefonds	—	—
202,017	54	Spezial-Reservefonds	—	—
902,160	30	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	20,294	—
—	—	Haus-Konto	217,344	73
—	—	Mobilien-Konto	4,499	51
Zinsen:				
13,240	22	Uebertrag von 1905	—	—
50,939	87	Vorschuss-Zinsen	—	—
8,688	69	Hypotheken- u. Neukaufschillings-Zinsen	421	16
—	—	Darlehens-Zinsen	33,822	05
20,670	67	Effekten-Zinsen	9,760	43
1,457	31	Ertrags-Zinsen	26	60
57,828	79	Diskonto	875	91
152,924	95	Provision	44,906	17
6,366	39	Verwahrungsprovision	1,413	07
289	95	Schranfadmiete	—	—
1,338	50	Verwaltungskosten	23,181	22
277	92	Geschäftskosten	10,638	84
1,578	75	Hausverwaltungs-Konto	788	44
53,042	43	Dividende	41,393	77
8,303	50	Gewinn-Konto	—	—
—	—	Raffen-Bestand am 30. Juni 1906	226,131	39
51,114,825	57		51,114,825	57

Stand der Mitglieder am 30. Juni 1906: 3488.

Zugang im 2. Vierteljahr 1906: 128.

Wiesbaden, den 6. Juli 1906.

F 403

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

!Achtung!
Schuhwaren,
reiche Auswahl in allen Sorten, Farben,
Qualitäten und Größen zu stannend billigen
Preisen findet man
Marktstrasse 22, 1.
Rein Laden. Telefon 1849.

Wegen Platzmangel sehr billig zu verk.:
Spiegelschrank, für Wäsche u. Kleider eingerichtet,
Kleiderschrank, Vertikow, einige Weinfässer (30 bis
120 Ltr.) nfm. Schiersteinerstr. 11, Wkb. 2 l.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobenstrasse 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.

Als Spezialität:

Motten-Vertilgung.

Gistfrei. D. R. G. M. 62282. Gernschloß.

Wichtig für Hausbesitzer!

Uebnahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billige Berechnung.

Referenzen erster fürstl. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Auto-Garage.

Zur Errichtung einer Auto-Garage große Halle von
200—400 qm mit guter Einfahrt in frequenter Lage
per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **O. 703** an den
Tagbl.-Verlag.

Vergessen Sie es nicht,

dass Sie Möbel, Betten, Polsterwaren,
Herren- u. Damen-Konfektion, Kleiderstoffe,
Manufakturwaren u. s. w.
am billigsten bei kleinster Anzahlung und
bequemster Teilzahlung nur in Wiesbadens
weitaus grösstem

Kredithaus
Ludwig Marx & Co.,
22 Michelsberg 22,
kaufen können.

Die Gedächtniskirche der Protestation 1529 zu Speier.

Möge dieses neue hochbedeutende gemeinschaftliche Gotteshaus uns Evangelische alle stärken in der Treue zu unserem evangelischen Bekenntnis und im Gefühl der brüderlichen Glaubensgemeinschaft. Möge die Gedächtniskirche stets ein Ort sein, wo Gottes Ehre wohnt und sein Evangelium, frei von allen Menschenfälschungen, verkündet wird, wie es niedergelegt ist in der heiligen Schrift, dem alleinigen Grund und Quell unseres Glaubens. Das gebe Gott! —

Für die innere Ausschmückung sind von nachgenannten wertigen Damen und Herren weiter eingegangen:

a) durch Sammelkästchen: Herr. Fr. Aug. Bender in Kirberg n. Phil. Ohlemacher, Tannus, in Hahn Kästchen von n. d. Dieben erbrochen und Inhalt gestohlen; H. d. Meurer, de. Ruffie, Kieselstr., u. Robert Weber, Engl. Hof, geg. d. Bahnhof, beide in Bad Homburg v. d. H., Kästchen sind verbrannt; v. Rudorff, Altorf, Sonnenbergstr. hier, Kästchen 1 Jahr ohne Inhalt geblieben; Herr. Fr. Alara Werner, Pariser Hof, Schlangenbad, in 1 Jahr 15 Pf.; Christian Böcker, Rose, in Eppheim 40 Pf.; Karl Eichhorn, Friedrichshalle, Rainzertalstr., 50 Pf.; Phil. Allan II. in Heshlo 60 Pf.; Will. Stoll in Diez 50 Pf.; Eduard Müller, grüner Wald, in Nedenbach 70 Pf.; H. d. Diefenbach, Tannus, in Diez 76 Pf.; Rud. Wicke, Hotel Seiler, in Eppheim 98 Pf.; Fr. Marie de la Croix, Christl. Hof, 1. Moienstr., 1 Pf.; Will. Frohn, Tannusbad u. Gausseebach, 1 Pf.; Aug. Geisler, Deutscher Kaiser, in Diez 1 Pf.; W. Marzheimer das. 1 Pf.; Herr. Fr. Maria Kooz, Bönen, in Erbenheim 1 Pf.; Will. Müller, Deutsches Haus, in Georgenborn 1.08 Pf.; Karl Allan III., grüner Wald, in Heshlo 1.05 Pf.; Bruno Hofmann, Königsballe, Faulbrunnstr., 1.08 Pf.; Jean Jung, ewige Ampel, in Diez 1.09 Pf.; Arnold Reh, Schlangenbad, in Bad Schwalbach 1.09 Pf.; Peter Will. Kieber, Schwan, in Nedenbach 1.10 Pf.; Louis Stemmler, Badhaus Kranz, Langg., 1.17 Pf.; Karl Emmertmann, Rodbrunnen, Saal, 1.18 Pf.; Ludw. Rat, Krone, in Heshlo 1.18 Pf.; Ludw. Diers in Heshlo 1.20 Pf.; H. d. Kuhn, Schloßmühle, Karstr., 1.20 Pf.; Friedr. Rosenkranz, Rose, in Diez 1.20 Pf.; Otto Weidmann, National, Tannusstr., 1.22 Pf.; Will. Kolb, Engl. Hof, Kranzpl., 1.27 Pf.; Karl Kapito, Löwen, in Hahn 1.32 Pf.; Herr. Fr. Katharine Kieber, Schlangenbad, in Nedenbach 1.32 Pf.; Johann Gred, Tannus, in Sanien v. d. H. 1.40 Pf.; H. d. Brann, Hohenwald, in Georgenborn 1.43 Pf.; Louis Duns, Jägerhaus, in St. Goar 1.50 Pf.; Gebr. Diefenbach, Windfor, in Homburg v. d. H. 1.50 Pf.; Herr. Fr. Jul. Alges, Rheinfels, in St. Goar 1.50 Pf.; Ludw. Kaiser, Steinhof, 1.50 Pf.; Herr. Fr. Jul. Kimpel in St. Goar 1.50 Pf.; Val. Kreibel, Drei Kronen, in Schierstein 1.50 Pf.; Jean Neumann, Raff. Hof, das. 1.50 Pf.; Harrerstr. in Schlangenbad 1.50 Pf.; G. Badter, Steinhof, 1.50 Pf.; Schulg., 1.50 Pf.; Ludw. Gaudenberger, am Bahnhof in Dohheim 1.52 Pf.; Konr. Menges, Karpfen, in St. Goarshausen 1.52 Pf.; Konr. Ritter, Parthofel, in Homburg v. d. H. 1.53 Pf.; Will. Reinhardt, Rheing. Hof, in Schlangenbad 1.55 Pf.; Café Jaf. Hoffmann in Diez 1.56 Pf.; Herr. Fr. Luise Köhne, gute Quelle, Kirg., 1.60 Pf.; Ambrosius Sternhardt, Adlerstr., 1.70 Pf.; Herr. Fr. Sofie Bels, Weisenburg, in Erbenheim 1.70 Pf.; Anton Reh, Schweigergarten, Blatterstr., 1.72 Pf.; Frdr. Kettner, Walzmühle, in Bad Schwalbach 1.83 Pf.; Will. Menges, Traube, in St. Goar 1.97 Pf.; H. d. Müller, Nidelsberg, 2 Pf.; Gust. Wapp's, Landsberg, Dämer, 2.01 Pf.; Johann Griesner, Krone, Sanien v. d. H. 2.09 Pf.; Johann Kaiser, d. Deutschen Kaiser, das. 2.12 Pf.; Herr. Frau Julie Schmidt, d. Stadt Sanien, in Dohheim 2.24 Pf.; H. d. Fischer, Bellevue, Bad Homburg 2.25 Pf.; Karl Jung, d. gold. Bönen, in St. Goar 2.28 Pf.; Christian Heiter, Dachstuhl, Walzstr., 2.40 Pf.; Christian Hofmann, Tannus, in Erbenheim 2.40 Pf.; Friedr. Heiter, Feldstr., 2.50 Pf.; Will. Schneider, Rheing. Hof, in Sanien v. d. H. 2.88 Pf.; Adolf Gude, Kirg., in Eppheim 2.98 Pf.; Reinhard Garth, Rheing. Hof, Rheinf., 3 Pf.; Otto Gora, Hahn, Spiegelgasse 8 Pf.; Will. Hüttenbrand, Weidb. Hof, in Diez 3 Pf.; Eberd. Ries, Kranzpl., 3.08 Pf.; Herr. Jung, Anker, in Hymonsweiler a. Rh. 3.24 Pf.; Karl Bremser, Saalbau, in Schlangenbad 3.50 Pf.; Herr. Fr. Anton Schmeißer, Schmeißer's Mühle bei Schlangenbad 3.53 Pf.; Ulrich Müller, Nidelsberg, Hof, St. Schwalbacherstr., 4.14 Pf.; Herr. Fr. Rosa Michel, Bahnhofsstr., in Bad Schwalbach in 2 Kästchen auf 5 Pf.; H. d. Seipel, Adler, in Schierstein 5 Pf.; Herr. Fr. Bertha Winter (Winter Winter), im Raff. Hof an Rautenthal 8.50 Pf. und Karl Gerborn, Rathausstr., Wiesbaden, in 2 Kästchen zusammen 10.51 Pf.

Heute 82 Kästchen mit 146 Pf. 37 Pf.
Sammelkästchen-Quittung 233 642 40

Zusammen bis jetzt 315 Kästchen mit 788 Pf. 77 Pf.

b) direkte Gaben: 2 je 50 Pf. = 1 Pf. Unbel. Dame und Kurhaus-Kapelle-Mitglied Otto Jahn; 18 je 1 Pf.: Hofmeister Bährhaus in Diez a. Lahn, Lehrer Will. Diehl, Amtsgerichtsrat Heiter, Alb. Himmelsbach in Erbenheim, Rektor E. Kolb, Hauptlehrer B. Menges in Ems, Privatn. Will. Weil, Fr. Birnlin Lenhard Reuter in Nantenthal (zur Schönen Aussicht), Landw. H. d. Ruf in Nantenthal, Lehrer Gustav Schanz, Polizei-Kommissar Th. Schann, Garten-Architekt Schetter, Bezirksfeldwebel St. am Rhein, Fr. Gertrude Steinmüller in Altleben a. Saale, Dr. med. Weidinger in Wallau, Rektor Wicke, Herr. Fr. Bertha Winter (Winter Winter) in Nantenthal (Raffener Hof) und Schornsteinfegermeister Jimpelmann; 2 je 1.50 Pf. = 3 Pf.: Rechtsanwalt Dr. Schmidtborn in Diez, Polizei-Beamter W. in Frankfurt; 15 je 2 Pf. = 30 Pf.: Lehrer Rud. Diez, L. Str., Major und Bataillons-Kommandeur v. Goltzow in Diez, Kaufmann B. Groschowitz, Postinspektor Gumbertmann, Realgymn.-Direktor Held in Diez, Privatn. Herr. Krawinkel, 1. Staatsanwalt Geh. Justizrat Adolf Meyer, Kreis-Beisitzer Michel in Diez, Dr. med. Seebens das., Dr. med. Schrader, Regierungsrat Schradt, Rektor Gustav Victor, Delan Wilhelm in Braubach, Leutnant Jastro in Inf.-Regiment No. 160 in Diez; 12 je 3 Pf. = 36 Pf.: Frau M. A. Regierungsrat M. A. General-Leutnant M. A. Hotelier Vorlesinghaus in Diez, Oberleutnant Lind im Inf.-Regiment No. 160 das., Ober-Regierungsrat und Abt.-Dirigent Peterlein, Landtags-Abgeordn. M. Schöner in Diez, Polizei-Präsident von Schend, Gymn.-Direktor Geh. Regierungsrat Dr. Schulze in Bad Homburg v. d. H., Stadtverordn. Will. Stritter in Diez, Hotelier Will. Walther in Homburg, Delan Wilhelm in Diez; 4 Pf.: Stadtverordn.-Vorsteher Dr. med. Romberg in Braubach; 12 je 5 Pf. = 60 Pf.: Rechtsanwalt Justizrat Dr. Alberti, Hotelier Will. Blum in Homburg, Landrat Diersbach in Diez, Kirchengemeinde Erbenheim (Harrer Hamrich), Knappschützendant Frohwein in Diez, Fabrikbes. Guido Krebs das., Regierungsrat und Schulrat Lindenberg, Postdirektor Luchmann, Frau Emma von Schulz-Drägl, Apotheker M. Bollmer, Delan Wagner in Homburg, Stadtverordn. (Stadtkämmerer) Will. 6 Pf., Mühlbesitzer M. Reußer in St. Goarshausen; 8 je 10 Pf. = 80 Pf.: Harrer Külling in Homburg, Königl. Direktor des Saalburg-Museums, Geh. Ratat Professor Jacobi in Homburg, Regierungsrat-Präsident Dr. von Meißner, Hotelier Konr. Ritter in Homburg, Regierungsrat-Präsident Will. Schaefer in Diez, Regierungsrat Prinz von Schönau-Carolath, Durchlaucht, Regierungsrat Schulze in Krenberg und seine Freunde zusammen, Hauptmann Späcker im Inf.-Regiment No. 160 in Diez.

Heute direkte Gaben 233 Mark — Pf.
Heute Sammelkästchen-Gaben 146 37
Zusammen heute 384 Mark 37 Pf.
Laut Pfingst-Quittung 5700 33
Insgesamt 6084 Mark 75 Pf.

Die Evangelischen von Diez, unter Hrn. Wfr. Dreher, Wilhelm und Philipp, sowie die Erbenheimer (Hr. Wfr. Summrich) haben seither großes Interesse für das ev. Gotteshaus in Speier bekundet. An einem Sonntag im August soll unter Führung des Unterzeichneten ein Gesellschafts-Ausflug nach Speier zum erwähnten Gotteshaus mit etwa 4 Pf. für Hin- und Rückreise stattfinden. Alle Gönner und Freunde der evangelischen Sache sind herzlich eingeladen.

Vorläufig unverbindliche Anmeldungen mit Angabe des erwünschten Sonntags nimmt der Unterzeichnete schon jetzt entgegen. Der so erwünschte Sonntag wird alsdann bestimmt und bekannt gegeben. Die bisherigen Ergebnisse der Sammelkästchen wird Herr Prof. Dr. Gumbel in Speier an einer Landkapelle in der Sakristei vorlesen mit der Widmung: „Gaben von Spendern in der Provinz Hessen-Nassau (Wiesbaden) durch Sammelkästchen-Einlagen“.

Auf die in dem Schaufenster des Einrahmgeschäftes Franz Trenchon, Neugasse, ausgestellten 2 Ansichten der Kirche wird aufmerksam gemacht. Allen Spendern und Helfern innigen Dank. Um weitere Gaben wird herzlich gebeten. Veraltete und ausländische Münzen, sowie ungebrauchte Briefmarken sind ebenfalls willkommen. Die Kästchen werden nur gemeinsam vom Wirt und Unterzeichnetem geöffnet und geleert. Mithilfe zur Aufklärung der fortgesetzten Diebstähle ist dringend erwünscht.

Wiesbaden, Philippsbergstraße 25, im Juli 1906.

Namens und im Auftrag des Bauausschusses:
Hch. Meyer, Regierungs-Sekretär.

Garten-Restaurant „Kaisersaal“, Dohheimerstraße 15.

Sonntag, den 8. Juli, morgens von 11½ bis 1½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert

des ersten rheinischen Künstler-Ensembles. Direktion König-Buschardt.

Abends von 7 bis 11 Uhr:

Großes Konzert

von derselben Kapelle.

Eintritt zu jedem Konzert 10 Pf., wofür ein Programm.

Neuheit! Die einzelnen Musikstücke können vom Publikum beliebig gewählt werden.

Für Vogel Liebhaber.

Empfehle Schwarzköpfe, Doppel-Nachschl. und Wipfeljäger, äußerst billig.
H. Gruber, Rehgergasse 31.

Sichere Existenz!

Prima Kolonialwaren-Gesch., tägl. 100 Pf. Einnahme, umständehalber zu verkaufen. Offert. unt. F. 704 an den Tagbl.-Verl. Mt. zwecklos.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 7. Juli 1906, abends 8—11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Brandenb. Fuss-Art.-Reg. (Generalfeldzeugmeister) No. 3 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Musik-Direktors Herrn J. Klippe.

Eintritt jede Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Sonntag, den 8. Juli, von 11½ bis 1½ Uhr:

Grosses Fröhschoppen-Konzert.

Abends von 6½ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Brandenb. Fuss-Art.-Reg. (Generalfeldzeugmeister) No. 3 aus Mainz unter persönlicher Leitung ihres Musik-Direktors Herrn J. Klippe.

Eintritt jede Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Menu.

Diner 1.10, im Abon. 90 Pf.:

Prinzess-Suppe

Schinken mit Blumenkohl, se. polonaise.

Zur Wahl:

Kalbsrücken | Salat

Junge Gans, gefüllt | oder Kompott.

Johannisbeer-Eis oder Käse und Butter.

Souper Mk. 1.—

(abends von 6 Uhr ab):

Londonbraten mit neuen Kartoffeln.

Junger Hahn,

Salat oder Kompott.

Johannisbeer-Eis

oder Käse und Butter.

ANNONCEN

für alle Zeitungen der Welt

befördert täglich und billigst

D. Frenz

ANNONCEN-EXPEDITION

Haupt-Agentur d. „Wiesbadener Tagblatts“

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 6. Telephon 967.

Bureau in Mainz Grosse Bleiche 12, 1. Telephon 869.

Fachmännische, gewissenhafte Ausarbeitung aller, auch der kleinsten, Annoncen. — Gewährung höchster Rabatte. — Empfehlung der geeignetsten zugkräftigen Zeitungen. — Kostenfreie Lieferung geschmackvoller Entwürfe, Kostenanschläge. — Annahme und Beförderung aller einlaufenden Offerten. — Kostenlose Übersetzung d. Inserate in fremde Sprachen. — Geschmacksvolle KLICHEES zum Selbstkostenpreise.

F83

Nur noch kurze Zeit!

Lensch's Theater lebender Photographien

Rheinstrasse 43,

an der Kirchgasse.

Täglich 5, 7, 9½ Uhr Vorstellungen.

Diese Woche:

Mer de Glace. Monto Carlo. Remonten.

Rixdorfer Bauernhochzeit.

Kriegsgefecht. Manöverszenen.

Bombardement des Hafens.

Aufhängeln

aller

Reparaturen Herrengarderoben

beforgt billigst

Franz Suszycki.

Rietelstrasse 7, Gdyp. Postkarte genügt.

Kirschkuchen,

sauere Kirschen,

Aprikosen-, Heidelbeer-,
Zwetschenkuchen,

Erdbeertorten, Kirschtorten

mit Schlagrahm. 1867

F. Bossong,

Kirchgasse, Ecke Mauritiusstr.

Telephon 456.

Gicht, Rheumatismus,

chron. Gelenkerkrankungen, Krampfadern, Venen-entzündung, sowie Neuralgien werden mit gutem Erfolge behandelt durch Natur-Heilverfahren. Nur für Damen. Bismarckring 5, 3 L.

Wäsche u. Bügel u. ang. Duxenburgerstr. 2, 3 L.

Damen

wenden sich in dief. An-gelegen. an gewissenhafte erfah. Person. Off. unter L. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Ausverkauf in Sommer-Schuhwaren

Mein diesjähriger
beginnt Dienstag, den 10. Juli.

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Stiefel.

Dieser Räumungs-Verkauf bietet Jedem eine wirklich günstige Gelegenheit, elegante und solide Schuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder zu aussergewöhnlich billigen Preisen einzukaufen.

1896

Rheinfahrt des Sport-Vereins Wiesbaden am 8. Juli.

Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt.
Abfahrt 9 1/2 Uhr vormittags ab Biebrich. Karten zur Rheinfahrt werden am Schiff noch von Herrn A. Kretzer ausgegeben.
Der Vorstand.

Christlicher Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 8. Juli:

Stiftungsfest.

10 Uhr: Festgottesdienst in der Ringkirche, unter Mitwirkung des Ringkirchen-Chors.

4 Uhr: Nachfeier im Saale der Turngesellschaft, Wellrigstrasse 41.

Mitglieder nebst Familien herzlich eingeladen.
Gäste willkommen.

„Alte Adolfshöhe“

(Inh.: Restaurateur Joh. Pauly).

Sonntag, den 8. Juli 1906, von nachmittags 3 Uhr ab:

Großes Sommerfest

des

Zentrums-Wahlvereins Wiesbaden.

Für genügende Unterhaltung der Gäste durch eine gut besetzte Kapelle, Gesangsvorträge, Reden, Tänze, Wettspiele, Brechelpolonaise für Kinder u. s. w. ist Sorge getragen. Bei ungünstiger Witterung ist das Fest im Saal.

Eintritt frei.

Mitteilung!

Die Eröffnung meines neuen Geschäftslokals

26 Wilhelmstr. 26

(Hotel Bellevue)

zeige hierdurch ergebenst an.

Grösstes u. feinstes Lederwaren- und Reiseartikel-Geschäft Wiesbadens.

Nur erstklassige Waren, aber billige Preise.

Reparaturen. Reelle Bedienung. Anfertigung.

Zur bevorstehenden Reisezeit empfehle alle Sorten Reisekoffer für Damen und Herren, Schiffs-koffer, Kupeckoffer, Rundreisekoffer, Damen- und Herren-Hutkoffer, Hemdenkoffer, Stiefelkoffer, Schirmkoffer, Schrankkoffer, Kommodenkoffer etc.

Echte Rohrplatten-Koffer in vorzüglicher Ausführung, billiger wie überall.

Neu aufgenommen: Lippolds Original-Patent-Rohrplattenkoffer „Liprosta“ mit der Storch-Mark. Alle Sorten am Lager.

Billige Kaiser-Koffer, Hutschachteln, Blumen-Kartons, Rucksäcke, Schirm- und Plaidhüllen, Reisekissen, Reiserollen u. s. w. in grösster Auswahl.

Viele Neuheiten in Leder-Handtaschen u. Lederkoffern.

Für die Reise! Toilette - Necessaires in allen Grössen, mit praktischer Ausstattung, sowie alle anderen Reise-Artikel.

Spezialität: Portemonnaies in über 1000 Sorten.

Man beachte die Schaufenster!

Johann Ferd. Führer,

Telephon 2726. 26 Wilhelmstrasse 26. Telephon 2726.

Reichshallen-Theater

16 Stiftstrasse 16.

Gänzlich neues Programm.

Morgen Sonntag:

2 grosse Vorstellungen.

In beiden Vorstellungen treten sämtliche Künstler auf.

Mittags halbe Preise.

Beginn der Vorstellungen mittags 4 und abends 8 Uhr.

Die Direktion.

I. V.: Georg Greiling.

Wir sammeln Drucke aller Art unseres Hauses aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und kaufen sie zu hohen Preisen an.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden

Langgasse 27.



**Aussergewöhnlich
billiges Angebot!**

Citri!

alkoholfreies, gesündestes
süss — sauer
Erfrischungsgetränk für Jedermann.

Preis per Flasche 28, 49, 128 u. 195 Pf. 1864

Nur aus frischen Früchten.

G. erb. Verstoß b. 1. verl. Grabenstr. 26, 3.
Einfache **Ersterrichtung** für einzelnes
Einquartier, etwa 19) am breit, billig abzugeben.
Gottfr. Hermann, Gr. Burgstr. 13.
Wanderer-Damenfahrrad, neu, weg. Ab-
reise billig zu verkaufen Biebricherstr. 16, 1.
Fahrrad zu verkaufen Adlerstr. 32, 1.
Weinfässer in all. Größen z. b. Albrechtstr. 32.
Mittelstarke Federrolle zu kaufen gesucht.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!

Pumpen, Papier, Flaschen, Wägen u. sonst
pünktlich ab F. Sippel, Drantenstr. 54, 2. 21.

Billige Villa,

nahe Kurpark, in gesund. freier Lage, an elektr.
Bahn, 2-3 Z., für nur 57,000 Mk. verkäuflich.
od. zu 8000 Mk. zu verm. Off. unt. J. 687
an den Tagbl.-Verl.

Gehaus mit Banpl., in Bierstadt, für
jedes Gesch. pass. zum bill.
Preis zu verkaufen durch P. Gombert,
Biebrich a. Rh., Kaiserplatz 14.

Restauration.

Haus mit flottem Restaurationsbetrieb, in Mitte
der Stadt, nachw. großer Umsatz, zu verkaufen.
Offerten unt. N. 703 an den Tagbl.-Verlag.
Vermittler zwecklos.

Wer beteiligt sich an einer ringfr. Kohlen-
handlung, wo Lager schon vorhanden? Branche-
kundige Kaufleute bevorzugt. Offerten unter
F. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-

und Vervielfältigungs-Arbeiten
jeder Art werden zu äußerst billigen Preisen schnell
und korrekt angefertigt. Näheres bei Friseur
Fr. Keller hier, Wörthstraße 20.

Niedernhausen im Taunus,
5 Min. links vom Bahnhof.

Villa Sanitas.

Familien-Pension, Restaurant,
Ruhige Lage, prächtige Fernsicht, Gr. Garten,
Gute Küche, Getränke j. Art, Mäßige Preise,
Beliebter Ausflugsort.
Tel. No. 8. Bes.: Franke.

Frische, perfekte, empfiehlt sich den Damen,
auch Kopfwaschen. Näh. Wörthstr. 49, Bld. 3 r.

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein
Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst
Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter
günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm.
Näh. Wörthstraße 5, 1. Stod links. 2160

Kreobergstr., Tief-Part., unterstell. 1. u. 2. Zim.-
Wohn., Küche, m. Ausg. in Gart., an ruh. Kam.
sol. od. sp. N. Elisabethenstr. 21, 2, v. 4 Uhr an.

Kreobergstr. 5 schöne große 3-Zimmer-
Wohnung auf Oktober zu vermieten.

Kreobergstr. 5 1. u. 2. Zim. a. gleich o. spät.
Wohnung 33, 1. L., eleg. möbl. 3. an Grn.

Selenenstr. 18, Wth. 1. L., erb. anst. Arb. Schlafst.

Reinl. Arbeiter erh. Vogls. Schlafst. 15a, 3.

Seines Privatlogis

(elegante Zimmer) Rheinstraße 72, Hochpart.

3. Zim. i. Taunus, in ruh. Landd., 1 auch
2 gut möbl. Zim. m. o. ohne Penl. a. Sommergäste
preiswert zu verm. Näh. Wörthstraße 32, Part.

Ungen. Part.-Zim. mit sep. Eingang zum
zeitweiligen Wohnen gesucht. Offerten unter
J. 702 an den Tagbl.-Verl.

Suche Wohnung, 3 Zimmer, mit Stall f.
1 Pferd und Futterraum, am liebsten im Neubau.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Uk

Italienisch. Lehrer gibt Unterricht bei
bis. Hon. Offert. unter
G. 701 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen per sofort gegen
guten Monatslohn
gesucht. Brod, Wilhelmstraße 24. 6085

Ein anständiges Mädchen, am liebsten vom
Land, bei gutem Lohn und guter Behandlung
gesucht. Näheres Moosstraße 9, Partierre.

Ein Mädchen oder ältere Frau,
welche etwas kochen kann, nur für
den Haushalt gesucht. Wörthstraße 19.

Zuverlässiges selbständiges, nicht zu junges
Mädchen oder ein. Fräulein gesucht,
welches gut bürgerlich kocht und schon in selbst-
ständigen Stellen war. Al. Familie, gutes
Gehalt. Adr. im Tagbl.-Verlag zu erfr. Um

Freundl. junges Mädchen gesucht zum
15. Juli. Näheres Luxemburgstr. 13, Laden.

Drittmädchen

oder einfache Jungfer mit sehr guten langjähr.
Zeugnissen auf sofort gesucht. Nur Solche, die
auf langjähr. Stelle rekrutieren, wollen Zeugnis-
Abschriften senden an F. M., Villa Guten-
berg, Langenschwalbach i. Taunus.

Gebildetes Fräulein, aus achtbarer Familie,
sucht in feinem Hause Stellung zum 1. August,
eventl. früher, zur Erleichterung der Hausführung.
Offerten erb. u. N. 703 an den Tagbl.-Verl.

Eine ord. Frau f. Stundenarb. Platterstr. 48, B. 1.

Filialeleiter

aus der Lebensmittel- oder
verw. Branche gef.

Lebensstellung.

Kautions erforderlich. Verheirat.
bevorzugt. Off. sub O. 701
an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Fassadenputzer

auf Throter Sprigwurz, i. sof. Besch. im Afford od.
Zaglobn. Gef. Off. u. O. 700 a. d. Tagbl.-Verl.

Verloren

gold. Herrenring mit Saphir u. Brillanten.
Gegen gute Belohnung abzugeben
Hotel Rose.

Verloren

Freitag abends zwischen Restaurant Nassau-
Krone (Biebrich) per Elektrisch nach Wiesbaden
zurück ein schwarzes leeres Taschentuch, enthaltend
einige Briefmarken und Namenskarten. Abzugeben
Taunusstraße 5, 1a.

Goldenes Nadelchen mit weissen
Stein Dienstag abends von Taunusbahnhof bis
Gr. Burgstraße verloren. Gegen gute Belohnung
abzugeben Gr. Burgstraße 9, 1.

Futtertasche mit 3 Schlüssel verloren.
Tauber, Webergasse 23.

Hunde-Geldband mit Marke No. 390 ver-
loren. Ab. Wielandstr. 4, P. 1.

Junges Mädchen

(Reinl.) sucht Bekanntschaft mit flottem
Stern zwecks Heirat. Offerten unter
H. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Rechts ausweichen!
gehen!

**Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen**

in allen Preislagen.

J. Hertz,
Langgasse 20. 1650

**Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Srik & Müller**

Schulgasse 7.

Telephon 2675. Telephon 2676.

Großes Lager aller Arten
Holz- und Metallsärge
fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamtens-Vereins.
Lieferung von Feuerbestattungen
in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall
genügt nur eine einfache Anzeige Schul-
gasse 7, woraus von uns alle weiteren
Gänge und Anmeldungen kostenlos be-
sorgt werden. — Privater Leichenwagen.
Streng reelle billige Preise. 1845

Kirchliche Anzeigen

Russischer Gottesdienst.

Sonntag (5. S. nach Pfingsten), vormittags
11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Verheiratet. Badergasse Wilhelm Michel hier
mit Johanne Griebner hier. Gilschobolst
Johannes Heinbockel hier mit Karoline Roth
hier. Geschäftsführender Salomon Rosenberg in
Essen mit Helene Bonheim hier. Friseur Her-
mann Pöschel hier mit Marie Berg hier. Arbeiter
Hermann Kirchner in Biebrich mit Charlotte
Opfer hier.

Gestorben. 4. Juli: Henriette, geb. Schild, Ehe-
frau des Rechnungsrats Karl Dillmann, 45 J.;
Reinhold Andrew Blum aus New York, 71 J.;
Josefine, L. des Fuhrmanns Peter Kroner,
10 M.; Anna, geb. Vogdan, Ehefrau des
Theatermusikers Georg Wera, 62 J. 5. Juli:
Elisabeth, L. des Holzbildhauers Louis Fahren-
berg, 1 J.

Aus den Biebricher Zivilstandsregistern.

Geboren. 29. Juni: dem Bureaugenossen
Heinrich Karl Sobel e. L.; dem Straßenbahn-
schaffner Johannes Schneider e. L.; dem Schuh-
macher Christian Debus e. L.; dem Schranken-
wärter Ludwig Weigel e. L. 29. Juni: dem
Kutscher Damian Blum e. L.; dem Straßen-
bahnschaffner Wilhelm Dübner e. L. 30. Juni:
dem Maurer Josef Radv e. L.; dem Kaufmann
Friedrich Ludwig Hammes e. L.; dem Tagelöhner
Heinrich Müller e. L. 2. Juli: dem Schlosser
Christian Kallwasser e. L. 4. Juli: dem Kolonist
August Murren e. L.

Aufgehoben. Gilschobolst Hermann Wilhelm
Friedrich in Wiesbaden mit Adolfin Auguste Raus
hier. Pol.-Wachmeister August Wilhelm Heinrich
Louis Weiß mit der Witwe Dorothea Johanna
Auguste Wilmann, geb. Schulz, beide hier.
Tagelöhner Thomas Goll mit Karoline Louise
Runkel, beide hier. Tagelöhner Heinrich Karl
Hell mit Susanne Kaur, beide hier.

Verheiratet. 8. Juli: Schlosser Georg Jakob Karl
Krag in Frankfurt a. M. mit Katharine Eva
Kremer hier; Rassenbote Jakob Roth hier mit
Katharine Raus in Jastadt.

Gestorben. 30. Juni: Gustav Stahl, Erbarbeiter,
30 J. 2. Juli: Ehefrau Katharine Dorothea
Groll, geb. Scherf, 46 J.

Das Wiesbadener Tagblatt

die älteste Zeitung Nassaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in
allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in
2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche.
Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens
von allen Vorfällen, die den Interessentenkreis einer modernen Tageszeitung
berühren, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augen-
merk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes,
die in flott geschriebenen Leitartikeln, täglichen Uebersichten und anderen Mit-
teilungen in freimütiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Feuilleton
schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen
Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze,
Reiseberichte und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichs-
hauptstadt sowohl wie aus anderen Zentren des geistigen und künstlerischen
Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frank-
furter Bühnen und Konzerte. Den Tagesereignissen in Stadt und Land
erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit; sein lokaler
und provinzieller Teil ist stets reichhaltig und lehrreich, er umfasst Alles was
den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie
wirksamen „Einsendungen aus dem Leserkreise“ kommen auch die
Abkommen und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort.
Politikmäßig daher in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“
seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu
finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und
Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften
Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner ständigen Besucher,
täglich zunehmend,

steigt immer höher

und beträgt zur Zeit über 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern
darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die
alljährlich in Wiesbaden einkehren zu vorübergehendem oder dauerndem Auf-
enthalte. Für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Ver-
lag Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein
kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Ausgabestelle), die Träger oder die
Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben
dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das „Wiesbadener Tag-
blatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener
Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt
ist, aber auch zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats-
und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird.
Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen,
städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten,
zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Kurhaus-Programme,
die Theater-Bettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekannt-
machungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und
Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen,
Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten) findet sich im
„Wiesbadener Tagblatt“. — Gratisbeilagen des Wiesbadener Tagblatts
sind: „Unterhaltende Blätter“, alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte
Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alle nassauische Geschichte und Kultur-
geschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfahr-
pläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie „Ankündige-
Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“, enthaltend Bekanntmachungen
hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — Schachfreunde seien
auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,
welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden
Sonntag erscheint. — Der nachhaltige große Erfolg, den das „Wiesbadener
Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch
fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung
zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des
Publikums.

Wiesbadener Athleten-Klub.

Morgen Sonntag veranstalten wir im Saalbau Burggraf zu Ehren der Sieger von Maudach eine

Große Unterhaltung

mit Tanz,
wogu wir Mitglieder und Freunde des Klubs einladen.
Der Vorstand.
Anfang 4 Uhr.

PIANOS

in allen Holz- u. Stilarten von 450 Mk.
Flügel-Harmoniums.
12 Fabrikate — Langjähr. Garantie.
— Grösste Auswahl —
F. König, Bismarckring 16.

Spindelbeeren.

täglich große Sendung direkt aus dem Speckart.
(Speckart-Spindelbeeren sind bekanntlich die besten.)
Wir werden stets die niedrigsten Preise am
Platz notieren. Günstigste Gelegenheit für Käufer
und zu Ginnachwecken.

Gebrüder Hattemer.**Wein-Vertretung.**

Herrn, die Vertretung einer solchen leistungs-
fähigen Weinhandlung mit Eigenbau gegen hohe
Provision übernehmen wollen, werden gebeten,
Offerten unter C. 640 an den Tagbl.-Verlag
einzufenden.

Bärenstrasse 4.



Einzelne Möbelstücke ohne jede Anzahlung.
Beamte u. alte Kunden ohne jede Anzahlung.

ERHALTEN SIE ZU BILLIGSTEN PREISEN
UND UNTER COULANTESTEN BEDINGUNGEN
WAREN UND MOEBEL ALLER ART NUR
BEI J. J. TTMANN.

1799

Terrassen-Restaurant „Reichspost“

Nikolasstrasse 16.

Diners von 12—2 Uhr à 1.50 Mk.

Reichhaltige Abendkarte.

Vorzügliches Wiesbadener helles Lagerbier.

Münchener Löwenbräu.

Wein im Ausschank, sowie alkoholfreie Getränke.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Baruch, Kfm., Berlin.
Astoria-Hotel. Rossett, Fr. Lehrerin, Petersburg. — Klein, Kfm., Odessa. — Peters, Architekt, Düsseldorf.
Luftkurort Bahnhofs. Eberhard, Kfm., Worms.
Bellevue. Köbke, Bankier m. Fr., Berlin. — Ebert, Kfm., Berlin. — Becker, Rent. m. Fr., Amerika.
Schwarzer Bock. Weydmann, Ingen., Gelsenkirchen. — Pfleger, Kfm., Deutz. — Wallmann, Kfm., Köln. — Stegemann, Brauereibes., Nordhausen. — Bayer, Notar, Kempten. — Königs, Kfm., Essen. — Camphausen, Kfm., Neuwerk. — v. Rex, Exzell., Generalleut. z. D., Erfurt.
Zwei Böcke. Gerhardt, Oberlehrer, Flöhne. — Hamel, Fr., Berlin.
Hotel Buchmann. Ebert, Kfm., Plauen.
Dahlheim. Schneither, 2 Damen, Rent., Rotterdam. — Massing, Eisenb.-Sekretär m. Fr., Darmstadt.
Deutsches Haus. Schaaf, Kfm., Rheinfelden. — Kilb, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Miniker, Kfm., Berlin. — Walter, Kfm. m. Fr., Worms. — Koch, Kfm. m. Fr., Bad Orb.
Einhorn. Seldte, Kfm., Magdeburg. — Kramer, Kfm., Berlin. — Michalowitz, Kfm., Berlin. — Lohse, Kfm., Augsburg. — Klein, Kfm., Frankfurt. — Stöcker, Fabr., Cassel. — Nachtigall, Kfm., Berlin. — Weil, Kfm., Bensheim. — Wagner, Rent., Homburg. — Lücke, Ingen. m. Fr., Köln. — von Stopert, Gutsbes., Apolda. — Becker, Rent., Köln.
Eisenbahn-Hotel. Oebel, Bonn. — Larnaz, Fr., Naumburg. — Birnbaum, Kfm., Berlin. — Grosch, Kfm., Gießen. — Groß, Kfm., Solingen. — Grünfeld, m. Fr., Barmen. — Böhm, Fr. m. T., Köln. — Frohwein, Ober-Postkassenbuchhalter m. Fr., Dortmund. — Brockmann, Telegr.-Sekretär m. Fr., Oldenburg.
Englischer Hof. Fuchs, Berlin. — Lesniewski, Stud., Zürich.
Erbsprinz. Stroh, Fr., Herborn. — Kühn, Fr., Ebermannstadt. — Hofmann, Fr., Heidelberg. — Göbel, Lehrer m. Fr., Gölitz. — Meurer, Homburg v. d. H. — Lorsch, m. Fr., Straßburg. — Vogt, 2 Fr., Landau. — Berger, Kfm., Landau. — Ruppel, Kfm., Karlsruhe. — Löb, Kfm., Dieburg. — Heil, Kfm. m. Fr., Duisburg.
Europäischer Hof. Bierhals, Fabr., Nürnberg. — Mannheimer, Kfm., Suhl.
Friedrichshof. Häuser, Lehrer, Herborn. — Börner, Kfm., Hanau. — Wiedmayer, m. Fr., München.
Hotel Fahr. Schleipen, 2 Fr., Rent., Jülich. — Schleipen, Rent., Jülich.
Hotel Villa Germania. Dänzigner, Fr., Taganrog.
Grüner Wald. Weigert, Kfm., Hamburg. — Blumenthal, Kfm., Leipzig. — Lissmann, Kfm., Dresden. — Hirsch, Kfm., Landshut. — Dannenberg, Kfm., Köln. — Helmck, Kfm., Zwickau. — Guinhard, Kfm. m. Fr., Paris. — Schmitz, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Brunnabend, Kfm., Köln. — Mayer, Kfm., Heilbronn. — Schrader, Kfm., Nürnberg. — Betz, Kfm. m. Fr., St. Louis. — Rollmann, Kfm., Berlin. — Goldschmidt, Kfm., Krefeld. — Haus, Kfm., Neuburg. — Schoskopp, Kfm., Frankfurt. — Jellink, Kfm., Wien. — Lewin, Kfm., Berlin. — Kröll, Kfm., Wien. — Bauer, Kfm., Stuttgart.
Hahn. Sturm, Weinbergbes. m. Fr., Nierstein.
Happel. Hahnecke, Apothekenbes., Coblenz. — Maus, Kfm., München. — Gröber, Kfm., München. — Wuth, Kfm. m. T., Hannover. — Götz, Baumeister m. Fr., Berlin.
Hotel Prinz Heinrich. Wittich, Kfm., Amerika.
Hotel Hohenzollern. Printzlan, Kopenhagen.
Kaiserbad. Meier, Kfm., Bremen.
Kaiser Friedrich. Haeder, m. Fr., Charlottenburg.
Kaiserhof. Meuler, Fabrikdirektor m. Fr., Manen. — Milch, Direktor, Brüssel.
Königlicher Hof. Göhring, Dr. phil., Copenick. — Akimoff, Fr., Kiew. — Roggatz, Rent., Friedenau-Berlin.
Kranz. Petzold, Kfm. m. Fr., Berlin. — Schifkowski, Kfm. m. Fr., Berlin.
Goldenes Kreuz. Kiefling, Fr., Rent., Leisnig. — Diekmann, Lehrer, Osnabrück. — Hufmann, Lehrer, Osnabrück. — Placht, Kfm., Oberhausen. — Krüll, Fabr., Fritzwalk. — Balzer, Fr. m. Kind, Pasing. — Brunn, Lehrer, Osnabrück. — Jess, Kfm., Rostock. — Sauer, Kgl. Kanzlei-Sekretär, Stendal. — Schmitz, Bürgermeister, Dabringhausen. — Pritzel, Rektor, Osnabrück. — Würth, Fr., Ober-Flörsheim.
Kronprinz. Moser, Kfm., Straßburg. — Strehly, Graz.
Weisse Löwen. Groß, Fr., Rent., Miehlen. — Schmidt, Gerichtsvollzieher m. Fr., Neustadt. — Adler, Kfm., Mikulschietz. — Wittich, Gerichtsvollzieher, Darmstadt.
Hotel Meier. Brenner, Kfm., Metz. — Braun, Leut., Kolmar. — Anlauff, Fr. Dr., Berlin. — Kremer, Weiburg. — Reichert, Hauptm., Darmstadt.

Metropole u. Monopol. Strauß, Marburg. — Schiffmann, Gen.-Konsul m. Fr., Freiburg i. B. — v. Rochmanow, m. S., Petersburg. — Büschler, Charlottenburg. — Bender, m. Fr., Trier. — Ebert, Kfm., Berlin. — Schwab-Lohmer, Kfm., Köln. — Fischer, Elberfeld. — Burkhardt, m. S., Sentenali. — Zaskel, Tientsin. — Keim, m. Bed., Bremen. — Fromme, 2 Fr., Bremen. — Cohn, London. — Heicks, Gutsbes., Gut Elverich b. Wesel. — v. Eynem, Dr., Barmen. — Borgs, Kfm., Krefeld. — Block, Paris. — van Bosch, Fabr., Straßburg. — Nordhaus, Rent., Düsseldorf. — Nathan, Kfm., Paris. — von Eynem, Düren.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Harms, Fr., New York. — Knabe, Fr., Fabrikbes., Baltimore. — Mautham, Fr., Amsterdam. — Mautham, Rent., Amsterdam. — Friedberg, Rent. m. Fr., Antwerpen. — Hoppin, Rent. m. Fr. u. Courier, Providenz. — Leon, Dr., Reims. — Peters, Graf, Petersburg. — Knabe, Rent., New York.
National. Auran, m. F., Baden-Baden. — Glisener, Rent., Diekirch. — Kasper, Fr., Eschspalzet.
Nonnenhof. Melzbach, Rent., Krefeld. — Thalenhorst, Kfm., Köln. — Jahn, Oberförster, Wüstendittendorf. — Barenstein, Noewen. — Richter, Fr., Dresden. — Barenstein, Fr., Noewen. — Mensel, Ingen., Bergenborbeck. — Schmidt, Fr., Trarbach.
Palast-Hotel. Schnosenberg, Fr., Justizrat, Lüdenscheld.
Pfälzer Hof. Hünsche, Berggischel.
Zur guten Quelle. Hirsch, Kfm., Offenbach. — Strathmann, Kfm., Bielefeld.
Quellenhof. Audighe, Kfm. m. T., Halle.
Reichspost. Neuhaus, Kfm., Forbach. — Hornschu, Fr., Cassel. — Hellwig, Fr., Cassel. — Meder, Fr., Cassel. — Pithau, Kfm., Dessau. — Isper, Kfm., Zweibrücken. — Stiering, Kfm., Düsseldorf. — Roser, Fabr., Ellingen. — Dreyer, Bremen. — Porrer, Weinbändler, Bremen. — Fastending, Fr., Westerbürg. — Flehmig, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Brückner, Kfm., Wissen-Sied.
Rhein-Hotel. Deininger, Konsul m. Töcht., San-Salvador. — Reslew, Fr., Sängerin, Brüssel. — Samek, Kfm., Düsseldorf. — Frackers, Apotheker m. F., Holland. — Reisser, Kfm., Stuttgart. — Soltan, Fr., Kl.-Flottbeck. — Knorers, 2 Fr., Stud., Baden-Baden. — Hörmans, Fr., Brüssel. — Konneke, Kfm., Berlin. — Lambert, Rent. m. Schwester, New York. — Hohenstein, London. — Wunsch, Stud., Wien. — Langenfeld, Fr., Godesberg. — Lindeberg, Jurist m. T., Stockholm. — Rose, Altona.
Römerbad. Köhler, Fr., Leipzig. — Florenz, Fr., Leipzig.
Hotel Rosa. Sproul, Fr., New York. — Sproul, New York. — Beggs, Fr., New York. — Beggs, New York. — Siechev, Berlin. — Schuster, m. Fr., Paris. — St. Quintin, 2 Fr., Yorkshire. — Schillhoss, Offiz. m. F. u. Bed., Shanghai. — Twynstra, m. Fr., Akkrum. — Golenischeff-Koutousoff, Graf u. Gräfin, Petersburg. — Caan, Fr. m. T., Maastricht.
Weißes Roß. Meyer, Gymn.-Prof., Clausthal. — Mahler, Fr., Paderborn. — Krebs, Fr., Nürnberg. — Graichna, Altenburg. — Mahler, Rent., Paderborn.
Hotel Sächsischer Hof. Bender, Kfm. m. Fr., Kirberg. — Clermont, Opersänger m. Fr., Frankfurt.
Savoy-Hotel. Liwer, Bendzin. — Marcuse, Kfm. m. Fr., Breslau. — v. Blankenstein, Kfm. m. Fr., Hügelsplein. — Fabisch, Fr., Göttingen. — Weichsel, Kfm. m. Fr., Rimbach. — Kats, Kfm. m. Fr., Gouda.
Königl. Schloß. Schäfer, Berlin.
Sanatorium Dr. Schütz. Jäger, Fr., St. Johann-Saarbrücken.
Schützenhof. Duesberg, Fabrikbes., Sterkrade.
Schweinsberg Hotel Holländischer Hof. Altenpohl, Amtsg.-Sekretär, Bernkastel. — Hartmann, Kfm., Kusel. — Stier, Kfm., Nürnberg. — Lewin, Lehrer, Kreuznach. — Reifferscheid, Vallendar. — v. Wiston, m. T., Luxemburg. — Wolber, Bankbeamter, Berlin. — Lankau, Hotelbes. m. Fr., Perbanden. — Werner, Ingen., Hamburg. — Wagner, Ingen., Hamburg. — Herms, Baurat, Berlin. — Müngersdorf, m. Fr., M.-Gladbach.
Spiegel. Wiener, Kfm., Berlin. — Fraenkel, Kfm., Berlin. — Fraenkel, Fr., Berlin. — Klevesahl, Fr., Rent., Berlin. — Engel, Kfm., Gölitz. — Groß, Kfm., Gölitz. — Salomon, Fr., Karlsruhe.
Taunus-Hotel. Banse, Kfm., Berlin. — Baer, Baumeister m. Fr., Speyer. — Plant, Kfm., Eschwege. — Ramien, Fr., Rent., Köln. — Morton, Rent., Bristol. — Bartholomä, Rechtsanw. u. Notar m. Fr., Duisburg. — Muninghoff, Kfm., Weerden. — Walter, München. — Vissen, Zwyndrecht. — Rolland, Kfm. m. Fr., Schleifstadt. — Vandeyre, Rent. m. Fam., Tamise. — Hughes, Kfm., Manchester. — Hogrebe, Kgl. Landmesser m. Fr., Paderborn. — Steesen, Dr. med. m. Fr., Haag. —

Hughes, Rechtsanw. m. Sohn, Manchester. — Harrison, Kfm. m. Fr., London. — v. Moppes, Kfm., Amsterdam. — Nyherk, Kfm., Amsterdam. — Cohn, Kfm., Breslau. — Köln, Kfm., Amsterdam. — Fehling, Fabr. m. Fr., Buenos Aires. — de Vries, Kfm., Amsterdam. — Hamburger, Kfm., Berlin. — Strasburg, Fr., Rent., Berlin. — Schiffermann, Leut. m. Fr., Möchingen. — Reimer, Fr., Rent., Osche. — Braon, Rent. m. Fam., Louisville. — Hundley, Kfm., Louisville. — Spier, 2 Fr., Köln, London. — Förster, Kfm., Trier. — Monossohn, Kfm., Moskau. — Selgsohn, Fr., Rent., Frankfurt. — van den Meulen, Kfm., Wybre. — Stiehl, Kfm. m. Fr., Plauen. — Freelinghaus, Kfm. m. Fr., Köln. — v. Saldern, Landespräsident m. Fr., Arolsen.
Union. Ditzhaus, Rent., Düsseldorf. — Ufferding, Essen. — Rüttscheid. — Kühnen, Kfm., Rees. — Hammacher, Kfm. m. Fr., Solingen. — Kaiser, Kfm. m. Fr., Solingen. — Geist, Fr., München. — Geist, Fr., München. — Pangert, Fr., Wehen. — Pangert, Schriftsteller, Wehen. — Faust, Kfm., Köln. — Wegenhoff, Postassistent, Crefeld.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Leskie, Fr., Philadelphia. — Leskie, Philadelphia. — Leskie, 2 Fr., Philadelphia. — Myers, York. — Chapman, Fr., New York. — Sage, Meriden. — Sage, Fr., Meriden. — Sage, Fr., Meriden. — Bassett, Fr., Meriden. — Birdseye, New York. — Birdseye, Fr., New York. — Birdseye, Fr., New York. — Dauply, Fr., New York. — Schwitzgubel, London. — Drabbe, m. Fr., Haag. — Plolle, m. Fam., Trosschenes. — Kraane, Haag. — Kraane, Fr., Haag. — Daendels, Fr., Doosburg. — Morley, Cambridge. — Morley, 2 Fr., Cambridge. — Mommerstein, m. Fr., Vlymen. — Mommerstein, Fr., Vlymen.
Vogel. Jürgens, Cuxhaven. — Sumfeth, m. Fr., Cuxhaven. — Emmerich, Kfm. m. F., Krefeld. — Schneider, m. Fr., Schöneberg. — Ackermann, m. F., Louisville. — Guth, Kfm., Straßburg. — Hopkins, Fr., Cuxhaven. — Hechin, Fr., Biebrich. — Schroeder, Kfm., Berlin. — Pollmann, Fabr. m. Fr., Völsse. — Siebers, m. Fr., Cuxhaven.
Weins. Wilke, Kfm., Bruner. — Sternberg, Kfm., Elz. — Setz, Kfm. m. Fr., Charlottenburg. — Simphendörfer, m. Fr., Sulz. — Kreuch, Kfm., Berlin. — Lewy, Fabr., Berlin. — Reinerth, Kfm. m. Fr., Haspe.
Westfälischer Hof. Claessner, Rent. m. T., Herborn. — Schnaas, Ingen., Siegen.
Wilhelms. Marcus, Rent., Baltimore. — Salfay, Rent. m. Fr., Dieppe.

In Privathäusern:

Abeggstraße 8. Hoppenstedt, Fr., Reg.-Rat, Berlin.
Pension Albany. Dettmer, Kfm., London. — Dettmer, Fr., Rent., Nienburg.
Villa Alma. Meyer, Kfm. m. Fr., Friedberg.
Gr. Burgstraße 5. Stephan, Fr., Rent. m. F., Geestemünde.
Gr. Burgstraße 8. Bremer, Cleve.
Gr. Burgstraße 14. Frhr. v. Buddenbrock, Leut., Lüben.
Pension Credé. Kobitz, Fr., Rent., Bromberg.
Florus Privathotel. Theis, Fr., Ohligs.
Pension Fortuna. Mileynskille, Fr., Dublin. — Schnitzler, Fr., Amsterdam. — Müller, Fr. m. 2 Kindern, Triest. — Brown, Fr., Dublin. — Voigts, Fr., Petersburg.
Villa Heria. Diehl, Fr., Rent., Weingarten.
Christl. Hospiz I. Jepsen, Kfm., Helsingfors. — Fraatz, 2 Fr., Waldhausen. — Andersen, Amerika.
Christl. Hospiz II. Ernst, Fr., Heddernheim. — Obermaier, Stud., Essen.
Evang. Hospiz. Blohm, m. Fr., Königslutter. — Jonzon, Stud., Upsala. — Larsson, Stud., Upsala. — Birus, Kfm. m. Fr., Kamenz. — Müller, Fr., Lehrerin, Frankfurt.
Nerostraße 5. Herrmann, Fr., Berlin. — Rosenberg, Kfm., Schwetz. — Schulz, Eisenb.-Sekretär m. Fr., Erfurt.
Nerostraße 11. Krüger, Fr., Berlin.
Nerostraße 21. Flous, Rochester. — Keck, Rochester. — Miller, Rochester.
Villa Palatia. v. Berger, Exzell., General z. D., Göttingen.
Salzgasse 24/26. Goldschmidt, Kfm. m. Fr., Lieh.
Privathotel Silvana. Bender, Kfm., Trier. — Wollmershäuser, Fr., Geesthacht b. Hamburg.
Privathotel Splendide. Mileynsky, Kfm. m. F., Charkow.
Taunusstraße 2. Rapaport, Kfm. m. Fr., London.
Taunusstraße 12. Volkmer, Fr., Paris.
Taunusstraße 22. Bellmann, Kfm., Berlin.
Taunusstraße 32. Derix, m. Fr., Goch. — Ritterhohn, Baronin, Petersburg.
Wilhelmstraße 10a. Gerhardt, Fr., Rent., Urtingen. — Reufstiek, Kfm., Aachen.
Augenheilanstalt. Hitzel, Fr., Urbar. — Schmidt, Breithardt. — Gräf, Mambachel. — Grünig, Fr., Stockstadt.

